

RheinlandPfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

1989

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Inhalt

Berufliche Qualifikation und Erwerbstätigkeit	199	Die Daten der Volkszählung informieren über den beruflichen Ausbildungsstand der Erwerbspersonen. Darüber hinaus werden Zusammenhänge zwischen Erwerbsbeteiligung und beruflicher Qualifikation aufgezeigt.
--	-----	---

Wohnungsbau 1988	201	Mit den laufenden Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik werden die aus der Gebäude- und Wohnungszählung gewonnenen Basiszahlen im jährlichen Turnus fortgeschrieben. Im Jahre 1988 wurden im Vorjahresvergleich in Rheinland-Pfalz weniger Wohnungen bei gestiegener Zahl der Einfamilienhäuser fertiggestellt.
-------------------------	-----	--

Energiepreise 1980 bis 1988	205	Die langfristige Entwicklung der Erzeuger- und Verbraucherpreise für Energieträger ist sehr unterschiedlich verlaufen.
------------------------------------	-----	--

Außenhandel mit den EG-Mitgliedstaaten	207	Die Entwicklung des Außenhandels der EG-Mitgliedstaaten mit Rheinland-Pfalz wird untersucht.
---	-----	--

Weinbauerhebung 1989 / 90	216	In den Monaten Januar und Februar 1990 wird im Rahmen der Landwirtschaftszählung 1991 eine Weinbauerhebung durchgeführt. Über den Zweck der Erhebung sowie die Erhebungsmerkmale und das Aufbereitungsprogramm wird berichtet.
----------------------------------	-----	--

PC-Einsatz im Krankenhaus	219	Die Unterstützung des PC-Einsatzes in den Krankenhäusern wird eine zunehmend wichtigere Aufgabe der Krankenhausautomation im Statistischen Landesamt.
----------------------------------	-----	---

Volkszählung 1987	223	Das Veröffentlichungsprogramm wird vorgestellt.
--------------------------	-----	---

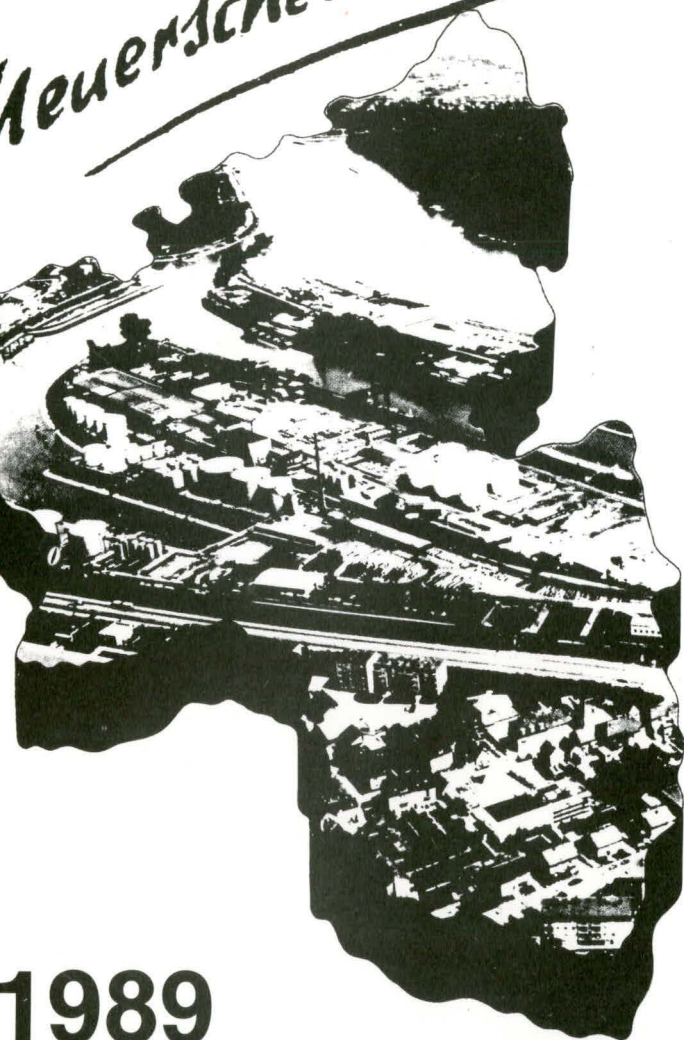
Anhang	65 *	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	71 *	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes



Rheinland-Pfalz

heute

Neuer Schein



1989

Bestenliste
Ich bestelle ____ Ex.

Rheinland-Pfalz heute – 1989

zum Preis von 70 Pfennig
ab 100 Ex. 50 Pfennig
ab 500 Ex. 45 Pfennig

Name / Dienststelle / Firma : _____

() _____

Wohnort

Datum

Unterschrift

POSTKARTE

60 Pf.
Porto

An das

**Statistische Landesamt
Rheinland-Pfalz
Postfach**

5427 BAD EMS

Der vierfarbige Prospekt „Rheinland-Pfalz heute“ dient der Schnellinformation. Er gibt auf 20 Seiten einen Überblick über die wichtigsten Daten aus den Bereichen Bevölkerung, Kultur, Arbeit, Wirtschaft und Staat ; außerdem Vergleichszahlen der Flächenländer und des Bundesgebietes und statistische Ergebnisse aus den kreisfreien Städten und Landkreisen.

**Volkszählung '87 in Rheinland-Pfalz
Die Bevölkerung auf einen Blick
Faltblatt für Kunden, Geschäftsfreunde,
Besucher,**

In einem informativen Faltblatt sind wichtige Eckdaten aus dem bevölkerungsstatistischen Teil der Volkszählung 1987 zusammengestellt. Das Informationsblatt enthält Daten zum Bevölkerungsstand, zur Bevölkerungsstruktur, Religionszugehörigkeit, Erwerbstätigkeit, zum Bildungsstand und zur Struktur der privaten Haushalte. Durch die Gegenüberstellung mit den Daten aus den Volkszählungen 1961 und 1970 werden die – zum Teil auch in Grafiken dargestellten – starken Veränderungen der rheinland-pfälzischen Bevölkerung sichtbar.

Eine Tabelle mit ausgewählten Daten des Bundesgebietes und der übrigen Bundesländer aus der Volkszählung '87 eröffnet interessante Vergleichsmöglichkeiten.

Das Faltblatt wird im Hinblick auf die große Unterstützung bei der Volkszählung kostenlos abgegeben. Es ist besonders zur Auslage an und in Stellen mit Publikumsverkehr geeignet. Anforderungen richten Sie bitte an

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Vertrieb,
Mainzer Straße 14 – 16, 5427 Bad Ems,
Telefon 02603 – 71245

**Volkszählung '87: Erwerbstätige deutlich besser
qualifiziert als Erwerbslose**

Das Risiko erwerbslos zu werden, nimmt mit zunehmender Qualifikation ab. Dies belegen die nach beruflicher Ausbildung errechneten Erwerbslosenquoten. So sind von den Erwerbspersonen ohne berufliche Ausbildung rund 10 %, von denen mit praktischer Ausbildung hingegen knapp 6 % erwerbslos. Mit 3 % weisen die Erwerbspersonen mit Fachhochschulabschluß den niedrigsten Anteil an Erwerbslosen auf. me

Mehr über dieses Thema auf Seite 199

**Strom wurde 40 % teurer,
Energieerzeugnisse des Kohlenbergbaus 33 %**

Die Erzeugerpreise der Energieträger veränderten sich von 1980 bis 1988 im Bundesdurchschnitt in ganz unterschiedlichem Maße. Bis 1985 waren durchweg hohe Verteuerungen zu beobachten. Der Preisanstieg in den letzten acht Jahren war für elektrischen Strom mit 40 % am höchsten, Erzeugnisse des Kohlenbergbaus verteuerten sich um 33 %. Wesentlich billiger wurden schweres Heizöl (– 49 %), extra leichtes Heizöl (– 51 %) und Erdgas (– 16 %). wr

Mehr über dieses Thema auf Seite 205

Verbraucherpreise im August

In den rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden kosteten im August 100 l Heizöl durchschnittlich 41,83 DM. Das sind 5,6 % mehr als im Juli und nahezu drei Zehntel mehr als im August des Vorjahres. Während sich die Benzinpreise gegenüber dem Vormonat verbilligten, lagen sie im Vergleich zum August 1988 um bis zu 17 % höher. Dieselmotorkraftstoff war dagegen nur 2 % teurer als vor einem Jahr.

Unter den Lebensmitteln wiesen insbesondere die Fleischpreise deutliche Preissteigerungen gegenüber August 1988 auf. Auch Eier, Speisequark, Käse, Pflanzenmargarine und Pflanzenöl zeigten überdurchschnittliche Steigerungsraten. Ebenfalls teurer waren Kartoffeln, Kopfsalat, Äpfel, Apfelsinen und vor allem der Chinakohl. Weiß- und Blumenkohl sowie Bananen wurden dagegen merklich billiger als vor Jahresfrist angeboten.

Industrielle Erzeugnisse wie Kühlschränke, Waschmaschinen, Staubsauger und Boiler stiegen im Preis, während Uhrenradios, Farbfernseher, Radiorecorder, Tonbandkassetten, Videorecorder und -bänder gegenüber August 1988 Preisnachlässe verzeichneten. br

**Stundenlohn der Handwerker erhöhte sich auf
16,42 DM**

Im Mai 1989 wurde für die Arbeiter im rheinland-pfälzischen Handwerk ein durchschnittlicher Bruttostundenverdienst von 16,42 DM festgestellt. Das sind 2,8 % mehr als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Vollgesellen verdienten 17,28 DM (+ 2,9 %), Junggesellen 13,15 DM (+ 3,5 %) und die übrigen Arbeiter 14,92 DM (+ 2,7 %). Die höchsten Stundenverdienste erhielten die Vollgesellen im Elektroinstallateurhandwerk mit 17,74 DM, gefolgt von den Zentralheizungs- und Lüftungsbauern mit 17,67 DM. An der untersten Stelle der Lohnskala für die Vollgesellen lagen die Bäcker (16,57 DM).

Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst erhöhte sich in der Zeit von Mai 1988 bis Mai 1989 bei den Vollgesellen um 2,8 % auf 703 DM, bei den Junggesellen um 4,1 % auf 537 DM und bei den übrigen Arbeitern um 1,7 % auf 615 DM. Die bezahlten Wochenstunden blieben im gleichen Zeitraum mit 40,8 unverändert. Die Zahl der Überstunden belief sich im Mai 1989 auf 1,3 pro Woche.

Bei allen Angaben sind einmalige oder in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen nicht berücksichtigt. ze

Bruttojahresverdienste stiegen 1988 bei den Industriearbeitern um 4,2 % und bei den Industrieangestellten um 4,3 %

Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst aller Industriearbeiter in Rheinland-Pfalz hat sich 1988 gegenüber 1987 um 4,2 % auf 42 087 DM erhöht. Für männliche Arbeiter betrug der Bruttoverdienst 44 382 DM (+ 4,1 %), für Arbeiterinnen 29 739 DM (+ 3,5 %).

Industrieangestellte verdienten 1988 durchschnittlich 62 730 DM brutto (+ 4,3 %). Männliche Angestellte erhielten 68 940 DM (+ 4,3 %) und weibliche Angestellte 44 338 DM (+ 4,1 %).

Der für Angestellte im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe ermittelte durchschnittliche Bruttojahresverdienst belief sich 1988 auf 42 290 DM (+ 4 %). Männliche Angestellte (50 246 DM) verdienten

3,9 % mehr, weibliche Angestellte (34 915 DM) 4,1 % mehr als im Jahre 1987.

Alle Angaben enthalten u.a. auch geleistete Sonderzahlungen wie Gratifikationen, zusätzliches Urlaubsgeld und 13. Monatsgehalt. ze

Getreideernte geringer als 1988

Aufgrund der Trockenheit des zu Ende gehenden Sommers beläuft sich die Getreideernte in Rheinland-Pfalz lediglich auf knapp 1,5 Mill. t. Bei einer gegenüber dem Vorjahr um 2 % verringerten Anbaufläche unterschreitet die Ernte das hohe Ergebnis von 1988 um rund 8 % und den langjährigen Durchschnitt um 4 %. Die Erntearbeiten konnten zügig durchgeführt werden und waren Ende August abgeschlossen.

Bei den Winterungen gab es weniger Ertragseinbußen als bei den Sommerungen, die bereits kurz nach der Aussaat unter den fehlenden Niederschlägen litten. Wenngleich bei Winterweizen (57,6 dt) der Hektarertrag, nicht zuletzt wegen des erhöhten Krankheitsbefalls, geringer war als 1988, erreichte er bei Wintergerste (54,4 dt) das Vorjahresniveau und übertraf es bei Roggen (47,2 dt) sogar um gut 7 %. Die höchsten Ertragsminderungen mußten beim feuchtigkeitsliebenden Hafer (29,3 dt) vor allem in den Höhengebieten und auf leichten Böden hingenommen werden. Auch bei der für Rheinland-Pfalz bedeutenden Sommergerste (39,6 dt) fiel die Ernte niedriger aus.

Die Backqualität bei Winterweizen wird nach ersten Untersuchungen als gut bis sehr gut angesehen. Gleiches trifft auch für den Brotroggen zu. st

Gute Ernteaussichten bei Kopfsalat und Speisezwiebeln

Die Gemüseanbauer in Rheinland-Pfalz, insbesondere in den Hauptanbaugebieten Vorder- und Südpfalz, erwarten dank der hohen Temperaturen der vergangenen Wochen und des Einsatzes von Beregnungsanlagen sehr gute Erträge bei Sommer- und Herbstkopfsalat sowie bei Speisezwiebeln. Bei beiden Kulturen haben die rheinland-pfälzischen Erzeuger mit jeweils fast einem Viertel der bundesdeutschen Anbauflächen einen maßgeblichen Marktanteil. Die Erwartungen für die Flächenleistungen liegen beim Kopfsalat mit 255 dt/ha um 9 % höher als im Vorjahr und um gut 6 % über dem Sechsjahresdurchschnitt. Bei Speisezwiebeln wird es mit über 460 dt/ha einen sehr hohen Ertrag geben, der das Ergebnis von 1988 noch um fast 8 % und den mehrjährigen Mittelwert um mehr als 20 % übertrifft. st

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im August 1989		
Indexbezeichnung	1980=100	Veränderung zu August 1988 in %
Alle privaten Haushalte		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (einschl. Verzehr in Gaststätten)	120,4	3,0
Bekleidung, Schuhe	125,5	1,5
Wohnungsmieten	136,9	3,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	107,6	4,6
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	124,3	1,8
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	130,3	4,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	127,1	3,9
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	121,1	1,3
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	140,9	2,4
Gesamtlebenshaltung	126,1	2,9
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	125,7	2,9
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	127,2	2,7
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern		
Gesamtlebenshaltung	126,0	3,4

Weinbauerhebung 1989/90 liefert wieder aktuelle Daten über die Struktur der Weinbaubetriebe

Aufgrund der besonderen Stellung des Weinbaus innerhalb der Landwirtschaft wird im Januar und Februar 1990 im Zusammenhang mit der Landwirtschaftszählung 1991 bundesweit eine gesonderte Weinbauerhebung durchgeführt. Erfragt werden bei den Betrieben unter anderem Angaben über Rebflächen, Rebsorten, Betriebsleitung, Herkunft der Betriebseinnahmen, Arten des Weinausbaus sowie des Weinabsatzes, überbetriebliche Bindungen und die Arbeitskräfte in Weinbau und Kellerwirtschaft.

Die Aufbereitungstabellen werden abgesehen von gewissen kleinen redaktionellen Änderungen und einer zusätzlichen Untergliederung nach Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben nahezu unverändert aus der Weinbauerhebung 1979/80 übernommen. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine nahezu volle Vergleichbarkeit der aktuellen Ergebnisse mit denen früherer Erhebungen. Die Ergebnisse der Weinbauerhebung 1989/90 werden voraussichtlich im Frühjahr 1991 vollständig vorliegen und in Form von Statistischen Berichten, Pressemitteilungen, Aufsätzen in den Statistischen Monatsheften sowie einem Quellenband in der Reihe Statistik von Rheinland-Pfalz veröffentlicht. Das gewonnene Datenmaterial kann als wichtige Orientierungshilfe für die anstehenden weinbaupolitischen Fragen dienen und wird Grundlage für wissenschaftlichen Untersuchungen in diesem Bereich sein. ob

Mehr über dieses Thema auf Seite 216

Weitere Flächenausdehnung im Gemüsebau

Die bestehenden Marktvorteile – günstige natürliche Produktionsbedingungen in der Vorder- und Südpfalz sowie die für den Absatz vorteilhafte Nähe der Hauptanbaugebiete zu den Ballungszentren – haben die Gemüseerzeuger auch in diesem Jahr wieder durch eine Erhöhung des Anbauumfangs auf rund 7 200 ha genutzt. Hiervon beanspruchen die vier Hauptgemüsearten Kopfsalat (930 ha), Speisezwiebeln (840 ha), Möhren (830 ha) und Blumenkohl (770 ha) allein knapp die Hälfte. Ein weiteres Fünftel entfällt auf Spinat (560 ha), Spargel (440 ha) und Radieschen (420 ha). Erwähnenswert ist insbesondere noch der Anbau einiger Kohlarten wie Weißkohl (200 ha), Chinakohl (160 ha), Kohlrabi (180 ha) und Brokkoli (180 ha). Auch Rettich (190 ha) und Lauch (200 ha) spielen keine unbedeutende Rolle.

Zur Ausweitung der Gemüseproduktion haben insbesondere der vermehrte Anbau von Brokkoli, der seit 1988 mehr als verdoppelt wurde, sowie von Möhren (+20 %) und Radieschen (+34 %) beigetragen, aber auch eine Flächenausdehnung zwischen jeweils 4 bis

5 % bei Zwiebeln, Kopfsalat und Blumenkohl. Die deutlichste Einschränkung erfuhr der Anbau von Chinakohl (–25 %). hü

Tiefpunkt in der Schweineproduktion überwunden

Die mit Ablauf des Wirtschaftsjahres 1988/89 verbesserte Rentabilität der Schweinemast scheint den drastischen Bestandsabbau der letzten beiden Jahre aufgefangen zu haben. Anfang August betrug der Rückgang des Mastschweinebestandes gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrestermine nur noch 1,3 % und lag damit deutlich niedriger als 1988 und 1987. Auch die Zahl der Zuchtsauen (–6,6 % gegenüber August 1988) und insbesondere der trächtigen Sauen (–4,7 %) hat weniger stark abgenommen, zumal die Ferkelpreise spürbar angestiegen sind.

Insgesamt belief sich der Schweinebestand Anfang August auf rund 558 000 Tiere (–4 %). Seit April dieses Jahres verzeichnet die Bestandsentwicklung mit +1,9 % sogar einen Anstieg, der sowohl auf positive Veränderungen beim Mastschweine- wie beim Zuchtsauenbestand und der Zahl der Ferkel zurückzuführen ist. Die Zahl der Schweinehalter (13 000) ist seit August 1988 erneut um 8,9 % rückläufig. hü

Weniger Wohnungen, aber mehr Einfamilienhäuser

Mit den laufenden Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik werden die aus der Gebäude- und Wohnungszählung gewonnenen Basiszahlen zu Zwecken der Wirtschafts- und Konjunkturbeobachtung im jährlichen Turnus fortgeschrieben.

Im Jahre 1988 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 14 164 Wohnungen fertiggestellt. Das sind 4,6 % weniger als im Jahr zuvor. Seit 1985 reduzierte sich in jedem Jahr die Zahl der neu errichteten Wohnungen, wobei sich nach den gravierenden Einbußen der Vorjahre von 16,23 und 10 % eine Stabilisierung der Neubautätigkeit auf niedrigerem Niveau andeutet. Mit +10,7 % oder 6 728 Einheiten ist 1988 ein ausgeprägter Zuwachs an Einfamilienhäusern zu verzeichnen. Gleichzeitig wurden aber gut ein Viertel weniger Zweifamilienhäuser, nämlich 1 327 Einheiten, gebaut. Die rückläufige Entwicklung bei den Mehrfamilienhäusern setzte sich auch im Jahre 1988 fort. Hier errechnet sich mit 443 Gebäuden ein Rückgang um 13 %. Die Geschosßbauten hatten zusammen 3 086 Wohnungen.

Die Kosten je Wohnung waren bei Einfamilienhäusern mit durchschnittlich rund 261 000 (Vorjahr 260 000) DM kalkuliert worden. Für Zweifamilienhäuser mußten 174 000 (172 000) DM je Wohnung gezahlt werden. Eine Geschosßwohnung kostete 121 000 (123 000) DM. ju

Mehr über dieses Thema auf Seite 201

**Aufwärtsentwicklung im Wohnungsbau hält an
Investitionen von knapp 1,9 Mrd. DM**

Im ersten Halbjahr 1989 wurden in Rheinland-Pfalz Baufreigaben für 5 184 neue Wohngebäude mit 7 856 Wohnungen erteilt. Das sind 12 bzw. 24 % mehr als in der ersten Jahreshälfte 1988 als 4 622 Wohngebäude mit 6 349 Wohnungen genehmigt wurden.

Der Wohnflächenzuwachs lag mit 831 000 m² um rund 17 % über dem entsprechenden Ergebnis von 1988 (711 000 m²). Für die 38 341 neuen Wohnräume (+ 18 %) haben die Bauherren fast 1,7 Mrd. DM (+ 17 %) zu finanzieren. Unter Einschluß der Um-, Aus- und Erweiterungsbaumaßnahmen – hier sollen weitere 765 Wohnungen entstehen – beläuft sich das veranschlagte Investitionsvolumen im ersten Halbjahr 1989 auf knapp 1,9 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von rund 16 %. hes

**Weniger Haushalte beziehen Wohngeld
Anspruch stieg um 3 DM**

Im Juni 1989 erhielten in Rheinland-Pfalz 73 863 Haushalte Wohngeld, 65 634 in Form eines Mietzuschusses, 8 229 Haushalte als Lastenzuschuß. Gegenüber Juni 1988 (75 180 Haushalte) ging die Zahl der Wohngeldempfänger um knapp 2 % zurück.

Die im zweiten Quartal 1989 ausgezahlten Wohngeldbeträge liegen mit nahezu 42 Mill. DM um 2,7 % über dem entsprechenden Ergebnis des Vorjahreszeitraumes (40,7 Mill. DM), da der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch je Fall von 136 auf 139 DM gestiegen ist. hes

Außenhandel mit den EG-Mitgliedstaaten

Im Jahre 1970 wurden 6,9 % des bundesdeutschen Außenhandelsvolumens (Export und Import) mit Frankreich von Rheinland-Pfalz erwirtschaftet. Während dieser Anteil bis 1988 auf 5,6 % sank, stieg der rheinland-pfälzische Anteil am bundesdeutschen Außenhandelsvolumen mit Spanien im letzten Jahr auf den Spitzenwert von 6,4 %. Die rheinland-pfälzische Ausfuhr in die EG expandierte von 1970 bis 1988 (+ 442 %) im Vergleich zum Bundesgebiet (+ 394 %) überdurchschnittlich. Rheinland-pfälzische EG-Einfuhren in Höhe von 10,9 Mrd. DM im Jahre 1988 standen bundesweite EG-Importe von 165,8 Mrd. DM gegenüber.

Unter den Flächenländern gelang es 1988 neben Rheinland-Pfalz nur noch Baden-Württemberg, die hohen Einfuhren des Jahres 1985 aus den EG zu übertreffen. Rheinland-Pfalz lag mit 57,3 % EG-Anteil an seinen Einfuhren auch 1988 in der Spitzengruppe der Bundesländer. kl

Mehr über dieses Thema auf Seite 207

**Zunehmender Außenhandel im Mai 1989:
Exporte: + 9 %, Importe: + 20 %**

Im Mai 1989 setzte sich die Expansion des Außenhandels der rheinland-pfälzischen Wirtschaft fort. Die Exporte stiegen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 9,2 % auf 3 Mrd. DM. Für die Importe, die mit 1,9 Mrd. DM um gut eine Mrd. DM niedriger als die Exporte waren, errechnet sich eine Zunahme um 20 %.

Die Lieferungen in die EG-Länder erhöhten sich um 11 % auf 1,7 Mrd. DM. Während Belgien und Luxemburg um 24 % mehr Waren aus Rheinland-Pfalz als im Mai 1988 bezogen, gingen die Ausfuhren nach Italien um 12 % zurück. Der Außenhandel mit den Staatshandelsländern erreichte überdurchschnittliche Zuwachsraten. Die Einfuhren aus diesem Wirtschaftsraum nahmen besonders stark zu (+ 68 %). Dagegen verringerten sich die Lieferungen in die OPEC-Länder um 30 %, während die Bezüge aus dieser Ländergruppe auch infolge von Preissteigerungen ein Plus von 14 % erreichten.

In den ersten fünf Monaten dieses Jahres wurden für 14,8 Mrd. DM Waren aus Rheinland-Pfalz ausgeführt. Das sind 12 % mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1988. Der Import belief sich auf 9,2 Mrd. DM, was einer Zunahme um 21 % entspricht. sr

**Zweistellige Zuwachsraten im Außenhandel der
rheinland-pfälzischen Wirtschaft
Export nach Frankreich um 20 % gestiegen**

Von Januar bis April 1989 wurden für 11,8 Mrd. DM Waren aus Rheinland-Pfalz ausgeführt. Das sind 13 % mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1988. Die Einfuhr von Waren aus dem Ausland nahm um 21 % auf 7,3 Mrd. DM zu. Insbesondere mit Frankreich, aber auch mit den meisten anderen EG-Ländern und den USA weitete sich der Außenhandel stark aus. Der Export nach Frankreich stieg um 20 % auf 1,7 Mrd. DM. Zweitwichtigster Kunde war Großbritannien mit 1,2 Mrd. DM (+ 25 %). Dagegen verringerte sich der Export in die Niederlande um 22 %. Stärker als bei der Ausfuhr waren die Veränderungen bei der Einfuhr. Während die Bezüge aus Portugal, Finnland, der Türkei, Polen, Bulgarien, Algerien, Libyen, Ägypten, USA, Brasilien, Argentinien, Irak, Kuwait, Arabische Emirate, Pakistan, Südkorea und Australien um jeweils mehr als 50 % anstiegen, gingen die Bezüge aus der Schweiz, Rumänien, Nigeria, Zaire, Mexiko, Peru, Iran, Israel und Japan zurück.

Der Wert der Ausfuhr von Kraftfahrzeugen stieg in den ersten vier Monaten dieses Jahres um 30 % auf 2 Mrd. DM. Auch der Maschinenexport nahm kräftig zu (1,4 Mrd. DM, + 26 %). Dagegen wurden weniger chemische Halbwaren und Enderzeugnisse im Ausland abgesetzt, während für die Lieferungen in den übrigen Bereichen der Chemie, vor allem bei Kunststoffen, Plusraten errechnet wurden. sr

Berufliche Qualifikation und Erwerbstätigkeit

Ergebnisse der Volkszählung 1987

Das Erwerbsverhalten der Bevölkerung wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Neben Alter, Geschlecht und dem Familienstand kommt insbesondere der beruflichen Ausbildung große Bedeutung zu. Aus den Daten der Volkszählung läßt sich nun detailliert überprüfen, inwieweit sich die berufliche Qualifikation auf das Erwerbsverhalten und die Chancen am Arbeitsmarkt auswirkt.

Zur Analyse dieses Sachverhaltes wird das Erwerbspersonenkonzept herangezogen. Danach gelten die Erwerbstätigen zusammen mit den Erwerbslosen als Erwerbspersonen. Die sonstigen Personen, die weder erwerbstätig sind noch eine Erwerbstätigkeit suchen, werden als Nichterwerbspersonen bezeichnet. Die Gruppen können nach ihren beruflichen Ausbildungsabschlüssen unterteilt und dann miteinander verglichen werden. Hierbei wird zwischen praktischer Berufsausbildung, Berufsfachschule, Fachschule, Fachhochschule sowie Hochschule unterschieden. Der Einzelne wird stets nach seinem höchsten beruflichen Abschluß ausgewiesen. Folglich werden Personen, die beispielsweise eine praktische Berufsausbildung und eine Fachschule erfolgreich abgeschlossen haben, ausschließlich bei den Fachschulabsolventen aufgeführt. Da im Rahmen der Volkszählung die Frage nach dem berufli-

chen Schulabschluß nur von den 15- bis 65jährigen zu beantworten war, beziehen sich die nachfolgenden Ausführungen ausschließlich auf diese Altersgruppe.

Erwerbstätige besser ausgebildet als Erwerbslose

Nach den vorliegenden Ergebnissen weisen die Erwerbstätigen eine weitaus günstigere berufliche Qualifikationsstruktur als die Erwerbslosen auf. Im Mai 1987 waren in Rheinland-Pfalz 28 % der Erwerbstätigen, aber fast 45 % der Erwerbslosen ohne berufliche Ausbildung. Auch hatten lediglich 1,8 % der Erwerbslosen eine Fachhochschule und 2,9 % eine Hochschule absolviert. Bei den Erwerbstätigen liegen diese Anteile mit 4 und 5,9 % deutlich höher.

Daß das Risiko erwerbslos zu werden, mit zunehmender Qualifikation abnimmt, belegen auch die nach beruflicher Ausbildung errechneten Erwerbslosenquoten. So sind von den Erwerbspersonen ohne berufliche Ausbildung 10 %, von denen mit praktischer Ausbildung hingegen knapp 6 % erwerbslos. Mit 3,2 % weisen die Erwerbspersonen mit Fachhochschulabschluß den niedrigsten Anteil an Erwerbslosen auf. Bei den Hochschulabsolventen liegt die Quote bei 3,4 %. Diese Angaben

Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren nach Beteiligung am Erwerbsleben und beruflicher Qualifikation 1987

Beteiligung am Erwerbsleben Geschlecht	Insgesamt	Praktische Berufsausbildung	Höchster Abschluß an einer ...				Ohne berufliche Ausbildung
			Berufsfachschule	Fachschule	Fachhochschule	Hochschule	
	Anzahl	%					
Erwerbspersonen	1 669 736	47,2	6,4	7,6	3,9	5,7	29,3
Männer	1 057 859	50,7	5,1	7,9	5,0	6,0	25,3
Frauen	611 877	41,2	8,7	6,9	1,9	5,2	36,1
Erwerbstätige	1 558 418	47,6	6,5	7,8	4,0	5,9	28,2
Männer	996 571	51,1	5,2	8,2	5,2	6,2	24,2
Frauen	561 847	41,5	8,8	7,1	1,9	5,4	35,2
Erwerbslose	111 318	41,6	4,8	4,2	1,8	2,9	44,6
Männer	61 288	44,9	3,3	3,6	2,1	2,5	43,7
Frauen	50 030	37,5	6,8	4,9	1,6	3,5	45,8
Nichterwerbspersonen	862 382	26,3	3,8	3,2	1,1	1,8	64,0
Männer	218 752	26,6	2,3	2,8	1,9	2,1	64,2
Frauen	643 630	26,1	4,3	3,3	0,8	1,7	63,9
Insgesamt	2 532 118	40,1	5,5	6,1	2,9	4,4	41,1
Männer	1 276 611	46,6	4,6	7,0	4,5	5,3	32,0
Frauen	1 255 507	33,5	6,4	5,1	1,3	3,4	50,3

Erwerbslosenquoten ¹⁾ nach beruflicher Qualifikation und Geschlecht 1987

Berufliche Qualifikation	Insgesamt	Männer	Frauen
	%		
Praktische Berufsausbildung	5,9	5,1	7,4
Höchster Abschluß an einer ...			
Berufsfachschule	5,1	3,7	6,4
Fachschule	3,7	2,6	5,8
Fachhochschule	3,2	2,4	6,9
Hochschule	3,4	2,4	5,4
Ohne berufliche Ausbildung	10,2	10,0	10,4
Insgesamt	6,7	5,8	8,2

1) Erwerbslose im Alter von 15 bis unter 65 Jahren bezogen auf die Erwerbspersonen gleichen Alters.

bestätigen eindrucksvoll, welche Bedeutung einer guten Ausbildung als Schutz vor Erwerbslosigkeit zukommt.

Auch bei gleichem Ausbildungsstand sind Frauen häufiger erwerbslos

Ein geschlechtsspezifischer Vergleich zeigt, daß sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen mit zunehmender beruflicher Qualifikation die Erwerbslosenquoten zurückgehen. Die Männer weisen allerdings, unabhängig von der Art des beruflichen Abschlusses, stets niedrigere Erwerbslosenquoten als Frauen auf. Während beispielsweise 5,1 % der männlichen Erwerbspersonen mit praktischer Berufsausbildung erwerbslos sind, liegt dieser Anteil bei den Frauen mit 7,4 % deutlich höher. Auch bei gleichem Ausbildungsstand sind somit Frauen häufiger von Erwerbslosigkeit betroffen als Männer.

Diese Unterschiede sind zwischen den Geschlechtern bei den höheren Ausbildungsabschlüssen besonders ausgeprägt. Die Erwerbslosenquote der Frauen liegt bei der Gruppe ohne berufliche Ausbildung mit

10,4 % nur geringfügig über derjenigen der Männer (10 %). Bei den Hochschulabsolventen hingegen weisen die Frauen mit 5,4 % ein mehr als doppelt so hohes Risiko erwerbslos zu werden als Männer (2,4 %) auf.

Ausbildungsniveau beeinflßt Erwerbsverhalten

In welchem Umfange das Erwerbsverhalten von der beruflichen Qualifikation mitbestimmt wird, zeigen die jeweils für Frauen und Männer nach beruflicher Ausbildung errechneten Erwerbstätigenquoten. Sie steigen mit zunehmendem Ausbildungsniveau bei beiden Geschlechtern an. So sind von den Frauen ohne berufliche Ausbildung lediglich 31 %, von denen mit praktischer Berufsausbildung hingegen bereits 56 % erwerbstätig. Bei den Männern betragen die entsprechenden Werte 59 und 86 %. Die höchsten Erwerbstätigenquoten weisen sowohl bei den Männern (91 %) als auch bei den Frauen (71 %) die Hochschulabsolventen auf. Bemerkenswert hieran ist nicht nur die hohe Erwerbsbeteiligung der Frauen mit Hochschulabschluß, sondern auch der vergleichsweise geringe Abstand zu den Männern. Bei allen anderen Gruppen, insbesondere bei den Personen ohne berufliche Ausbildung, sind die Unterschiede zwischen den Geschlechtern ausgeprägter. Dies zeigt, daß mit steigendem Ausbildungsniveau die geschlechtsspezifischen Unterschiede im Erwerbsverhalten zurückgehen.

80 % der 40- bis 45jährigen Frauen mit Hochschulabschluß sind erwerbstätig

Frauen ohne berufliche Ausbildung üben nur in geringem Umfange eine Erwerbstätigkeit aus. In allen Altersgruppen liegt die Erwerbstätigenquote unter 50 %. Die 20- bis 25jährigen stellen mit 45 % den höchsten, die 60-bis 65jährigen mit 7 % hingegen den geringsten Anteil an Erwerbstätigen.

Von den Frauen mit praktischer Berufsausbildung gehen rund 56 % einer Erwerbstätigkeit nach. Innerhalb dieser Gruppe stellen die 15- bis 20jährigen Frauen mit fast 86 % den höchsten Anteil an Erwerbstätigen. Nach der Beendigung ihrer Berufsausbildung sind somit zunächst einmal die meisten jungen Frauen erwerbstä-

Erwerbstätigenquote ¹⁾ der Frauen nach Altersgruppen und beruflicher Qualifikation 1987

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Praktische Berufs- ausbildung	Höchster Abschluß an einer ...				Ohne berufliche Ausbildung
			Berufs- fachschule	Fachschule	Fach- hochschule	Hochschule	
	%						
15 - 20	38,1	85,7	71,6	75,3	-	-	31,1
20 - 25	68,6	80,1	82,5	83,0	76,2	54,9	45,1
25 - 30	58,0	61,7	70,0	71,5	75,9	69,1	39,0
30 - 35	52,0	52,2	59,0	62,8	66,4	70,0	41,2
35 - 40	51,7	52,7	56,0	60,7	61,3	78,0	42,2
40 - 45	50,8	53,1	55,6	60,6	60,8	80,1	41,6
45 - 50	45,4	50,8	51,7	57,4	55,9	77,2	37,7
50 - 55	38,1	45,4	46,0	55,1	56,6	72,0	32,7
55 - 60	27,9	33,4	36,9	46,9	49,4	63,2	24,3
60 - 65	9,2	11,2	14,0	19,1	21,3	31,9	7,3
15 - 65	44,8	55,5	61,7	62,7	65,2	70,6	31,3

1) Erwerbstätige bezogen auf die Bevölkerung gleichen Alters.

Erwerbstätigenquote¹⁾ der Männer nach Altersgruppen und beruflicher Qualifikation 1987

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Praktische Berufs- ausbildung	Höchster Abschluß an einer ...				Ohne berufliche Ausbildung
			Berufs- fachschule	Fachschule	Fach- hochschule	Hochschule	
	%						
15 - 20	47,4	89,4	77,6	84,1	–	–	41,8
20 - 25	77,6	88,2	87,3	85,2	66,3	50,6	57,4
25 - 30	83,6	90,6	91,7	92,1	87,3	81,0	61,7
30 - 35	90,7	93,3	95,2	95,9	95,4	91,7	76,3
35 - 40	92,9	94,0	95,7	96,9	97,1	96,0	82,5
40 - 45	92,6	93,3	95,2	96,7	97,0	97,3	84,1
45 - 50	91,7	92,6	94,7	95,6	97,1	97,3	84,8
50 - 55	87,9	89,2	92,6	93,8	95,7	96,0	80,9
55 - 60	72,5	73,3	79,7	82,8	87,0	91,1	63,6
60 - 65	30,2	28,6	41,9	44,2	49,5	63,8	22,5
15 - 65	78,1	85,6	88,2	90,7	90,5	90,9	59,0

1) Erwerbstätige bezogen auf die Bevölkerung gleichen Alters.

fig. In den nachfolgenden Altersgruppen geht dann allerdings die Erwerbstätigenquote spürbar zurück. Von den 30- bis 35jährigen Frauen mit praktischer Berufsausbildung waren lediglich noch 52 % erwerbstätig. Diese kräftige Abnahme deutet darauf hin, daß sich viele Frauen im Alter zwischen 20 und 30 Jahren aus dem Erwerbsleben zurückziehen, um sich der Familien bzw. der Kindererziehung zu widmen.

Eine gewisse Sonderstellung nehmen die Frauen mit Hochschulabschluß ein. Von ihnen weisen nicht die jüngeren Frauen, wie bei den anderen Ausbildungsgängen üblich, sondern die 40- bis 45jährigen mit rund 80 % die höchste Erwerbstätigenquote auf. Erst in den nachfolgenden Altersgruppen liegt der Anteil wieder niedriger. Dennoch heben sich gerade bei den älteren Jahrgängen die Frauen mit Hochschulabschluß von den Frauen mit anderer beruflicher Ausbildung besonders stark ab. Die durchschnittliche Erwerbstätigenquote aller 60- bis 65jährigen Frauen liegt bei rund 9 %. Von den Frauen mit Hochschulabschluß dieser Altersgruppe gingen hingegen noch gut 32 % einer Erwerbstätigkeit nach. Hier zeigt sich ganz deutlich, in welchem Umfang die Beteili-

gung am Erwerbsleben durch die Ausbildung beeinflußt werden kann.

Nur 23 % der 60- bis 65jährigen ohne berufliche Ausbildung gehen noch einer Erwerbstätigkeit nach

Bei den Männern bleibt die Erwerbstätigenquote in den Altersgruppen bis unter 55 Jahren weitgehend konstant. Danach geht die Quote auf 73 % bei den 55- bis 60jährigen und schließlich auf 30 % bei den 60- bis 65jährigen zurück. Diese Angaben lassen vermuten, daß viele ältere Erwerbstätige von den Möglichkeiten eines vorzeitigen Überwechsels in den Ruhestand Gebrauch machen. Von Personen mit höherem Ausbildungsniveau werden diese Möglichkeiten allerdings vergleichsweise selten genutzt; denn noch 91 % der 55- bis 60jährigen und 64 % der 60- bis 65jährigen Männer mit Hochschulabschluß gingen einer Erwerbstätigkeit nach. Bei den Personen ohne Ausbildung liegen diese Werte bei 64 und 23 %.

Diplom-Volkswirt Karl-Heinz Merkle

Wohnungsbau 1988

Mit den laufenden Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik werden die aus der Gebäude- und Wohnungszählung gewonnenen Basiszahlen im jährlichen Turnus fortgeschrieben. Steht bei den Totalzählungen mehr die Bestandsaufnahme im Vordergrund, so stellt das kurzfristige Berichtssystem der Bautätigkeitsstatistik ein Instrument zur Wirtschafts- und Konjunkturbeobachtung dar, das sowohl als Indikator der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung als auch der Baukonjunktur im besonderen von größtem Wert ist.

Weniger Wohnungen, aber mehr Einfamilienhäuser

Im Jahre 1988 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 14 164 Wohnungen fertiggestellt. Das sind 682 Woh-

nungen oder 4,6 % weniger als im Jahr zuvor. Seit 1985 reduzierte sich in jedem Jahr die Zahl der neu errichteten Wohnungen, wobei sich nach den gravierenden Einbußen der Vorjahre von 16, 23 und 10 % eine Stabilisierung auf niedrigerem Niveau andeutet. Das Wohnungsbauergebnis von 1988 ist das niedrigste seit 1951. Gemessen an der Wohnfläche, einem weiteren Maß für die Wohnungsbauleistung, belief sich die Produktionseinschränkung im Vorjahresvergleich auf – 0,7 %. Von den im Jahre 1988 fertiggestellten Wohnungen entfielen 12 565 auf neu errichtete Wohnhäuser, die übrigen 1 599 Wohnungen wurden durch Umbau, Ausbau oder Erweiterung bestehender Gebäude oder in neuen Wirtschafts- und öffentlichen Bauten geschaffen.

Im Bundesgebiet wurden 1988 insgesamt 209 000 Wohnungen fertiggestellt. Das sind 4 % weniger als im

Fertigstellungen im Wohnbau nach Gebäudearten und Bauherren 1988¹⁾

Gebäudeart Bauherr	Ge- bäude	Raum- inhalt	Grund- stücks-	Grund-	Ge- schoß-	Nutz-	Wohnungen			Veran- schlagte Kosten der Bauwerke
			fläche				ins- gesamt	Wohn- fläche	Wohn- räume	
	Anzahl	1000 m ³	1000 m ²				Anzahl	1000 m ²	Anzahl	1000 DM
Wohngebäude mit 1 Wohnung	6 728	5 481	4 421,3	760,9	1 179,3	145,5	6 728	859,9	39 364	1 758 315
Öffentliche Bauherren	4	3	2,2	0,5	0,8	0,0	4	0,5	23	.
Unternehmen	1 301	811	395,6	96,0	185,0	13,0	1 301	148,4	7 178	249 491
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungs- unternehmen	182	103	54,8	12,4	24,1	0,7	182	20,1	949	31 731
Sonstige Wohnungs- unternehmen	1 067	666	312,9	77,7	151,3	11,1	1 067	121,5	5 928	200 047
Sonstige Unternehmen (einschl. Immobilienfonds)	52	42	27,9	5,9	9,7	1,2	52	6,9	301	17 713
Private Haushalte	5 418	4 663	4 018,5	663,7	992,7	132,3	5 418	710,4	32 136	1 506 280
Selbständige	688	657	599,4	93,2	142,6	23,0	688	99,0	4 198	217 530
Beamte und Angestellte	3 352	2 864	2 396,0	402,2	605,7	78,9	3 352	438,1	19 953	927 954
Arbeiter	1 109	932	836,9	138,0	197,6	25,1	1 109	139,3	6 421	294 686
Rentner und Pensionäre	84	62	61,7	9,5	13,2	1,3	84	9,7	443	19 989
Sonstige private Haushalte	185	148	124,5	20,7	33,6	4,1	185	24,2	1 121	46 121
Organisationen ohne Erwerbscharakter	5	4	5,0	0,7	0,9	0,1	5	0,5	27	.
Wohngebäude mit 2 Wohnungen	1 327	1 450	1 026,3	189,1	339,3	34,0	2 654	250,9	11 772	462 769
Öffentliche Bauherren	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Unternehmen	108	100	53,7	11,2	23,8	1,6	216	18,8	926	.
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungs- unternehmen	6	6	2,7	0,7	1,3	0,0	12	1,1	53	.
Sonstige Wohnungs- unternehmen	93	84	45,6	9,3	20,2	1,3	186	16,0	781	26 216
Sonstige Unternehmen (einschl. Immobilienfonds)	9	10	5,4	1,3	2,3	0,2	18	1,8	92	.
Private Haushalte	1 218	1 349	971,8	177,7	315,0	32,3	2 436	231,8	10 834	430 966
Selbständige	226	279	204,7	35,4	62,8	8,5	452	46,8	2 115	91 629
Beamte und Angestellte	706	763	547,4	100,2	178,2	15,5	1 412	131,3	6 175	243 985
Arbeiter	214	228	166,3	31,3	55,2	6,1	428	39,6	1 887	70 663
Rentner und Pensionäre	14	15	10,9	2,2	4,0	0,5	28	2,8	117	5 092
Sonstige private Haushalte	58	63	42,4	8,6	14,8	1,7	116	11,3	540	19 597
Organisationen ohne Erwerbscharakter	1	2	0,9	0,2	0,5	0,2	2	0,2	12	.
Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen	443	1 185	462,6	101,8	296,8	21,5	3 086	231,3	11 221	371 916
Öffentliche Bauherren	3	16	3,7	1,2	4,3	0,4	43	3,0	162	.
Unternehmen	215	725	266,6	56,8	181,5	11,4	1 916	144,5	6 987	.
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungs- unternehmen	56	183	64,5	13,7	44,5	1,0	513	36,5	1 851	.
Sonstige Wohnungs- unternehmen	153	525	194,8	41,8	132,7	9,5	1 377	105,7	5 034	161 785
Sonstige Unternehmen (einschl. Immobilienfonds)	6	17	7,2	1,4	4,2	1,0	26	2,2	102	.
Private Haushalte	224	442	191,7	43,6	110,5	9,6	1 121	83,4	4 050	142 316
Selbständige	117	240	106,1	23,5	59,9	5,1	590	45,1	2 180	77 398
Beamte und Angestellte	64	98	46,3	10,6	24,3	1,8	257	18,9	935	31 949
Arbeiter	13	17	9,2	2,1	4,5	0,5	43	3,5	177	5 365
Rentner und Pensionäre	5	8	4,2	1,0	2,3	0,1	23	1,6	87	2 205
Sonstige private Haushalte	25	80	25,9	6,4	19,6	2,4	208	14,3	671	25 399
Organisationen ohne Erwerbscharakter	1	2	0,6	0,2	0,5	0,1	6	0,5	22	.
Wohnheime	7	57	27,4	6,6	14,9	2,6	97	4,8	379	22 728
Wohngebäude insgesamt	8 505	8 173	5 937,7	1 058,4	1 830,3	203,6	12 565	1 346,9	62 736	2 615 728
Öffentliche Bauherren	9	37	19,5	4,4	10,4	0,6	90	5,8	333	13 414
Unternehmen	1 625	1 650	719,8	165,5	393,8	26,7	3 487	314,3	15 183	510 554
Gemeinnützige Wohnungs- und ländliche Siedlungs- unternehmen	244	292	122,0	26,7	70,0	1,7	707	57,6	2 853	88 433
Sonstige Wohnungs- unternehmen	1 313	1 275	553,3	128,8	304,2	21,9	2 630	243,2	11 743	388 048
Sonstige Unternehmen (einschl. Immobilienfonds)	68	83	44,5	10,0	19,6	3,0	150	13,5	587	34 073
Private Haushalte	6 861	6 462	5 183,2	885,4	1 421,2	174,7	8 975	1 025,6	47 074	2 081 592
Selbständige	1 032	1 185	911,5	152,6	268,3	37,0	1 730	190,9	8 547	388 587
Beamte und Angestellte	4 122	3 724	2 989,7	512,9	808,2	96,3	5 021	588,3	27 063	1 203 888
Arbeiter	1 336	1 177	1 012,4	171,4	257,2	31,5	1 580	182,5	8 485	370 714
Rentner und Pensionäre	103	85	76,8	12,7	19,4	1,8	135	14,2	647	27 286
Sonstige private Haushalte	268	291	192,7	35,6	68,1	8,1	509	49,8	2 332	91 117
Organisationen ohne Erwerbscharakter	10	24	15,2	3,1	5,0	1,6	13	1,2	146	10 168

1) Errichtung neuer Gebäude.

Jahr zuvor und knapp 160 000 weniger als noch vor zehn Jahren.

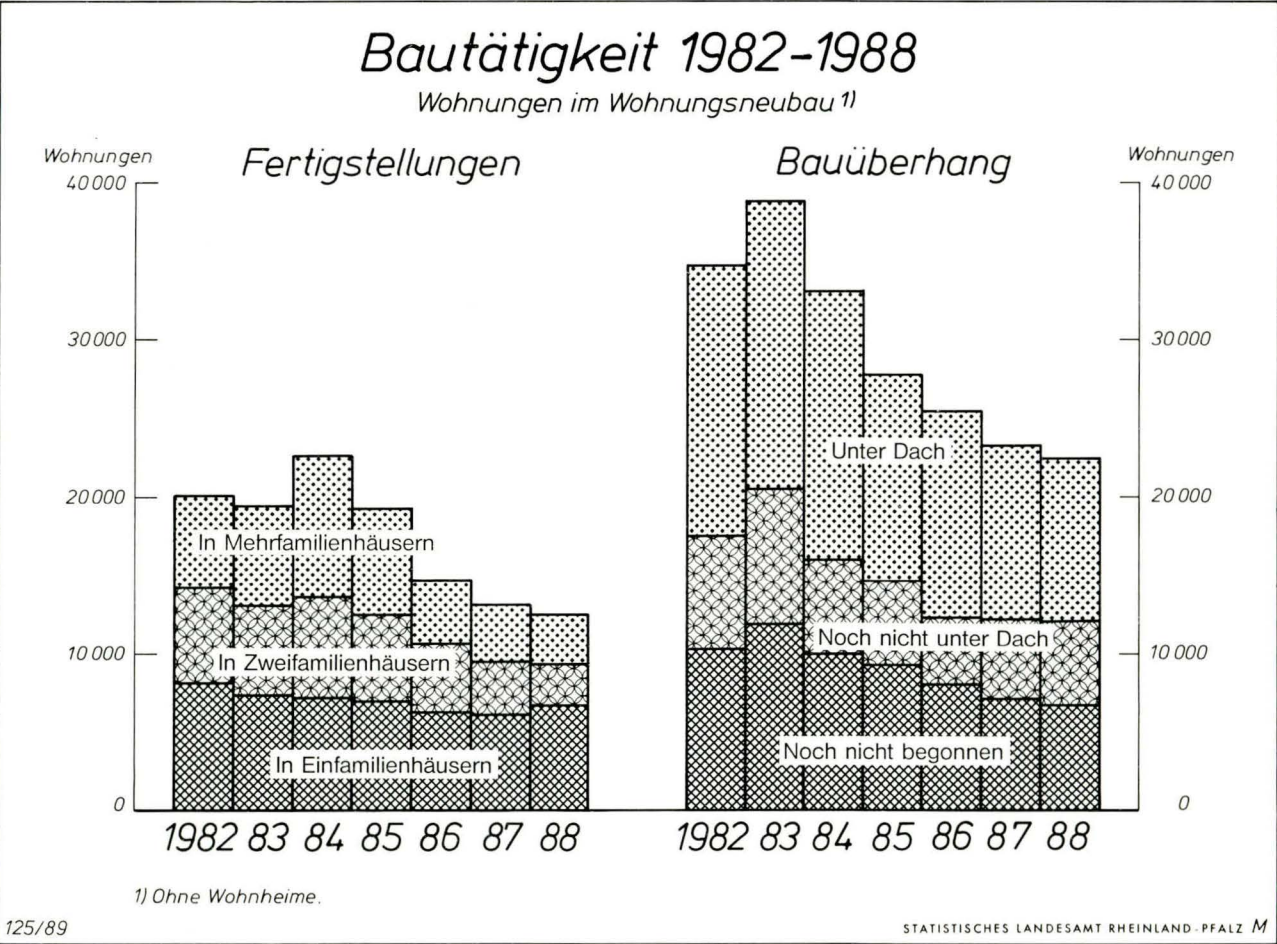
Über 25 000 Wohnungen in der Bauabwicklung

Zur Jahreswende 1988/89 betrug die Zahl der zum Bau freigegebenen, aber noch nicht fertiggestellten Wohnungen 25 347. Im Vergleich zum Vorjahr errechnet sich ein um 3,4 % niedrigerer Überhang an in der Bauabwicklung befindlichen Wohnungen. Mit 22 907 Einheiten sollen rund neun Zehntel dieser Wohnungen durch Neubaumaßnahmen entstehen. Davon waren zum Stichtag 30 % noch nicht begonnen, bei einem knappen Viertel stand das Richtfest noch aus und in 46 % der Fälle standen die Wohnungen bereits unter Dach. In der Abwicklungsphase befanden sich weitere 2 440 Wohneinheiten, die im Zuge von Um-, Aus- und Erweiterungsbaumaßnahmen zusätzlich geschaffen werden sollen. Bei jedem zweiten Wohnungsprojekt stammt die Genehmigung aus dem Jahre 1988, bei 22 % wurde die Freigabe 1987 erteilt und in 27 % der Fälle lag der Genehmigungszeitpunkt länger als zwei Jahre zurück.

10,7 % mehr Einfamilienhäuser

In Rheinland-Pfalz wurden 1988 über 8 500 neue Wohnhäuser fertiggestellt. Das sind 1,6 % mehr als im Vorjahr. Infolge der unterschiedlichen Größenstruktur

läßt die Betrachtung der bloßen Anzahl der Gebäude nur eingeschränkt Vergleiche zu. Die geringere Zahl an Wohnungen bei gestiegener Zahl an Wohngebäuden erklärt sich im wesentlichen durch den mit + 10,7 % ausgeprägten Zuwachs an Einfamilienhäusern bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl von Gebäuden mit mehr als einer Wohnung. Im Vorjahr wurden 6 080 Einfamilienhäuser fertiggestellt, im darauffolgenden Jahr rund 700 mehr, nämlich 6 728. Es wurde indessen mit 1 327 Gebäuden gut ein Viertel weniger Zweifamilienhäuser als im Jahr zuvor gebaut. Zwar mag es zwischen den beiden Gebäudearten Austauschprozesse gegeben haben, die mit dem Wegfall von Steuervergünstigungen beim Bau von Zweifamilienhäusern zusammenhängen, dennoch bleibt darüber hinaus ein deutlicher Zuwachs an Wohngebäuden mit einer Wohnung festzustellen. Die rückläufige Nachfrage nach Mehrfamilienhäusern setzte sich auch 1988 fort. Hier errechnet sich mit 443 Gebäuden ein Rückgang um 13 %. Die Geschosßbauten hatten zusammen 3 086 Wohnungen, so daß sich im Mittel sieben Wohnungen unter dem Dach eines Mehrfamilienhauses befanden. Sieht man von den sieben Wohnheimen mit 97 Wohnungen und 117 sonstigen Wohneinheiten und den drei sonstigen Wohneinheiten in anderen Wohngebäuden ab, machten Geschosßbauten mit drei Wohnungen 28 % der Mehrfamilienhäuser aus. 42 % hatten zwischen vier und sechs Wohnungen, 21 % zwischen sieben und zwölf und jeweils knapp 5 % wiesen 13 bis 19 bzw. mehr als 20 Wohnungen auf.



Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau 1982 – 1988

Berichtsmerkmal	Einheit	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988
Geförderte Wohnungen insgesamt	Anzahl	4 905	5 794	5 485	5 269	3 799	3 115	2 856
1. Förderungsweg	Anzahl	2 532	2 771	2 641	2 283	2 364	1 937	1 646
2. Förderungsweg	Anzahl	2 373	3 023	2 844	2 986	1 435	1 178	1 210
Eigentumsprogramm ¹⁾	Anzahl	2 362	-	-	-	-	-	-
Von den geförderten Wohnungen waren								
Eigentums- bzw. Eigentümerwohnungen	Anzahl	2 510	3 048	3 064	3 476	2 743	2 290	2 144
Mietwohnungen	Anzahl	2 395	2 746	2 421	1 793	1 056	825	712
Wohnungen in Einfamilienhäusern ²⁾	Anzahl	1 498	1 822	1 811	1 864	2 053	1 833	1 864
Wohnungen in Zweifamilienhäusern	Anzahl	883	1 034	893	723	611	324	165
Wohnungen in Mehrfamilienhäusern	Anzahl	2 114	2 356	2 137	1 580	886	752	652
Eigentumswohnungen	Anzahl	410	582	644	1 102	249	205	175
Unter den geförderten Wohnungen waren								
Wohnungen in vollgeforderten / vollbegünstigten reinen Wohngebäuden insgesamt ³⁾	Anzahl	3 934	4 480	4 070	3 498	2 823	2 439	2 398
in Einfamilienhäusern ²⁾	Anzahl	1 434	1 731	1 740	1 792	1 979	1 774	1 817
in Zweifamilienhäusern	Anzahl	492	620	486	290	192	106	60
in Mehrfamilienhäusern	Anzahl	2 008	2 129	1 844	1 416	652	559	521

1) Bis 1978 Regionalprogramm des Bundes. – 2) Einschl. Kleinsiedlerstellen. – 3) Ohne Wohnheime.

Die Wohnfläche in Einfamilienhäusern betrug im Durchschnitt 128 m². Wohnungen in Zweifamilienhäusern bemaßen sich im Mittel auf 95 m², für solche in Mehrfamilienhäusern bzw. Wohnheimen ergaben sich Durchschnittsgrößen von 75 bzw. 49 m². Bei Geschossbauten läßt sich mit zunehmender Zahl der Wohnungen ein tendenzieller Rückgang der durchschnittlichen Wohnfläche je Wohnung beobachten, der auch im Zusammenhang mit der unterschiedlichen regionalen Verteilung gesehen werden muß.

Mehr Vorhaben über Wohnungsunternehmen abgewickelt

Die Wohnungsneubauten werden in erster Linie für private Bauherren fertiggestellt. Mit einem Anteil von 71 % nehmen diese nach wie vor die dominierende Stellung ein, obgleich im Vorjahr 75 % und 1986 noch 77 % ermittelt wurden. Die Quoten der Selbständigen (14 %), der Arbeiter (13 %) sowie der Rentner und Pensionäre (1,1 %) haben sich gegenüber dem Vorjahr kaum verändert. Bei sonstigen privaten Haushalten – häufig Personengesellschaften – verminderte sich der Anteil um einen Prozentpunkt auf nunmehr 4,1 %. Beamte und Angestellte waren mit zwei Fünfteln nach 42 % im Vorjahr vertreten. Der Anteil der gemeinnützigen Wohnungs- und ländlichen Siedlungsunternehmen stieg von 5,2 auf 5,6 %. Sonstige Wohnungsunternehmen erreichten eine Quote von 21 %, nachdem in den Jahren 1987 und 1986 Anteile von 18 und 15 % ermittelt wurden. Sonstigen Unternehmen, Immobilienfonds, öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck kommt mit einem Anteil von zusammen 2 % nur eine sehr geringe Bedeutung im Wohnungsbau zu.

1 050 Fertighäuser

Die Fertigbaubranche erreichte 1988 einen Marktanteil von 12,3 %, der im Jahr zuvor noch 15 % betragen hatte. Sie erstellte 1 050 Wohngebäude mit 1 352 Wohnungen. Damit mußten Rückgänge von 14 bzw. 11,5 % hingenommen werden, während der konventionelle Bau

mit einem Plus von 4,2 % bei den Gebäuden und einem Minus von 4,8 % bei den Wohnungen abschloß. Insgesamt wurden im Fertigteilbau 1 034 Ein- und Zweifamilienhäuser ihren Auftraggebern übergeben. Der Eigenheimbereich bildet mit einem Anteil von mehr als 98 % traditionell den Schwerpunkt der Fertighausindustrie im Wohnbau. Zusätzlich wurden 16 Mehrfamilienhäuser mit zusammen 164 Wohnungen als Fertigteilbauten errichtet. Bauherren waren in 95 % der Fälle private Haushalte.

Baupreise gestiegen

Die für Neubauprojekte im Wohnungsbau angesetzten reinen Baukosten lagen mit 2,6 Mrd. DM um 1,1 % unter dem Niveau des Vorjahres. Bezogen auf den umbauten Raum ergaben sich bei Einfamilienhäusern im Mittel Kubikmeterkosten von 321 DM (Vorjahr 317 DM), bei Zwei- bzw. Mehrfamilienhäusern waren es 319 (316) bzw. 314 (320) DM. Für den Bau von Wohnheimen wurden im Schnitt 399 (436) DM veranschlagt. Die Kosten je Wohnung waren bei Einfamilienhäusern mit durchschnittlich rund 261 000 (260 000) DM kalkuliert worden. Für Zweifamilienhäuser mußten 174 000 (172 000) DM je Wohnung gezahlt werden und eine Geschosswohnung kostete 121 000 (123 000) DM. Die Preissituation wird hier allerdings nur unvollkommen widerspiegelt, da Unterschiede durch Abweichungen in Wohnungsgröße, Ausstattung, Baumaterial sowie regionale Verschiebungen unberücksichtigt bleiben. Die im Wohnungsbau für bestandspflegerische Maßnahmen, die der Genehmigungspflicht unterliegen, kalkulierten Kosten belaufen sich auf 351 (320) Mill. DM.

Die Preisentwicklung für Bauleistungen beschleunigte sich. Im Jahre 1986 betrug der Anstieg 1,5 %, 1987 waren es 2,1 % und 1988 weisen die Bundesergebnisse binnen Jahresfrist um 2,2 % verteuerte Baupreise für neue Wohngebäude aus. Bei Rohbauarbeiten fällt der Anstieg seit einiger Zeit geringer als bei Ausbauarbeiten aus. Während sich für Rohbauarbeiten wegen der in der Vergangenheit allgemein rückläufigen Entwicklung im Wohnungsneubau kaum Preiserhöhungen durchsetzen

ließen, gestaltete sich der Markt für Ausbauarbeiten infolge zunehmender Maßnahmen am vorhandenen Gebäudebestand merklich stabiler. Entsprechend ergab sich 1988 für Rohbauarbeiten ein Anstieg um 1,8 %, für Ausbauarbeiten um 2,8 %. Die Preisentwicklung war insgesamt gesehen verhalten, wie ein Vergleich zu 1980 zeigt. Damals stiegen die Preise innerhalb eines Jahres um 8,9 %.

2 850 Wohnungen öffentlich gefördert

Im Rahmen der Wohnungsbauförderung des Landes wurden im Jahre 1988 für 2 856 Wohnungen öffentliche

Mittel bewilligt. Gegenüber 1987 ist das ein Rückgang von 259 Wohnungen oder 8,3 %. Im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau (erster Förderungsweg) kamen 1 646 Haushalte, deren Familieneinkommen die Grenze des § 25 II. WoBauG nicht übersteigt, in den Genuß der Förderung. Das sind 15 % weniger als im Vorjahr. Im Eigentumsprogramm (zweiter Förderungsweg) – hier liegt die Einkommensgrenze um 40 % höher – sind 1 210 Wohnungen gefördert worden. Dies entspricht einem Anstieg um 2,7 %.

Diplom-Betriebswirt (FH) Klaus Jungbluth

Energiepreise 1980 bis 1988

Die Entwicklung der Energiepreise ist für einen Industriestaat wie die Bundesrepublik Deutschland von ganz erheblicher Bedeutung. Für die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Unternehmen auf den Weltmärkten fallen neben den Löhnen und Gehältern häufig die Energiekosten besonders ins Gewicht. Im folgenden Beitrag bleibt die Entwicklung der Benzinpreise ausgeklammert, über die bereits in diesen Monatsheften berichtet wurde ¹⁾.

Seit 1980 wurde Strom um 40 % teurer, Erzeugnisse des Kohlenbergbaus um 33 %

Die Erzeuger- und Verbraucherpreise der Energieträger entwickelten sich von 1980 bis 1988 recht unter-

schiedlich. Für elektrischen Strom (einschl. üblicher Ausgleichsabgabe) zogen die Erzeugerpreise in den zurückliegenden acht Jahren um 40 % an. Die durchschnittliche jährliche Preisanhebung belief sich auf 4,3 %. Ein nennenswerter Teil der Verteuerung ist auf die mehrfach erfolgte Änderung der Ausgleichsabgabe nach dem Verstromungsgesetz, das heißt die Erhöhung des Kohlepfennigs, zurückzuführen. In den letzten Jahren flachte die Teuerungsrate des Index der Erzeugerpreise für elektrischen Strom ab; sie belief sich von 1985 bis 1988 nur noch auf insgesamt 5,8 %, wobei für 1988 eine sehr geringe Preisanstiegsrate von 0,7 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war.

Die eingetretene verhältnismäßige Stabilität der Strompreise ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß auch 1988 die kostengünstige Stromerzeugung aus Kernenergie zugenommen und mittlerweile einen Anteil

1) A. Wachweger, Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl 1986 bis 1988. Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz, Jg. 41, Heft 11, November 1988.

Index ¹⁾ der Erzeugerpreise für Elektrizität, Gas und Brennstoffe im Bundesgebiet 1980 – 1988

Jahr Monat	Elektrischer Strom ²⁾	Erdgas	Schweres Heizöl	Leichtes Heizöl	Erzeugnisse des Kohlenbergbaues
1985 = 100					
1980	75,4	57,7	66,3	78,7	77,3
1981	84,3	77,8	91,9	93,9	86,8
1982	92,2	92,0	86,9	99,3	92,9
1983	94,9	90,7	87,9	90,9	95,6
1984	97,7	94,5	104,7	96,0	98,7
1985	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1986	103,0	86,7	45,7	52,1	100,9
1987	105,1	51,0	43,6	45,6	101,5
1988	105,8	48,4	34,0	38,5	102,4
1988 Januar	105,8	50,7	36,0	39,2	102,1
Februar	105,8	50,6	33,4	37,8	102,1
März	105,8	50,5	34,3	36,5	102,1
April	105,8	50,4	37,1	40,9	102,1
Mai	105,8	50,0	35,0	39,4	102,1
Juni	105,8	49,9	32,5	38,5	102,1
Juli	105,8	48,4	32,4	38,2	102,1
August	105,8	47,6	33,5	39,5	102,7
September	105,8	47,5	32,4	37,8	102,7
Oktober	105,8	45,5	31,4	35,4	102,8
November	105,8	44,8	32,6	36,6	102,8
Dezember	105,8	44,7	36,9	41,6	102,8
Durchschnittliche jährliche Veränderung in %					
1980 – 1988	4,3	– 2,2	– 8,0	– 8,5	3,6

1) Nettopreisindex (ohne Mehrwertsteuer). – 2) Einschl. Ausgleichsabgabe.

von knapp zwei Fünftel erreicht hat. Hinzu kommt, daß die Kostenbelastung aus der Verstromung heimischer Steinkohle durch höhere Ausgleichszahlungen aus dem Kohlefonds gemildert wurde. Wie der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahresgutachten 1988/89 darlegt, sind die deutschen Industrieunternehmen im internationalen Vergleich mit überdurchschnittlich hohen Stromkosten belastet. In wichtigen Konkurrenzländern wie in den Vereinigten Staaten, in Großbritannien und in Frankreich liegen die Elektrizitätspreise je Kilowattstunde deutlich unter dem deutschen Niveau.

Der Index der Erzeugerpreise für Erzeugnisse des Kohlenbergbaus erhöhte sich von 1980 bis 1988 um 33 %. Die jährliche durchschnittliche Verteuerung fiel mit 3,6 % nur wenig niedriger aus als für elektrischen Strom. Seit 1985 ist nur noch ein sehr geringer jährlicher Preisanstieg zu beobachten, der sich 1988 auf 0,9 % belief. Dennoch liegen die Erzeugerpreise des Kohlenbergbaus, der weiterhin unter Absatzschwierigkeiten leidet, deutlich höher als in den Konkurrenzländern.

Seit 1985 Erzeugerpreise für leichtes und schweres Heizöl sowie Erdgas stark rückläufig

Die Erzeugerpreise für leichtes und schweres Heizöl sowie Erdgas, die sich von 1980 bis 1985 stark erhöht hatten, verzeichneten in den darauffolgenden Jahren drastische Preisreduzierungen. Leichtes Heizöl verbilligte sich von 1980 bis 1988 um 51 %, schweres Heizöl um 49 % und Erdgas um 16 %. Von 1985 bis 1988 beliefen sich die Preisreduzierungen für die drei Energieträger auf 62, 66 und 52 %. Niedrigere Importpreise führten zu ganz erheblichen Verbilligungen. Günstige Voraus-

setzungen waren zudem deutliche Kursgewinne der D-Mark gegenüber dem Dollar, die allein von 1985 zu 1986 nicht weniger als 35 % und im darauffolgenden Jahr 21 % betrugen. Im Jahresdurchschnitt 1988 konnten die Energieprodukte Erdöl, Erdgas und Mineralölerzeugnisse fast 20 % billiger importiert werden als 1987. Zunehmende Bedeutung erlangt das im Vergleich zu den übrigen fossilen Brennstoffen umweltfreundlichere Erdgas, während schweres Heizöl kaum noch absetzbar ist. Im internationalen Vergleich der Ölpreise ergibt sich für die Bundesrepublik ein günstiges Bild, da deutliche Kostenvorteile zu beobachten sind. Das verarbeitende Gewerbe hat inzwischen den Verbrauch von schwerem und leichtem Heizöl stark eingeschränkt und hauptsächlich durch Gas ersetzt.

Verbraucherpreise für Gas von 1980 bis 1988 um 6,1 % gesunken

Anders als bei den Erzeugerpreisen, von denen nur eine relativ geringe Anzahl auf Landesbasis ermittelt wird, so daß hierfür nur Bundeswerte vorliegen, werden Verbraucherpreise in ausreichend großer Zahl erhoben und für Rheinland-Pfalz ausgewiesen. Die rheinland-pfälzischen Verbraucherpreise für Energieträger nahmen von 1980 bis 1988 eine ähnliche Entwicklung wie die für das Bundesgebiet ermittelten Erzeugerpreise. Im Gegensatz zum Gas sowie schwerem und leichtem Heizöl war bei den Strompreisen im untersuchten Zeitraum eine kontinuierliche Aufwärtsbewegung festzustellen. Die Meßziffern der Verbraucherpreise für Elektrizität erhöhten sich von 1980 bis 1988 um 42 %. Die durchschnittliche jährliche Teuerung betrug 4,5 %. Für elektrischen Strom mit Grundpreis für drei Zimmer und Küche bei Abnahme von 200 kWh im Monat mußten im Dezember 1984 insgesamt 55,05 DM bezahlt werden, im

Meßziffern der Verbraucherpreise für Elektrizität, Gas und Brennstoffe 1980 – 1988

Jahr Monat	Elektrizität	Gas	Kohle			Extra leichtes Heizöl
			Zechenbrech- koks 3	Steinkohlen- briketts	Braunkohlen- briketts	
1980 = 100						
1980	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1981	111,1	117,6	113,1	114,9	114,6	118,3
1982	120,3	128,7	118,8	123,7	124,1	126,6
1983	121,3	130,9	121,1	125,3	128,3	116,4
1984	126,3	130,8	123,7	128,9	132,1	123,1
1985	129,1	137,7	125,5	133,7	140,1	128,7
1986	136,4	128,5	125,8	135,6	143,8	70,8
1987	140,8	96,2	125,2	137,4	145,0	60,4
1988	142,0	93,9	124,8	136,9	145,2	51,9
1988 Januar	142,0	94,2	125,1	137,6	145,9	54,0
Februar	142,0	94,2	125,1	137,6	145,9	51,8
März	142,0	94,2	125,1	137,6	145,9	49,0
April	142,0	94,2	124,7	136,7	144,9	54,3
Mai	142,0	94,2	124,1	136,1	143,7	53,2
Juni	142,0	94,2	124,2	136,1	143,7	53,1
Juli	142,0	94,2	124,2	136,1	143,7	52,1
August	142,0	94,2	124,2	136,1	143,7	53,7
September	142,0	94,2	124,5	136,6	144,7	50,7
Oktober	142,0	93,1	125,4	137,3	146,5	46,8
November	142,0	93,1	125,4	137,4	146,6	49,2
Dezember	142,0	93,1	125,4	137,2	146,6	54,7
Durchschnittliche jährliche Veränderung in %						
1980 – 1988	4,5	– 0,8	2,8	4,0	4,8	– 7,9

Verbraucherpreise für Elektrizität, Gas und Brennstoffe 1988

Monat	Elektrizität ¹⁾	Gas ²⁾	Kohle			Extra leichtes Heizöl ⁶⁾
			Zechenbrech- koks 3 ³⁾	Steinkohlen- briketts ⁴⁾	Braunkohlen- briketts ⁵⁾	
DM						
Januar	62,21	97,48	63,51	63,40	41,00	32,74
Februar	62,21	97,48	63,52	63,41	40,99	31,41
März	62,21	97,48	63,52	63,41	40,99	29,72
April	62,21	97,48	63,43	62,74	40,79	32,92
Mai	62,21	97,48	62,62	62,45	40,46	32,32
Juni	62,21	97,48	62,66	62,45	40,40	32,25
Juli	62,21	97,48	62,66	62,45	40,40	31,63
August	62,21	97,48	62,66	62,45	40,25	32,59
September	62,21	97,48	63,38	62,70	40,53	30,76
Oktober	62,21	96,30	63,84	63,01	41,03	28,39
November	62,21	96,30	63,84	63,05	40,94	29,85
Dezember	62,21	96,30	63,84	62,98	40,94	33,21
Veränderung in %						
Januar – Dezember	–	– 1,2	0,5	– 0,7	– 0,1	1,4

1) Elektrischer Strom mit Grundpreis – 3 Zimmer und Küche –, bei Abnahme von 200 kWh im Monat. – 2) Gas mit Grundpreis, bei Abnahme von 1 600 kWh im Monat. – 3) Zechenbrechkoks 3, inländischer Herkunft, bei 3 000 kg Abnahme, Preis für 100 kg. – 4) Steinkohlenbriketts, inländischer Herkunft, bei 1 000 kg Abnahme, Preis für 100 kg. – 5) Braunkohlenbriketts, bei 1 000 kg Abnahme, Preis für 100 kg. – 6) Extra leichtes Heizöl, bei 5 000 l Abnahme, Preis für 100 Liter.

Dezember 1988 hingegen 62,21 DM (+ 13 %). Die Verbraucherpreise für extra leichtes Heizöl stiegen bis 1985 kräftig an, verzeichneten jedoch in den darauffolgenden Jahren drastische Preisrückgänge und waren 1988 um fast die Hälfte niedriger als acht Jahre zuvor. Für 100 Liter Heizöl mußten im Jahresdurchschnitt 1980 noch 62,12 DM bezahlt werden, 1988 hingegen nur 31,48 DM. Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen und ölbeheizter Wohnung im Bundesgebiet gaben 1980 bei einem durchschnittlichen Verbrauch von 2 722 Litern insgesamt 1 702 DM für Heizöl aus, im Jahre 1988 aber nur noch für eine um mehr als 300 Liter geringere Verbrauchsmenge 780 DM. Die Verbraucherpreise für Gas stiegen von 1980 bis 1985 um nahezu zwei Fünftel an, ermäßigten sich in den folgenden Jahren aber ganz deutlich und lagen 1988 um 6,1 % niedriger als acht Jahre zuvor. Die für Verbraucher günstige Preisentwicklung bei der Gasversorgung ist hauptsächlich auf Erdgaslieferverträge zurückzuführen, die durch Preisgleitklauseln an die Preisentwicklung für Heizöl gekoppelt sind. Die Gaspreisentwicklung folgt nun mit Verzögerung dem früheren Rückgang der Heizölpreise.

Verbraucherpreise für Steinkohlenbriketts von 1980 bis 1988 um 37 % gestiegen

Der Anteil der festen Brennstoffe an den Gesamtausgaben für die Lebenshaltung ist relativ gering. Von den Erzeugnissen des Kohlenbergbaus haben sich von

1980 bis 1988 die Verbraucherpreise für Braunkohlenbriketts am stärksten erhöht. Der Preisanstieg belief sich auf nicht weniger als 45 %. Steinkohlenbriketts verzeichneten eine Verteuerung um 37 %, während sie für Zechenbrechkoks mit 25 % am geringsten ausfiel. Zwischen Januar und Dezember 1988 verbilligten sich 100 kg Steinkohlenbriketts inländischer Herkunft ganz geringfügig auf 62,98 DM, 100 kg Braunkohlenbriketts inländischer Herkunft kosteten im Dezember 40,94 DM (– 0,1 % gegenüber Januar 1988).

Die Entwicklung der Verbraucherpreise für Energieträger im Bundesgebiet verlief weiterhin entweder parallel zu derjenigen in Rheinland-Pfalz oder wich nur geringfügig ab. Der Preis für 100 kg Steinkohlenbriketts inländischer Herkunft betrug im Dezember 1988 schon 62,40 DM, das sind 58 Pfennig weniger als in Rheinland-Pfalz. Für Gas mit Grundpreis, bei Abnahme von 1 600 kWh im Monat, mußten im Bundesdurchschnitt dagegen 94,10 DM bezahlt werden gegenüber 96,30 DM in Rheinland-Pfalz. Für elektrischen Strom mit Grundpreis – drei Zimmer und Küche – bei Abnahme von 200 kWh im Monat wurde im Bundesgebiet ein durchschnittlicher Preis von 61,70 DM ermittelt, 51 Pfennig weniger als in Rheinland-Pfalz. 100 Liter extra leichtes Heizöl war dagegen mit 33,90 DM um 69 Pfennig teurer als in unserem Bundesland.

Diplom-Volkswirt Albrecht Wachweger

Außenhandel mit den EG-Mitgliedstaaten

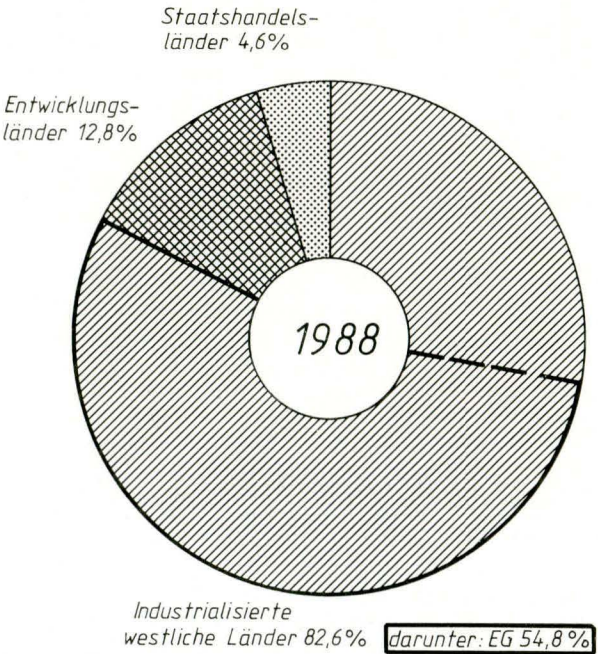
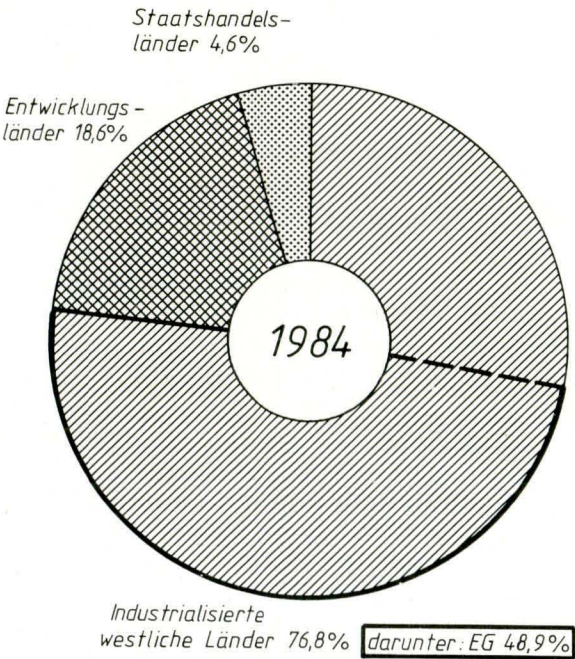
Aktueller Überblick

Im Jahre 1988 führte Rheinland-Pfalz Waren im Wert von 32,7 Mrd. DM aus (5,8 % der Summe des Bundesgebietes) und für 18,9 Mrd. DM ein (4,3 % der Summe

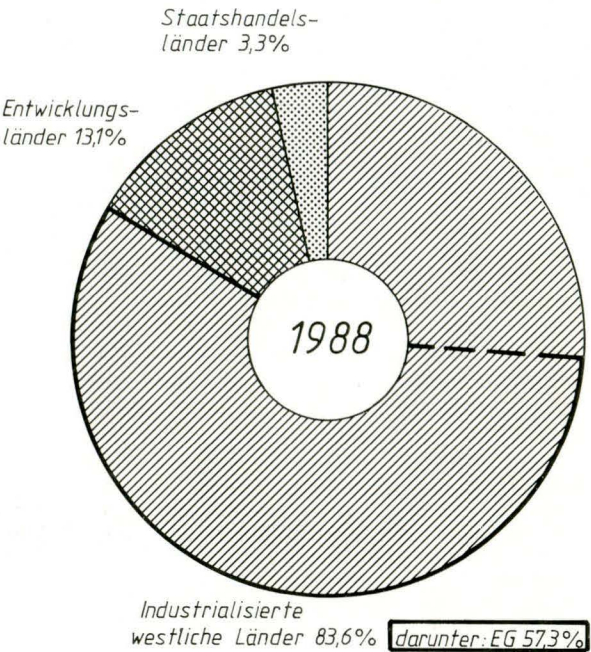
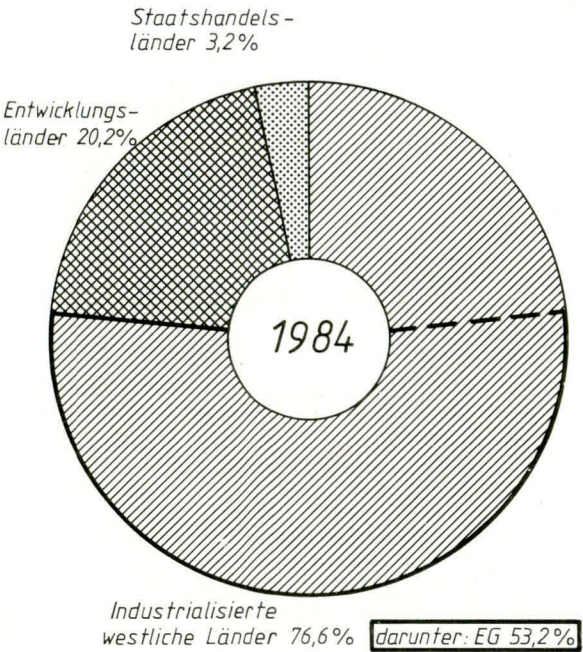
des Bundesgebietes). Das waren 10 bzw. 7,8 % mehr als ein Jahr zuvor. In den Jahren 1986 und 1987 hatte es im jeweiligen Vorjahresvergleich Veränderungsraten von – 4,5 bzw. + 1,5 % bei der Ausfuhr und von – 14 bzw. + 1,6 % bei der Einfuhr gegeben. Während die Ausfuhr

Anteile der Wirtschaftsräume am rheinland-pfälzischen Außenhandel

Ausfuhr



Einfuhr



Rheinland-pfälzisches Außenhandelsvolumen (Export und Import)
nach EG-Mitgliedstaaten und im Vergleich zum Bundesgebiet 1970, 1980 und 1988

Mitgliedsland	Außenhandelsvolumen (Export und Import)					Rheinland-pfälzischer Anteil am Außenhandelsvolumen des Bundesgebietes mit den EG-Ländern		
	1970	1980	1988	Veränderung 1988 zu		1970	1980	1988
				1980	1970			
	1000 DM				%			
Frankreich	2 040 131	5 394 730	6 974 932	29,3	242	6,9	6,5	5,6
Italien	1 152 688	3 142 344	4 887 101	55,5	324	5,2	5,5	5,3
Belgien/Luxemburg	942 931	3 774 685	4 454 677	18,0	372	4,6	7,3	6,1
Niederlande	1 022 527	3 280 884	4 692 437	43,0	359	3,8	4,5	5,0
Großbritannien	464 137	2 027 203	4 355 176	115	838	5,3	4,4	5,2
Dänemark	170 581	504 072	810 000	60,7	375	3,9	4,1	4,1
Irland	18 572	151 860	189 805	25,0	922	3,5	5,3	3,1
Griechenland	84 105	313 237	416 685	33,0	395	4,3	4,8	4,8
Spanien	173 608	581 952	1 669 480	187	862	5,3	6,1	6,4
Portugal	72 834	177 028	341 546	92,9	369	5,8	5,4	4,5
EG insgesamt	6 142 115	19 347 995	28 791 839	48,8	369	5,2	5,6	5,4

1988 ein Rekordergebnis erreichte, kam die Einfuhr im abgelaufenen Jahr auf ihr dritthöchstes Ergebnis nach 1984 und 1985, als die rheinland-pfälzische Wirtschaft Güter für 19,3 bzw. 20,1 Mrd. DM importiert hatte. Der rheinland-pfälzische Ausfuhrüberschuß erreichte mit 13,8 Mrd. DM im Jahre 1988 einen neuen Rekord.

Die Bundesrepublik Deutschland exportierte im Jahre 1988 Güter für 567,8 Mrd. DM und importierte Waren im Wert von 439,8 Mrd. DM. Dies waren 7,4 bzw. 7,7 % mehr als ein Jahr zuvor. Damit belebte sich die Außenhandelsstätigkeit im Jahre 1988 deutlich, nachdem es in den Jahren 1986 und 1987 im Vorjahresvergleich Veränderungsraten von -11 bzw. -1 % bei der Einfuhr und von -2 bzw. +0,2 % bei der Ausfuhr gegeben hatte.

Die Einfuhr erreichte 1988 bundesweit ihr zweithöchstes Ergebnis nach 1985, als die deutsche Wirtschaft Waren für 463,8 Mrd. DM importiert hatte. Parallel zur rheinland-pfälzischen Entwicklung lag der Wert der bundesdeutschen Ausfuhr im Berichtsjahr 1988 höher als je zuvor. Der Saldo im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland erreichte mit + 128 Mrd. DM einen neuen Höchstwert.

Konjunkturelle Aufwärtsentwicklung fördert rheinland-pfälzische Kraftfahrzeugexporte

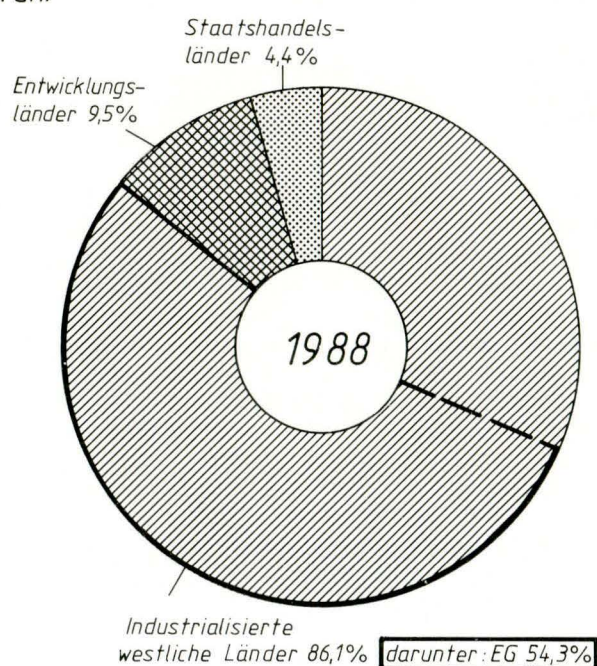
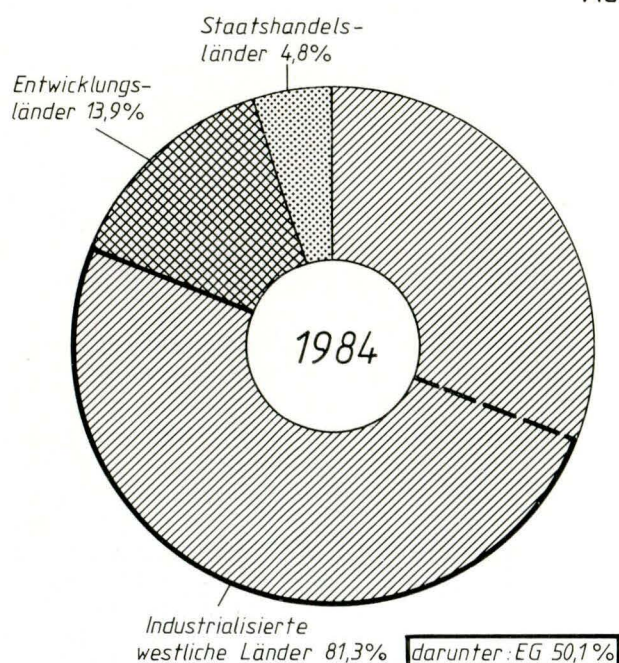
Als Begründung für das hohe rheinland-pfälzische und bundesdeutsche Exportergebnis im Jahre 1988 kann zunächst eine weltweite konjunkturelle Abwärtsentwicklung angegeben werden, in deren Zusammenhang die Investitionsneigung in wichtigen Industrieländern merklich anstieg. Hiervon wurden die Exporte von Maschinen und Ausrüstungen günstig beeinflusst. Nach den letzten Monatsberichten der Deutschen Bundesbank führte des weiteren die Abwertung der D-Mark gegenüber den Währungen von vierzehn wichtigen Industrieländern zu einer verbesserten Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der internationalen Konkurrenz. Insbesondere im Außenhandel mit den EG-Partnerländern konnten bundesdeutsche Exporteure hohe Zuwachsraten erzielen. Die Sonderkonjunktur bei Automobilen kam beispielsweise auch rheinland-pfälzischen Herstellern zugute. Während im Bundesgebiet die Kfz-Exporte 1988 um 4,4 % stiegen, legte Rheinland-Pfalz um 18 % zu. Die rheinland-pfälzischen Kfz-Importe (+ 12 %) expandierten im Jahre 1988 ebenfalls stärker als im Bundesergebnis (+ 10 %). Mit 5,6 Mrd. DM lag der

Rheinland-pfälzische Einfuhr nach EG-Mitgliedstaaten und im Vergleich zum Bundesgebiet
1970, 1980 und 1988

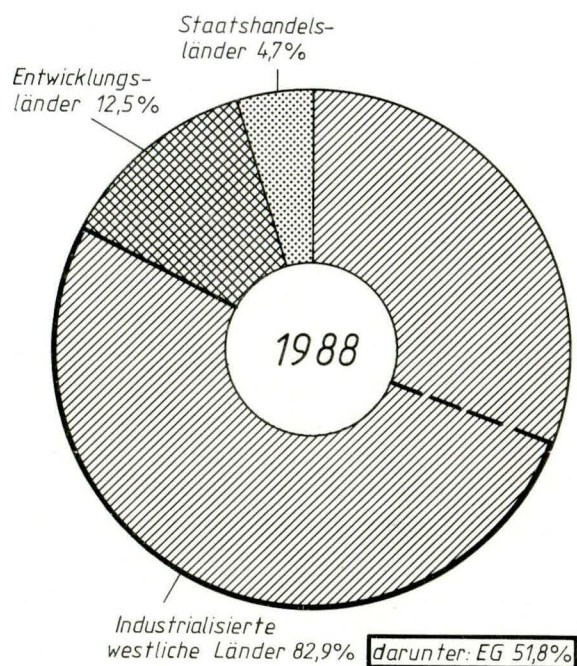
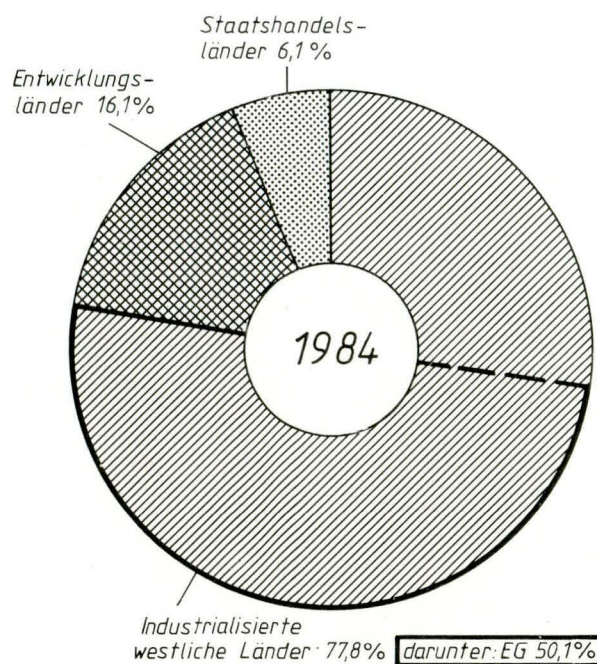
Mitgliedsland	Einfuhr						Rheinland-pfälzischer Anteil an der Einfuhr des Bundes- gebietes aus der EG		
	1970	1980	Veränderung 1980 zu 1970	1988	Veränderung 1988 zu		1970	1980	1988
					1980	1970			
	1000 DM		%	1000 DM	%				
Frankreich	1 044 721	2 390 446	129	2 614 469	9,4	150	7,5	6,5	4,9
Italien	581 394	1 297 526	123	1 824 343	40,6	214	5,4	4,8	4,5
Belgien/Luxemburg	476 647	2 143 193	350	1 921 631	- 10,3	303	4,6	8,8	6,2
Niederlande	444 512	1 763 820	297	2 147 837	21,8	383	3,3	4,5	4,7
Großbritannien	191 355	645 662	237	1 090 917	69,0	470	4,5	2,8	3,6
Dänemark	22 553	147 695	555	273 314	85,1	1 112	1,5	2,6	3,3
Irland	2 638	65 277	2 374	74 637	14,3	2 729	1,8	4,3	2,0
Griechenland	12 703	88 320	595	119 035	34,8	837	1,9	3,2	3,7
Spanien	45 984	223 592	386	659 931	195,1	1 335	3,8	5,1	7,5
Portugal	10 132	41 947	314	124 219	196,1	1 126	3,7	3,5	4,0
EG insgesamt	2 832 639	8 807 478	211	10 850 333	23,2	283	5,0	5,3	4,8

Anteile der Wirtschaftsräume am bundesdeutschen Außenhandel¹⁾

Ausfuhr



Einfuhr



1) Ohne Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und nicht ermittelte Länder.

Rheinland-pfälzische Ausfuhr nach EG-Mitgliedstaaten und im Vergleich zum Bundesgebiet
1970, 1980 und 1988

Mitgliedsland	Ausfuhr						Rheinland-pfälzischer Anteil an der Ausfuhr des Bundes- gebietes in die EG		
	1970	1980	Veränderung 1980 zu 1970	1988	Veränderung 1988 zu		1970	1980	1988
					1980	1970			
	1000 DM		%	1000 DM	%				
Frankreich	995 410	3 004 284	202	4 360 464	45,1	338	6,4	6,4	6,1
Italien	571 294	1 844 818	223	3 062 758	66,0	436	5,1	6,2	5,9
Belgien/Luxemburg	466 284	1 631 492	250	2 533 045	55,3	443	4,5	5,9	6,0
Niederlande	578 015	1 517 064	163	2 544 599	67,7	340	4,3	4,6	5,2
Großbritannien	272 782	1 381 541	407	3 264 260	136,3	1 097	6,1	6,0	6,2
Dänemark	148 027	356 377	141	536 684	50,6	263	5,1	5,3	4,8
Irland	15 934	86 584	443	115 168	33,0	623	4,2	6,5	4,7
Griechenland	71 404	224 918	215	297 650	32,3	317	5,4	6,0	5,4
Spanien	127 624	358 360	181	1 009 547	181,7	691	6,1	7,1	5,8
Portugal	62 702	135 081	115	217 327	60,9	247	6,4	6,5	4,8
EG insgesamt	3 309 476	10 540 519	218	17 941 502	70,2	442	5,3	5,9	5,8

Anteil heimischer Kfz-Exporte an der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhr 1988 bei über 17%.

Weltmarktpreisen für Mineralöl und Industrierohstoffe sowie dem gefestigten Wechselkurs für den US-Dollar.

Ausfuhrwerte erhöhten sich 1988 stärker als Einfuhrwerte

Das Importergebnis des Jahres 1988 basiert auf einer guten Binnenkonjunktur, die insbesondere aus einer nach wie vor stabilen Konsumneigung bei privaten Verbrauchern und den weiterhin hohen Investitionsbudgets inländischer Unternehmen resultiert. Ohne die im Jahre 1988 verbilligten Erdöle und Mineralölerzeugnisse wäre der Wert der Einfuhr noch stärker gestiegen und die Zunahme des Außenhandelsüberschusses der Bundesrepublik Deutschland und auf Bundesländerebene im Vorjahresvergleich weniger hoch ausgefallen. Sowohl relativ als auch in absoluten Beträgen nahmen die Ausfuhrwerte stärker zu als die Einfuhrwerte. Andererseits wurden Einfuhren von Mineralölprodukten in größerem Umfang im Jahre 1988 vorgenommen, weil private Haushalte und Unternehmen vor Inkrafttreten höherer Verbrauchsteuern ihre Bestände aufstockten.

Die Preisentwicklung wurde zumindest im ersten Quartal 1989 in erheblichem Umfang durch außenwirtschaftliche Einflüsse geprägt. Gestiegene Einfuhrpreise resultierten hier im wesentlichen aus den erhöhten

Rheinland-pfälzischer Anteil am bundesdeutschen Außenhandel mit Spanien stieg 1988 auf 6,4%

Im Jahre 1970 wurden 6,9% des bundesdeutschen Außenhandelsvolumens (Export und Import) mit Frankreich von Rheinland-Pfalz erwirtschaftet. Während dieser Anteil bis 1988 auf 5,6% sank, stieg der rheinland-pfälzische Anteil am bundesdeutschen Außenhandelsvolumen mit Spanien im letzten Jahr auf den Spitzenwert von 6,4%. Auch der rheinland-pfälzische Anteil am Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Belgien und Luxemburg liegt mit 6,1% nach wie vor recht hoch.

Von 1970 bis 1988 weitete sich insbesondere der rheinland-pfälzische Außenhandel mit Irland (+ 922%), Spanien (+ 862%) und Großbritannien (+ 838%) aus. Speziell im Zeitraum von 1980 bis 1988 expandierten die außenwirtschaftlichen Beziehungen mit Spanien (+ 187%), Großbritannien (+ 115%) und Portugal (+ 93%) relativ stark.

In einer Betrachtung der bundesdeutschen Außenhandelsvolumina nach EG-Mitgliedstaaten für den Zeitraum 1970 bis 1988 zeigen – ähnlich wie in Rheinland-

Außenhandelsvolumen (Export und Import) der Bundesrepublik nach EG-Mitgliedstaaten 1970, 1980 und 1988

Mitgliedsland	1970	1980	Veränderung 1980 zu 1970	1988	Veränderung 1988 zu	
					1980	1970
	1000 DM		%	1000 DM	%	
Frankreich	29 379 583	83 205 802	183	124 317 041	49,4	323
Italien	22 007 476	57 019 325	159	91 874 211	61,1	317
Belgien/Luxemburg	20 682 505	51 943 338	151	73 233 069	41,0	254
Niederlande	26 626 696	72 420 743	172	94 679 611	30,7	256
Großbritannien	8 720 207	45 776 990	425	83 333 949	82,0	856
Dänemark	4 416 513	12 403 639	181	19 565 347	57,7	343
Irland	528 257	2 847 663	439	6 104 245	114	1 056
Griechenland	1 976 574	6 528 390	230	8 724 999	33,6	341
Spanien	3 287 299	9 478 970	188	26 192 028	176	697
Portugal	1 252 158	3 289 918	163	7 656 274	133	511
EG insgesamt	118 877 268	344 914 778	190	535 680 774	55,3	351

Struktur des Außenhandels nach

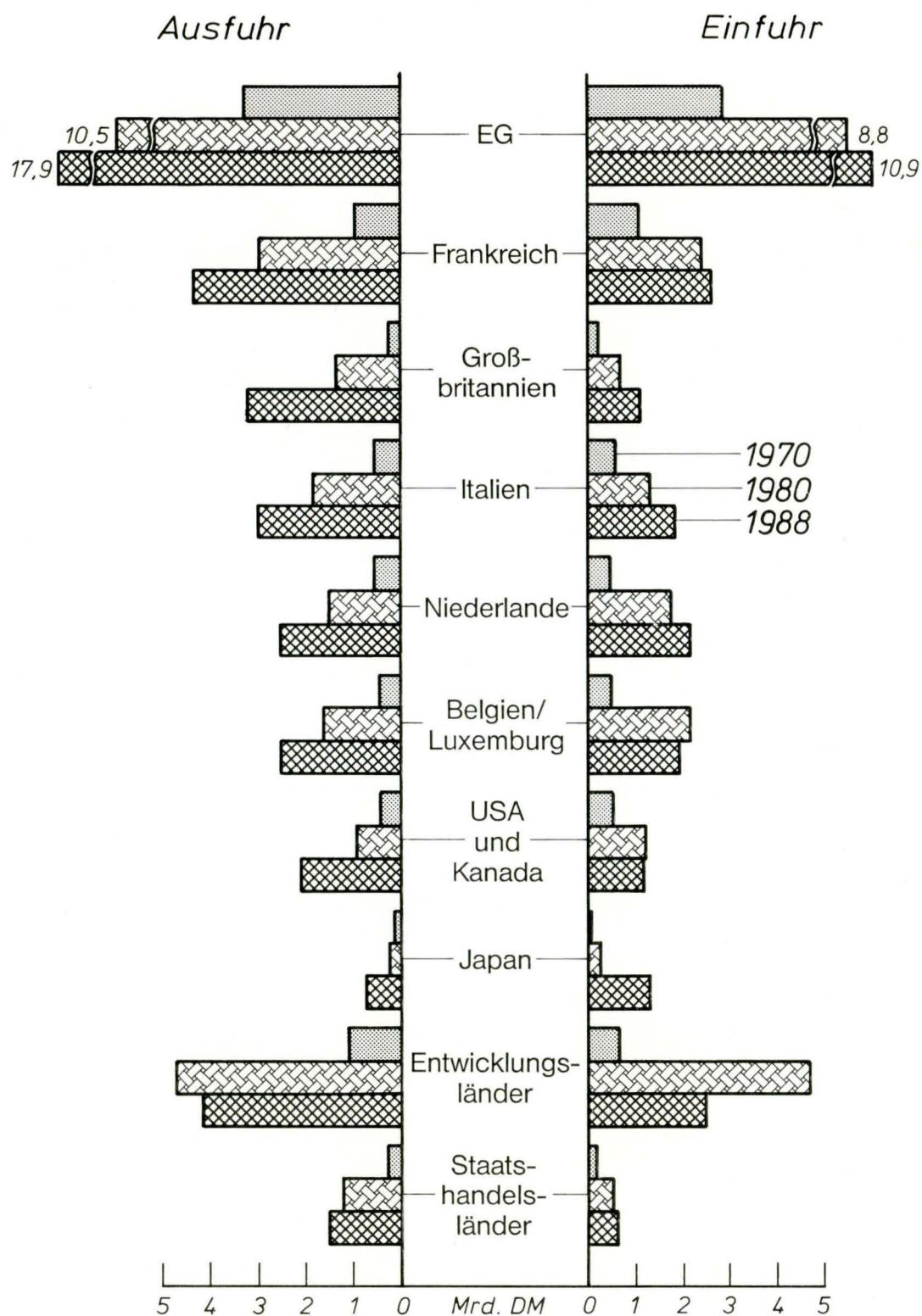
Bundesland Wirtschaftsraum	Ausfuhr											
	1970	1975	1980	1985	1988	Veränderung 1988 zu 1970	1970	1975	1980	1985	1988	Veränderung 1988 zu 1970
	Mill. DM					%	Anteile in %					Prozentpunkte
Schleswig-Holstein												
EG	1 027	2 134	3 143	4 813	5 492	435	47,4	43,2	51,2	48,0	49,5	+ 2,1
Drittländer	1 139	2 807	2 993	5 221	5 596	391	52,6	56,8	48,8	52,0	50,5	- 2,1
Insgesamt	2 166	4 941	6 137	10 033	11 087	412	100	100	100	100	100	.
Hamburg												
EG	1 664	2 851	4 307	5 222	5 424	226	47,1	47,6	50,4	43,1	50,1	+ 3,0
Drittländer	1 871	3 139	4 242	6 883	5 411	189	52,9	52,4	49,6	56,9	49,9	- 3,0
Insgesamt	3 535	5 990	8 549	12 105	10 835	207	100	100	100	100	100	.
Niedersachsen												
EG	4 561	8 744	16 533	23 947	26 760	487	36,5	43,7	50,3	50,6	57,4	+ 20,9
Drittländer	7 945	11 250	16 352	23 363	19 867	150	63,5	56,3	49,7	49,4	42,6	- 20,9
Insgesamt	12 506	19 994	32 886	47 310	46 627	273	100	100	100	100	100	.
Bremen												
EG	636	1 593	2 221	4 245	4 919	673	44,6	43,9	49,4	46,0	52,3	+ 7,7
Drittländer	790	2 038	2 277	4 979	4 481	467	55,4	56,1	50,6	54,0	47,7	- 7,7
Insgesamt	1 426	3 631	4 498	9 224	9 400	559	100	100	100	100	100	.
Nordrhein-Westfalen												
EG	23 007	35 789	54 164	76 358	85 785	273	55,7	50,0	53,9	53,0	58,0	+ 2,3
Drittländer	18 326	35 841	46 259	67 621	62 005	238	44,3	50,0	46,1	47,0	42,0	- 2,3
Insgesamt	41 333	71 630	100 423	143 979	147 790	258	100	100	100	100	100	.
Hessen												
EG	4 877	7 073	12 626	18 258	20 239	315	44,8	41,1	45,4	45,2	50,8	+ 6,0
Drittländer	6 018	10 117	15 209	22 133	19 628	226	55,2	58,9	54,6	54,8	49,2	- 6,0
Insgesamt	10 895	17 190	27 835	40 391	39 867	226	100	100	100	100	100	.
Rheinland-Pfalz												
EG	3 310	5 846	10 541	15 231	17 942	442	48,7	43,0	48,6	49,6	54,8	+ 6,1
Drittländer	3 485	7 757	11 137	15 459	14 803	325	51,3	57,0	51,4	50,4	45,2	- 6,1
Insgesamt	6 795	13 603	21 678	30 690	32 745	382	100	100	100	100	100	.
Baden-Württemberg												
EG	10 620	15 374	26 393	37 014	46 784	341	46,9	42,8	44,5	40,5	46,5	- 0,4
Drittländer	12 020	20 543	32 894	54 415	53 837	348	53,1	57,2	55,5	59,5	53,5	+ 0,4
Insgesamt	22 641	35 917	59 287	91 429	100 621	344	100	100	100	100	100	.
Bayern												
EG	7 814	13 392	23 776	36 920	45 064	477	49,3	47,4	50,4	46,4	50,8	+ 1,5
Drittländer	8 031	14 864	23 403	42 681	43 567	442	50,7	52,6	49,6	53,6	49,2	- 1,5
Insgesamt	15 845	28 256	47 179	79 601	88 631	459	100	100	100	100	100	.
Saarland												
EG	2 134	3 645	4 940	6 641	7 145	235	79,6	71,4	66,4	69,4	68,8	- 10,8
Drittländer	546	1 461	2 496	2 935	3 239	493	20,4	28,6	33,6	30,6	31,2	+ 10,8
Insgesamt	2 680	5 106	7 436	9 576	10 384	287	100	100	100	100	100	.
Berlin												
EG	1 068	1 560	2 204	4 998	5 178	385	43,9	39,7	41,5	50,4	55,7	+ 11,8
Drittländer	1 366	2 370	3 110	4 916	4 122	202	56,1	60,3	58,5	49,6	44,3	- 11,8
Insgesamt	2 434	3 930	5 314	9 914	9 301	282	100	100	100	100	100	.
zusammen												
EG	60 718	98 001	160 848	233 647	270 732	346	49,7	46,6	50,1	48,2	53,4	+ 4,5
Drittländer	61 537	112 187	160 372	250 606	236 556	284	50,3	53,4	49,9	51,8	46,6	- 4,5
Insgesamt	122 256	210 188	321 222	484 252	507 288	315	100	100	100	100	100	.

1) Veränderung 1988 zu 1975.

Bundesländern 1970 bis 1988

Einfuhr												Bundesland —— Wirtschaftsraum
1970	1975	1980	1985	1988	Verän- derung 1988 zu 1970	1970	1975	1980	1985	1988	Verän- derung 1988 zu 1970	
Mill. DM					%	Anteile in %					Prozent- punkte	
1 199 1 126 2 325	2 065 2 562 4 627	3 292 4 613 7 905	5 677 5 842 11 519	5 264 5 345 10 609	339 375 356	51,6 48,4 100	44,6 55,4 100	41,6 58,4 100	49,3 50,7 100	49,6 50,4 100	- 2,0 + 2,0 .	Schleswig-Holstein EG Drittländer Insgesamt
3 182 9 445 12 627	4 697 15 804 20 501	11 479 26 354 37 833	18 804 28 578 47 382	15 218 22 585 37 803	378 139 199	25,2 74,8 100	22,9 77,1 100	30,3 69,7 100	39,7 60,3 100	40,3 59,7 100	+ 15,1 - 15,1 .	Hamburg EG Drittländer Insgesamt
.	6 363	11 262	16 105	14 912	134 ¹⁾	.	49,5	39,3	45,8	49,6	+ 0,1 ¹⁾	Niedersachsen
.	6 482	17 418	19 067	15 130	133 ¹⁾	.	50,5	60,7	54,2	50,4	- 0,1 ¹⁾	EG
.	12 845	28 679	35 171	30 042	134 ¹⁾	.	100	100	100	100	.	Drittländer Insgesamt
1 039 3 158 4 197	1 790 4 132 5 922	2 552 6 777 9 329	4 987 11 079 16 066	4 552 11 350 15 902	338 259 279	24,8 75,2 100	30,2 69,8 100	27,4 72,6 100	31,0 69,0 100	28,6 71,4 100	+ 3,8 - 3,8 .	Bremen EG Drittländer Insgesamt
20 463 14 186 34 649	35 961 23 727 59 688	61 478 41 772 103 250	82 034 56 445 138 479	77 681 53 288 130 969	280 276 278	59,1 40,9 100	60,2 39,8 100	59,5 40,5 100	59,2 40,8 100	59,3 40,7 100	+ 0,2 - 0,2 .	Nordrhein-Westfalen EG Drittländer Insgesamt
5 631 4 821 10 452	10 746 8 527 19 273	17 878 18 338 36 216	26 914 21 586 48 499	26 795 24 657 51 453	376 411 392	53,9 46,1 100	55,8 44,2 100	49,4 50,6 100	55,5 44,5 100	52,1 47,9 100	- 1,8 + 1,8 .	Hessen EG Drittländer Insgesamt
2 836 1 853 4 689	4 616 3 640 8 256	8 807 8 140 16 947	10 805 9 266 20 071	10 850 8 077 18 927	283 336 304	60,5 39,5 100	55,9 44,1 100	52,0 48,0 100	53,8 46,2 100	57,3 42,7 100	- 3,2 + 3,2 .	Rheinland-Pfalz EG Drittländer Insgesamt
8 590 6 565 15 156	13 474 11 427 24 900	22 576 23 965 46 541	30 289 32 245 62 534	31 696 30 325 62 021	269 362 309	56,7 43,3 100	54,1 45,9 100	48,5 51,5 100	48,4 51,6 100	51,1 48,9 100	- 5,6 + 5,6 .	Baden-Württemberg EG Drittländer Insgesamt
6 216 6 220 12 436	9 955 13 068 23 023	18 290 28 683 46 973	26 994 42 231 69 224	26 965 37 843 64 807	334 508 421	50,0 50,0 100	43,2 56,8 100	38,9 61,1 100	39,0 61,0 100	41,6 58,4 100	- 8,4 + 8,4 .	Bayern EG Drittländer Insgesamt
1 886 528 2 414	3 134 724 3 858	2 971 1 737 4 708	3 820 1 970 5 790	3 773 1 131 4 904	100 114 103	78,1 21,9 100	81,2 18,8 100	63,1 36,9 100	66,0 34,0 100	76,9 23,1 100	- 1,2 + 1,2 .	Saarland EG Drittländer Insgesamt
749 645 1 394	964 974 1 938	1 817 2 569 4 386	3 454 4 446 7 900	3 473 3 999 7 473	364 520 436	53,7 46,3 100	49,7 50,3 100	41,4 58,6 100	43,7 56,3 100	46,5 53,5 100	- 7,2 + 7,2 .	Berlin EG Drittländer Insgesamt
.	93 765	162 402	229 883	221 179	136 ¹⁾	.	50,7	47,4	49,7	50,9	+ 0,2 ¹⁾	zusammen
.	91 067	180 366	232 755	213 730	135 ¹⁾	.	49,3	52,6	50,3	49,1	- 0,2 ¹⁾	EG
.	184 831	342 768	462 635	434 910	135 ¹⁾	.	100	100	100	100	.	Drittländer Insgesamt

Rheinland-pfälzischer Außenhandel 1970 - 1988



Bundesdeutsche Ausfuhr in EG-Mitgliedstaaten 1970, 1980 und 1988

Mitgliedsland	1970	1980	Veränderung 1980 zu 1970	1988	Veränderung 1988 zu	
					1980	1970
	1000 DM		%	1000 DM	%	
Frankreich	15 480 255	46 614 781	201	71 271 593	52,9	360
Italien	11 171 690	29 935 895	168	51 653 215	72,5	362
Belgien/Luxemburg	10 294 038	27 481 744	167	42 070 626	53,1	309
Niederlande	13 313 457	33 273 255	150	49 192 873	47,8	269
Großbritannien	4 455 797	22 917 269	414	52 873 123	131	1 087
Dänemark	2 910 626	6 668 398	129	11 282 741	69,2	288
Irland	379 978	1 327 520	249	2 441 417	83,9	543
Griechenland	1 317 048	3 774 155	187	5 525 167	46,4	320
Spanien	2 076 050	5 068 177	144	17 346 207	242	736
Portugal	981 595	2 090 450	113	4 574 968	119	366
EG insgesamt	62 380 534	179 151 644	187	308 231 930	72,1	394

Pfalz – Irland (+ 1 056 %), Großbritannien (+ 856 %) und Spanien (+ 697 %) die stärkste Aufwärtsentwicklung. In den 1980er Jahren weisen Spanien (+ 176 %), Portugal (+ 133 %) und Irland (+ 114 %) die höchsten positiven Veränderungsraten auf.

4 % des rheinland-pfälzischen Außenhandels mit den EG (3,8 % im Bundesgebiet) wurden 1970 mit Spanien und Portugal getätigt. Bis 1988 erhöhte sich der EG-Außenhandelsanteil mit diesen beiden jüngsten Vollmitgliedern in Rheinland-Pfalz auf 7 % und im Bundesgebiet auf 6,3 %.

Von 1970 bis 1988 expandierte die Ausfuhr nach Großbritannien auf Landes- wie auf Bundesebene am stärksten

Am bundesdeutschen Export in die EG hielt Rheinland-Pfalz 1970 einen Anteil von 5,3 %, der sich bis 1988 auf 5,8 % steigerte. Aus Rheinland-Pfalz in die EG exportierte Waren erzielten 1988 einen Wert von 17,9 Mrd. DM. Die Bundesrepublik Deutschland führte in die EG im letzten Jahr insgesamt Güter im Wert von 308,2 Mrd. DM aus. Von 1970 bis 1988 weitete sich auf Landes- wie auf Bundesebene die Ausfuhr nach Großbritannien am stärksten aus. Von 1980 bis 1988 weisen jeweils die Exportwerte nach Spanien die höchsten Zuwachsraten auf.

Die rheinland-pfälzische Ausfuhr in die EG expandierte von 1970 bis 1988 mit + 442 % gegenüber dem

Bundesgebiet (+ 394 %) überdurchschnittlich, eine Entwicklung, die besonders von der nachhaltigen außenwirtschaftlichen Orientierung vieler rheinland-pfälzischer Unternehmen in den 70er Jahren (Ausfuhrzuwachs von 1970 bis 1980: + 218 %) getragen wird.

Ehemals hoher rheinland-pfälzischer Anteil an Einfuhren aus Frankreich hat sich dem EG-Durchschnitt angenähert

Die rheinland-pfälzischen Anteile an der Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland aus dem EG-Raum entwickelten sich von 5 % (1970) über 5,3 % (1980) auf 4,8 % im letzten Jahr. Der ehemals hohe Anteil an den bundesdeutschen Einfuhren aus Frankreich (7,5 % im Jahre 1970) hat sich bis 1988 (4,9 %) dem EG-Durchschnitt (4,8 %) angenähert. Nachdem bereits 1980 der rheinland-pfälzische Anteil am gesamten Import aus Belgien und Luxemburg recht hoch lag, fallen für 1988 die bedeutenden Anteile am bundesdeutschen Import aus Spanien und wiederum aus Belgien/Luxemburg auf.

In den 1980er Jahren weisen die bundesdeutschen Einfuhrwerte aus Portugal (+ 157 %), Irland (+ 141 %) und Spanien (+ 101 %) außerordentlich hohe Zuwachsraten auf. Unter den EG-Ländern sind 1988 Frankreich (53 Mrd. DM), die Niederlande (45,5 Mrd. DM) und Italien (40,2 Mrd. DM) die stärksten Exporteure in die Bundesrepublik Deutschland.

In Rheinland-Pfalz stiegen seit 1980 die Importwerte aus Portugal (+ 196 %), Spanien (+ 195 %), Dänemark

Bundesdeutsche Einfuhr aus EG-Mitgliedstaaten 1970, 1980 und 1988

Mitgliedsland	1970	1980	Veränderung 1980 zu 1970	1988	Veränderung 1988 zu	
					1980	1970
	1000 DM		%	1000 DM	%	
Frankreich	13 899 328	36 591 021	163	53 045 448	45,0	282
Italien	10 835 786	27 083 430	150	40 220 996	48,5	271
Belgien/Luxemburg	10 388 467	24 461 594	135	31 162 443	27,4	200
Niederlande	13 313 239	39 147 488	194	45 486 738	16,2	242
Großbritannien	4 264 410	22 859 721	436	30 460 826	33,3	614
Dänemark	1 505 887	5 735 241	281	8 282 606	44,4	450
Irland	148 279	1 520 143	925	3 662 828	141	2 370
Griechenland	659 526	2 754 235	318	3 199 832	16,2	385
Spanien	1 211 249	4 410 793	264	8 845 821	101	630
Portugal	270 563	1 199 468	343	3 081 306	157	1 039
EG insgesamt	56 496 734	165 763 134	193	227 448 844	37,2	303

(+ 85 %) und Großbritannien (+ 69 %) auffallend stark. Rheinland-pfälzischen EG-Einfuhren in Höhe von 10,9 Mrd. DM im Jahre 1988 standen bundesweite EG-Importe von 165,8 Mrd. DM gegenüber.

Außenhandelsanteile der Wirtschaftsräume im Land-Bund-Vergleich

Seit 1984 verschieben sich die wertmäßigen Anteile der industrialisierten westlichen Länder (darunter die EG-Gruppe), Staatshandels- und Entwicklungsländer am rheinland-pfälzischen Außenhandel und auch an den außenwirtschaftlichen Beziehungen der Bundesrepublik Deutschland nachhaltig. Die Veränderung der Anteile zugunsten der wesentlichen Industrienationen vollzog sich in Rheinland-Pfalz und auch im Bundesgebiet zu Lasten der Entwicklungsländer.

Der Entwicklungsländeranteil am rheinland-pfälzischen Export ging beispielsweise von 18,6 % im Jahre 1984 (Bundesgebiet: 13,9 %) auf 12,8 % im Jahre 1988 (Bundesgebiet: 9,5 %) zurück. Im gleichen Zeitraum sank der Anteil der Entwicklungsländer am gesamten wertmäßigen Import in Rheinland-Pfalz von 20,2 auf 13,1 % und im Bundesgebiet von 16,1 auf 12,5 %.

Gleichzeitig expandierte der Außenhandel mit den industrialisierten wesentlichen Ländern, insbesondere mit den EG-Mitgliedstaaten, überdurchschnittlich. Im Bundesgebiet geht der Staatshandelsländeranteil zurück.

Differenzierung nach Bundesländern erhöht den Aussagegehalt der Außenhandelsstatistik

Wie sich von 1970 bis 1988 die Anteile der EG- und Drittländer am Außenhandelsvolumen der Bundesländer veränderten, zeigt die regionale Auffächerung der Außenhandelsergebnisse. Hierbei sind die unterschiedlichen Darstellungsformen des Außenhandels zu beachten. Während die in dieser Untersuchung dargestellten Bundesergebnisse in der Ein- und Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels nachgewiesen werden, liegen die Bundesländerergebnisse für die Einfuhr, mit Ausnahme des Saarlandes, nur in der Form des Generalhandels vor. Da sich Spezialhandel und Generalhandel lediglich durch die unterschiedliche Nachweisung des Lagerverkehrs voneinander unterscheiden, wird der regionale Vergleich hierdurch nicht wesentlich beeinträchtigt.

Diplom-Ökonom Rainer Klein

Weinbauerhebung 1989/90

Aufgrund der besonderen Stellung des Weinbaus innerhalb der Landwirtschaft wird nach den Bestimmungen des Gesetzes über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz) vom 15. März 1989 (BGBl. I S. 469) im Rahmen der Landwirtschaftszählung 1991, wie bei den vorausgegangenen Landwirtschaftszählungen, eine gesonderte Weinbauerhebung durchgeführt. Die Notwendigkeit einer eigenen Erhebung im Weinbau ergibt sich vor allem aus den vielfältigen Erscheinungsformen bezüglich der organisatorisch-technischen und ökonomischen Struktur der Weinbaubetriebe, die im Zuge einer allgemeinen Landwirtschaftszählung nicht gebührend berücksichtigt werden können.

Der tiefgreifende Strukturwandel, der sich in den 80er Jahren aufgrund zumindest real sinkender Weinpreise in der Weinwirtschaft vollzogen haben dürfte, erfordert aktuelles statistisches Datenmaterial zur agrarpolitischen Wertung der wirtschaftlichen und sozialökonomischen Anpassungsprozesse. Weiterhin wird aktuelles Zahlenmaterial für die bereits eingeleitete Korrektur der EG-Marktordnung für Wein, die zur dauerhaften Überschußproduktion geführt hat, benötigt. Durch den Beitritt von Spanien und Portugal zur Europäischen Gemeinschaft gewannen die durch die EG-Kommission zu lösenden Probleme auf dem Weinmarkt noch an Bedeutung. Darüber hinaus dienen die Ergebnisse der Weinbauerhebung als Grundlage für nahezu alle wissenschaftlichen Untersuchungen in diesem Bereich. Die Ergebnisse der letzten Weinbauerhebung 1979/80 werden den vielfältigen Anforderungen der Konsumenten nach aktuellen Daten längst nicht mehr gerecht und können lediglich noch zu Vergleichszwecken dienen.

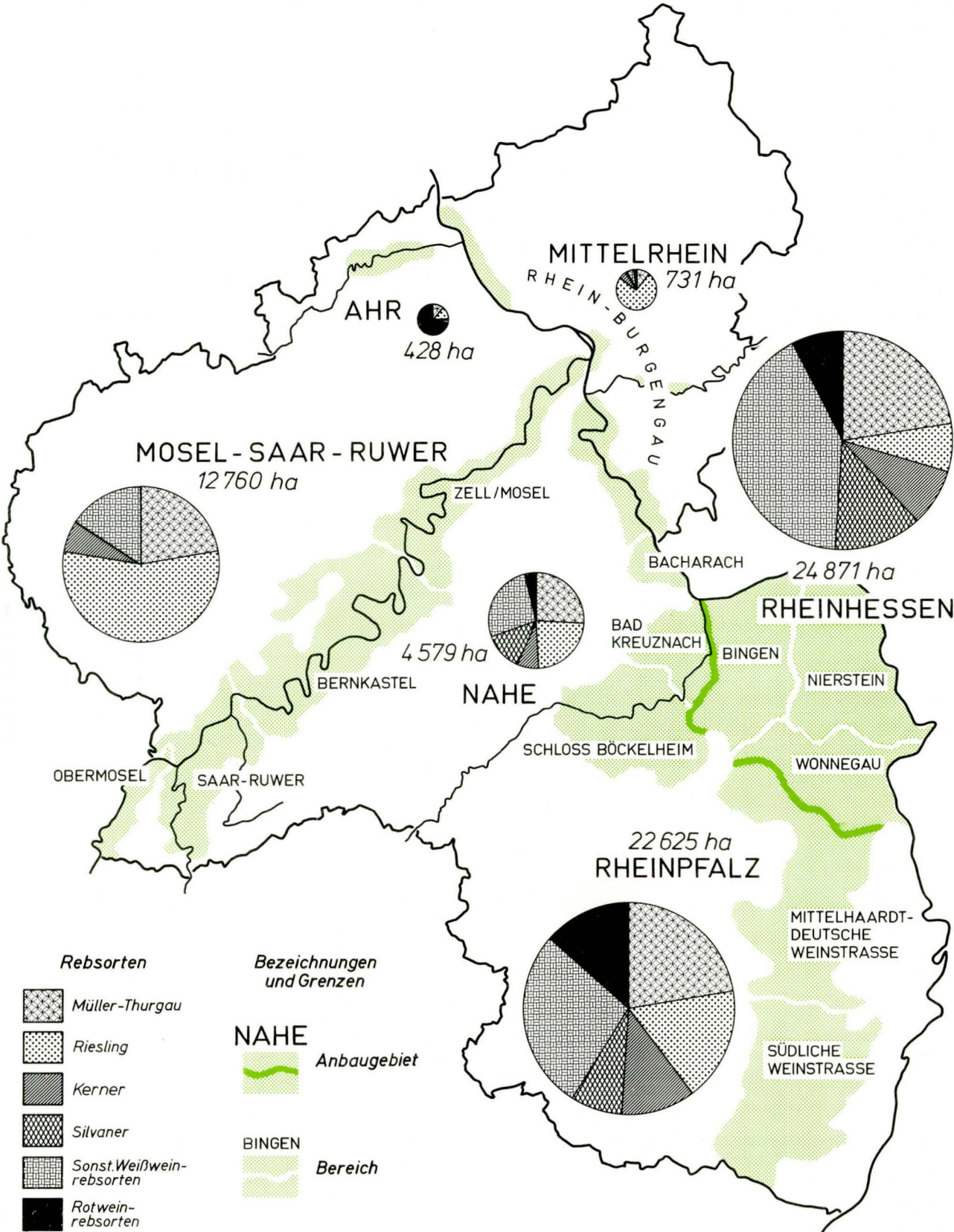
Bei der Weinbauerhebung sind zum einen alle Betriebe mit einer bestockten oder zur Wiederbestockung vorgesehenen Rebfläche von insgesamt mindestens zehn Ar und zum anderen alle Betriebe, die Weinbauerzeugnisse, vegetatives Vermehrungsgut, Trauben, Maische, Most, Wein oder Erzeugnisse daraus zum Verkauf herstellen, auskunftspflichtig. Die Einbeziehung selbst kleinster betrieblicher Einheiten in die Erhebung ermöglicht vor allem auch eine Betrachtung des in einigen Gebieten der Bundesrepublik Deutschland stark vertretenen Nebenerwerbsweinbaues.

Zeitpunkt für Weinbauerhebung günstig gewählt

Die Weinbauerhebung 1989/90 soll nach § 36 des Agrarstatistikgesetzes in den Monaten Oktober bis Juni durchgeführt werden. In Rheinland-Pfalz wird die Erhebung im Januar und Februar 1990 stattfinden. Der Zeitpunkt wurde gewählt, um die Belastung der Betriebsleiter in Grenzen zu halten, da diese im Oktober mit der Ernte, im November und Dezember mit dem Weinausbau und Verkauf beschäftigt sind. Ab März nehmen die Arbeiten in der Außenwirtschaft die Winzer wieder voll in Anspruch.

Die Bundesrepublik Deutschland hat sich bei dem Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs in Dublin verpflichtet, ihren Qualitätsweinmarkt in eigener Zuständigkeit zu regeln und spätestens im Weinwirtschaftsjahr 1989/90 eine Mengenregelung (Angebotskontingentierung) einzuführen. Da der Berichtszeitraum für die Erhebungsmerkmale der Weinbauerhebung das Kalenderjahr 1989 und für die zeitpunktsbezogenen Erhe-

Verteilung der Rebsorten in den Anbaugebieten 1988



bungsmerkmale teils der Tag der Auskunftserteilung (Rechtsstellung des Betriebsinhabers, Art der Buchführung, Berufsbildung des Betriebsleiters), teils der 31.8.1989 (Betriebsart, Flächen, Rebsorten, Eigentumsverhältnisse) ist, beschreiben die Ergebnisse der Erhebung also exakt den Zustand vor Einführung der Mengenregelung, von der ihrerseits wichtige Impulse auf die einzelbetrieblichen Entwicklungen zu erwarten sind. Ein Vergleich der Ergebnisse der Weinbauerhebung 1989/90 mit den Ergebnissen der zu späteren Zeitpunkten folgenden Erhebungen kann mit dazu beitragen, Aufschluß darüber zu geben, ob die Kontingenzierung die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen konnte.

Weinbauerhebung liefert Ergebnisse über Größe und sozialökonomische Struktur der Betriebe

Die detaillierte Erhebung der Betriebsflächen nach Art der Nutzung, Belegenheit und Besitzverhältnissen erlaubt einen tiefen Einblick in die Betriebsstrukturen. Insbesondere ermöglicht die differenzierte Aufnahme der Flächen einen Rückschluß auf die Einkommenskapazität der Betriebe. Aussagen über den Stand der Produktionstechnik in den einzelnen Anbaugebieten werden durch die Erfassung der Unterstützungsvorrichtungen, Bearbeitung (Direktzug, Seilzug oder von Hand) und Bepflanzung (wurzelechte oder Pfropfreben) der Rebflächen ermöglicht. Die anschließenden Fragen zur Ausbildung des Betriebsleiters bzw. der -leiterin, nach der Art der mit dem Weinbau verbundenen Gewerbe- oder Nebenbetriebe, der Rechtsstellung des Betriebsinhabers und der Erwerbstätigkeit außerhalb des Betriebs geben in Kombination mit der Frage nach den sonstigen außerbetrieblichen Einkommensquellen einen umfassenden Überblick über die sozialökonomische Struktur der Betriebe mit Weinbau sowie über die Lebensbedingungen der zum Haushalt des Betriebs gehörenden Familienmitglieder. Der zunehmenden Bedeutung des wirtschaftlichen Zusammenhangs zwischen dem Weinbau und anderen Betriebszweigen – wie Land- und Forstwirtschaft, Weinhandel oder Kellerei, Weinverarbeitung sowie Gaststätten und Beherbergungsgewerbe – wird durch die Frage nach der Gliederung der Betriebseinnahmen Rechnung getragen.

Art der Vermarktung gewinnt an Bedeutung

Da die Rentabilität eines Weinbaubetriebes maßgeblich von seinen Absatzmöglichkeiten bestimmt wird, ist eine detaillierte Datenaufnahme in diesem zunehmend wichtiger werdenden Bereich dringend erforderlich. Dieser Tatsache wurde bereits bei den Weinbauerhebungen 1972/73 und 1979/80 Rechnung getragen. So können auch die bei der anstehenden Weinbauerhebung gewonnenen Daten bezüglich des Weinausbaus und des Absatzes, die mit denen vorangegangener Erhebungen vergleichbar sind, den Politikern und Interessensvertretern als Entscheidungshilfe für wichtige Regulationsmaßnahmen auf dem Weinmarkt dienen. Die sowohl formal als auch inhaltlich anschließenden Erhebungsmerkmale zu dem Bereich „Überbetriebliche Bindungen“ lassen einen Rückschluß zu, inwieweit die Entwicklung auf der Angebotsseite mit der zunehmenden Konzentration auf der Nachfrageseite Schritt halten konnte.

Der Weinbau besitzt auch wegen des hohen Arbeitskräfteeinsatzes eine Sonderstellung innerhalb der Landwirtschaft. Nicht zuletzt deshalb werden bei der Weinbauerhebung die Arbeitskräfte im Weinbau und der Kellerwirtschaft getrennt nach Familienzugehörigkeit, Geschlecht und Beschäftigungsdauer erfaßt. Neben der Darstellung der gegenwärtigen Arbeitsbelastung wird durch einen Vergleich mit den früheren Erhebungen aus den Ergebnissen eine Abschätzung der Größenordnung der arbeitssparenden technischen Fortschrittsrate möglich.

Sinnvolle Kombination von supranationaler Rebflächenenerhebung und nationaler Betriebserhebung

Mit der Weinbauerhebung lassen sich in der Bundesrepublik Deutschland auch die Anforderungen aus der EWG-Verordnung Nr. 357/79 des Rates vom 5.2.1979 bezüglich der alle zehn Jahre durchzuführenden Grunderhebungen über die bestockte Rebfläche und deren alters- und sortenmäßige Zusammensetzung erfüllen. Sie stellt damit eine sinnvolle Kombination von supranationaler Flächenenerhebung und nationaler Betriebserhebung dar. Aus diesem Grund wird im Gegensatz zu den früheren Landwirtschaftszählungen diesmal auch die Weinbauerhebung vor der eigentlichen Haupterhebung der Landwirtschaftszählung durchgeführt, da der zeitliche Abstand zwischen den beiden Haupterhebungen ausnahmsweise zwölf Jahre beträgt. Die Erhebung der Rebflächen und der Rebsorten von Grund auf wird auch nach 1989 wieder durch jährliche Zwischenerhebungen fortgeschrieben. Hierzu dienen die nach Weinwirtschaftsrecht vorgeschriebenen Meldungen über Rodungen und Neu- bzw. Wiederbepflanzungen. Mittelfristig wird jedoch die Fortschreibung der Rebflächen durch die statistische Aufbereitung der jährlich aktualisierten EG-Weinbaukartei nach der EWG-Verordnung Nr. 649/87 abgelöst werden können.

Datenübernahme aus EG-Weinbaukartei möglich

Nach § 36 des Agrarstatistikgesetzes können mit Zustimmung der Befragten Angaben zur EG-Weinbaukartei, die in Rheinland-Pfalz bei der Landwirtschaftskammer geführt wird, für die Weinbauerhebung übernommen werden. Dies ist jedoch nur bezüglich der Flächengliederung sowie der Bepflanzung und der Belegenheit der Rebflächen möglich, so daß sich hieraus nur eine geringe Entlastung der Auskunftspflichtigen ergibt. Bei der Weinbauerhebung 1989/90 wird jedoch aus zwei Gründen auf die Möglichkeit der Datenübernahme aus der Weinbaukartei verzichtet. Zum einen wurde lediglich in Rheinland-Pfalz mit der Erstellung der Weinbaukartei begonnen, was ein bundeseinheitliches Vorgehen unmöglich macht. Zum anderen, und dies erscheint wesentlich wichtiger, ergeben sich bei der Einrichtung der Weinbaukartei offensichtlich gewisse Anlaufschwierigkeiten, die die Ergebnisse der Weinbauerhebung negativ beeinflussen könnten. Die Auskunftspflichtigen werden jedoch in den Erhebungspapieren auf die Möglichkeit hingewiesen, daß sie ihrerseits auf die bereits anläßlich der Betriebserhebung für die EG-Weinbaukartei zum Stichtag 31.8.1988 und der ersten Änderungsmeldung hierzu gemachten Angaben

zurückgreifen können. Nach Überwindung der Anlaufschwierigkeiten kann jedoch die Weinbaukartei bei der nächst folgenden Weinbauerhebung zur Entlastung der Auskunftspflichtigen von beachtlichem Nutzen sein.

Gegenüber 1979/80 nahezu konstantes Auswertungsprogramm

Die Aufbereitungstabellen werden mit gewissen kleineren redaktionellen Änderungen und einer zusätzlichen Untergliederung nach Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben nahezu unverändert aus der Weinbauerhebung 1979/80 übernommen. Durch diese Vorgehensweise bleibt die Kontinuität und die Vergleichbarkeit der aktuellen Ergebnisse mit denen früherer Erhebungen gewahrt. Veränderungen bezüglich aller erhobenen Größen können ausgewertet und für Prognosezwecke herangezogen werden. Die gegenüber der letzten Weinbauerhebung 1979/80 wesentlich gestiegenen Anforderungen des Datenschutzes machen besonders für die Veröffentlichungstabellen auf tiefer regionaler Ebene eine Zusammenfassung von Ergebnissen z. B. nach Betriebsgrößenklassen erforderlich. Diese Vorgehensweise bedingt gegenüber der Weinbauerhebung 1979/80 einen Informationsverlust für den Konsumenten. Würde man jedoch diesen Weg nicht gehen, so wäre aufgrund der vielen Geheimhaltungsfälle die Aussagekraft der Veröffentlichungstabellen noch wesentlich weiter eingeschränkt. Aufgrund der im Verhältnis zu den anderen Bundesländern teilweise andersartigen Struktur der Weinbaubetriebe in Rheinland-Pfalz wird das Statistische Landesamt bei seinen Veröffentlichungen über das Mindestveröffentlichungsprogramm des Bundes hinausgehen und im oberen Betriebsgrößenklassenbereich eine detailliertere Untergliederung der

Betriebe vornehmen. Durch die erstmalige Darstellung von Ergebnissen für sozialökonomische Betriebstypen (Haupt-/Nebenerwerb) wird zum einen der zunehmenden Bedeutung des Nebenerwerbs, der einen beachtlichen Beitrag zur Landschaftspflege und zur Erhaltung der Sozialstruktur leisten kann, Rechnung getragen. Zum anderen erlaubt diese Untergliederung eine separate Betrachtung der aus einkommenspolitischer Sicht oft kritischer zu beurteilenden Haupteinwerbsbetriebe. Den verantwortlichen Politikern und den Vertretern der berufsständischen Organisationen gibt diese Unterteilung wichtige Hinweise für den Einsatz der Instrumente der Preis-, Struktur- und Sozialpolitik im ländlichen Raum.

Ergebnisdarstellung nach Anbaugebieten

Bei der Weinbauerhebung wird einer regionalen Untergliederung der Ergebnisse nach Anbaugebieten gegenüber der sonst üblichen Unterteilung nach Verwaltungseinheiten (Regierungsbezirke, Kreise) der Vorzug gegeben. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine bessere Darstellung der naturräumlichen Besonderheiten des Weinbaus in den einzelnen Landesteilen. Lediglich eine Auswahl von wichtigen Ergebnissen wird nicht zuletzt zu Vergleichszwecken mit anderen agrarstatistischen Erhebungen für die einzelnen Verwaltungseinheiten dargestellt. Die Ergebnisse der Weinbauerhebung 1989/90 werden voraussichtlich im Frühjahr 1991 vollständig vorliegen und in Form von Statistischen Berichten, Pressemitteilungen, Aufsätzen in den Statistischen Monatsheften sowie einem Quellenband in der Reihe Statistik von Rheinland-Pfalz veröffentlicht.

Diplom-Agraringenieur Jürgen Oberhofer

PC-Einsatz im Krankenhaus

Eine wichtige Unterstützung der Krankenhausautomation

Ausgangssituation

Mit wachsender Popularität hielten Personalcomputer auch in rheinland-pfälzischen Krankenhäusern Einzug. Im Verlauf dieser Entwicklung wurde eine Vielzahl von Soft- und Hardwaresystemen für verschiedene Aufgaben eingesetzt. In einigen Fällen führte der Glaube an die universelle Einfachheit und Funktionsvielfalt eines PC zu Fehlinvestitionen; die beschafften PC wurden in der täglichen Arbeit nicht eingesetzt. Als Folge wurden vermehrt Fragen und Wünsche an das Statistische Landesamt herangetragen und auf die (manchmal auch vermeintlichen) Möglichkeiten eines PC's verwiesen.

Tatsächlich hat ein Personalcomputer gegenüber einem Rechner der mittleren Datentechnik, wie sie in den Krankenhäusern als Vor-Ort-Anlagen im Einsatz sind, eine Reihe von Vorteilen. Beispiele hierfür sind Window-Technik, Graphik und Farbe. Eine Vielzahl von umfangreichen, einfach bedienbaren und billigen Programmen und Programmpaketen verstärken den Vorteil der PC.

Die Krankenhäuser griffen zur Selbsthilfe. Daten wurden aus den Ergebnis-Listen heraus neu für die Verarbeitung auf dem PC erfaßt. Der Wunsch, eine gezielte Anfrage nicht mit einem Datenberg, sondern mit einer eindeutigen Information beantwortet zu bekommen, ließ die Häuser die unwirtschaftliche Doppelerfassung in Kauf nehmen. Das Schlagwort von der „Datenverarbeitung zu Fuß“ verbreitete sich unter den Anwendern.

Reaktion

Das Statistische Landesamt reagierte auf die veränderten Benutzerwünsche. In einem Workshop wurden Möglichkeiten zur automatischen Datenübernahme von den Krankenhausrechnern auf PC erörtert. Eine Umfrage unter den Anwendern über gängige individuelle Auswertungen ergänzte die Bestandsaufnahme.

Mit DAIF präsentierte das Statistische Landesamt das Ergebnis seiner Bemühungen. Dieses Programmpaket stellte ein Angebot des Statistischen Landesamtes an die Krankenhäuser dar.

MIF03	AUFBEREITEN VON DRUCKDATEN FÜR FREMDRECHNER	16.08.89 14.12
FUNKTION: VO		
EIGENSCHAFTEN DES VORHANDENEN SPOOLS:		
SPOOLNAME: FZ01132.3 OUT-C REP-000 SAVE-N		
SPOOLHERKUNFT (RZ ODER VO) :VO		
SPOOLAUFBAU :		
ANZAHL STEUERZEICHEN VOR INFORMATIONSBEGINN : 002		
SATZLÄNGE DER SPOOLDATEI OHNE STEUERZEICHEN : 132		
SPOOL NACH AUFBEREITUNG LÖSCHEN : N		
ENDE-KENNUNG (J/N): N LAENGE : _ _		
ENDE-TEXT : _ _ _ _ _		
F1 + F2 - Abspeichern; F3 - Löschen; F4 - Abbruch		
MSG: BITTE NUMMER EINGEBEN QUIT:06		

Daraufhin wurde ein PC-Arbeitskreis ins Leben gerufen, dessen Aufgabenstellung durch folgende sechs Punkte beschrieben werden kann:

1. Beschreibung von PC-Einsatzfeldern in der Krankenhausverwaltung,
2. Beschreibung von Standardanwendungen,
3. Umreißen eines Betreuungskonzepts durch das Statistische Landesamt,
4. Aufstellung eines Kriterienkatalogs zur Auswahl von Standardsoftware,
5. Entwicklung eines Schulungsprogramms für PC-Anwender,
6. Konzeptionelle Weiterentwicklung (Vernetzung, Ausweitung des Einsatzes über den Verwaltungsbereich hinaus).

Die Auflistung der Einsatzfelder durch den Arbeitskreis zeigt, daß das Verfahren DAIF den geäußerten Wünschen Rechnung trug. Als mögliche Standardanwendungen stellten sich aber nicht wie erwartet einzelne Funktionen heraus, sondern der Einsatz einer einheitlichen Textverarbeitung und Tabellenkalkulation.

DAIF (Datenübertragung für IRIS-Fremdrechner)

Das Programm DAIF umfaßt flexible Sprachstrukturen, um die relationale Datenbank des Krankenhausrechners zu lesen. Ein weiterer Funktionsbereich

ist die Aufbereitung des Druckpools zu Datenbanksätzen.

Eine Menüauswahl bietet die Funktionen in Form von Formularen an. Der Benutzer kann in diese Formulare seine Steueranweisungen eintragen (siehe auch Abb. 2). Entscheidet er sich für Informationen aus einer Standardliste, so stellt sich für ihn die Listenzeile als Informationseinheit dar, die er auswählen kann. Innerhalb der Zeile können zudem noch Spalten herausgeschnitten werden.

Da die Krankenhaus-EDV auf einem Konzept der „örtlich verteilten Anwendung“ beruht, werden Datenbestände sowohl im Rechenzentrum des Statistischen Landesamtes als auch in der EDV-Anlage des Krankenhauses gespeichert und verarbeitet. Unter der Voraussetzung, das Krankenhaus ist Anwender der Dialogversion des Betrieblichen Rechnungswesens, stehen alle Listenauswertungen für die Weiterbearbeitung mit dem DAIF-Programm zur Verfügung.

Will der Anwender auf Daten zugreifen, die Vor-Ort gespeichert sind, so kann er diese direkt aus der Datenbank selektieren und zu beliebigen Informationen kombinieren. Die derart aufbereiteten Daten werden in einer sequentiellen Datei zwischengespeichert und über ein Filetransferprogramm auf den PC übertragen. Sie stehen dort als ASCII-Files zur Verfügung. Diese Darstellungsform der Daten ermöglicht es, daß sie mit Standardsoftware, wie sie auf dem MS-DOS- und dem UNIX-Markt mannigfaltig angeboten wird, weiterverarbeitet werden können.

(NACH KLN-BEREICH, FACHABTEILUNGEN)

STAND: 01.01.1989

KLN-BEREICH: PFLEGEDIENST

FACHABTEILUNG: FR GYNÄKOLOGIE

NAME	PERS.-NR.	FUNKTION	GRUND DER FEHLZEIT	VOM/AM	BIS	FEHLZEIT IN ARB.-TAGEN/STD
------	-----------	----------	--------------------	--------	-----	-------------------------------

SCHEUER, HILDE	1163	KRANKENSCHW./PFL.	ERZIEHUNGSURLAUB	01.01.89	15.03.89	
----------------	------	-------------------	------------------	----------	----------	--

FEHLZEITEN AM 01.01.1989 FACHABTEILUNG FR GYNÄKOLOGIE

ERZIEHUNGSURLAUB	0,50	VOLLKRAEFTE
------------------	------	-------------

GESAMT	0,50	
--------	------	--

Standardanwendung zur Büroautomation

In seiner letzten Sitzung empfahl der PC-Arbeitskreis den Krankenhäusern den Einsatz eines integrierten Büroautomationspakets zur individuellen Datenverarbeitung. Dieses umfaßt unter einer gemeinsamen Benutzeroberfläche ein Textsystem, ein Tabellenkalkulationsprogramm und ein Graphikpaket. Eine Reihe von Büro- und Sekretariatsfunktionen runden das Paket ab. Der Arbeitskreis entschied sich für diese Empfehlung in Kenntnis der aktuellen Überlegungen des Statistischen Landesamtes, die derzeitigen Krankenhausrechner sukzessiv durch Unix-Systeme zu ersetzen. Die Erfahrung, daß mehrere Softwarehersteller in einem Haus ohne eigenes EDV-Personal, oftmals Probleme aufwer-

fen, hat die Entscheidung ebenfalls mitbeeinflußt. Ein weiterer, nicht zu gering einzuschätzender Faktor ist das Vertrauen in den Betreuungsservice des Statistischen Landesamtes.

Aktuelle Situation

Das empfohlene Programmpaket wurde bereits von zwei Krankenhäusern bestellt. Beide Häuser werden es auf einer UNIX-Anlage einsetzen. Weitere Krankenhäuser sind interessiert. Bei vier Anwendern wurden MS-DOS-PC an den Verwaltungsrechner angeschlossen. Einer weiteren Anzahl von Krankenhäusern wurde von Seiten der Krankenhausautomation im Statistischen Landesamt ein Angebot unterbreitet.

MIF01 BEREITSTELLEN DATENBANK-DATEN 16.08.89 14.14

FUNKTION : VO RELATION : RIFRZ SATZLAENGE: 0137 DATEI : PLSK00-IFVOIF

FESTLEGEN DER AUSGABESATZSTRUKTUR: SATZLAENGE = 0080

ADR. LAE. FILL-Z

ADR. LAE. FILL-Z

ADR. LAE. FILL-Z

ASS 005-0080

ASS

ASS

ASS

ASS

ASS

ASS

ASS

ASS

ASS

ASS

ASS

SELEKTION :

STARTADRESSE - LAENGE : SEL

WERTEAUSWAHL

SUCHAUSDRUCK

TEIL 1 :

TEIL 2 :

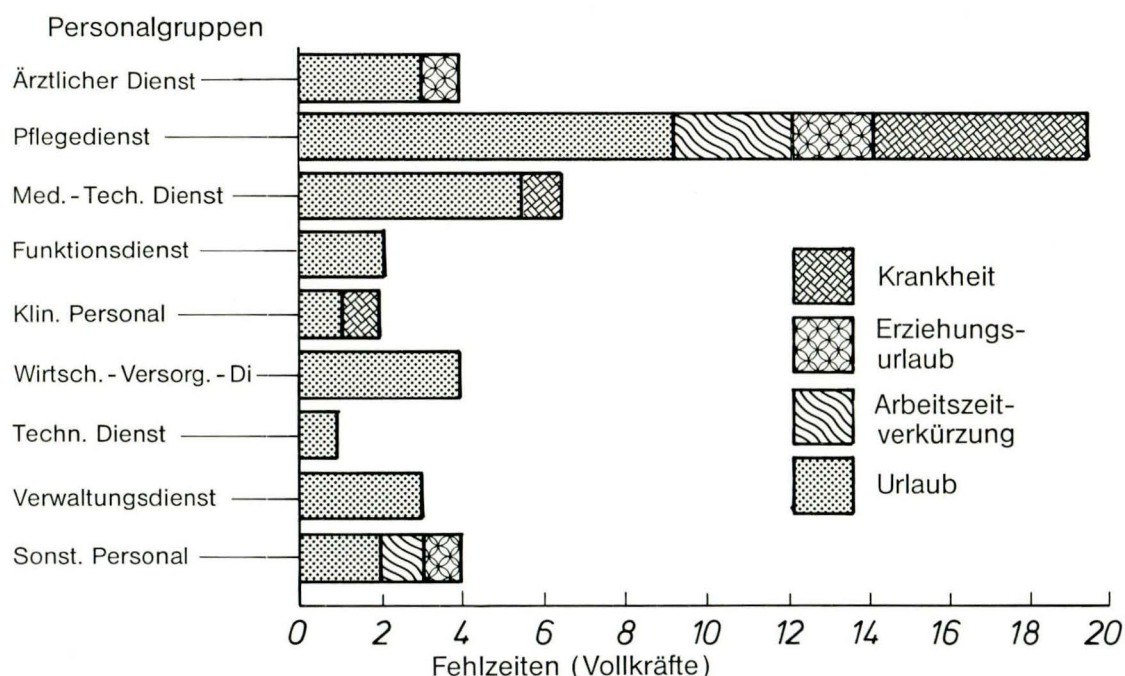
SORTIERATTRIBUT : (VORBELEGUNG: AUFSTEIGEND NACH SCHLUESSEL)

UEBERSCHRIFT / BEMERKUNG

FEHLZEITENNACHWEIS NACH KLN-BEREICHEN

MSG: F1 + F2 - Abspeichern; F3 - Löschen; F4 - Abbruch

Fehlzeiten-Nachweis (nach KLN-Bereich)



133/89

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ L

Die derzeitige Entwicklung zeigt die Entschlossenheit der Häuser, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Ihr Ziel ist es, die Leistungsfähigkeit des PC professionell zu nutzen und den Wildwuchs zu beenden. Die Krankenhausautomation im Statistischen Landesamt sieht sich der Herausforderung nach Betreuung und Koordination ausgesetzt.

Leistungsangebot

Um der oben skizzierten Entwicklung gerecht zu werden, bietet das Statistische Landesamt folgende Leistungen für MS-DOS-Einplatz-PC und UNIX-Rechner an: Beratung bei der Beschaffung und Unterstützung beim Einsatz der Standardsoftware. Wesentliches Element stellen in diesem Zusammenhang Schulungen dar.

Dabei ist geplant, halbjährlich (bzw. jährlich) den Krankenhäusern eine Basisschulung anzubieten, die durch eine individuelle Schulung ergänzt werden kann. In einem zweiten Schritt wird durch das Statistische Landesamt Programmierkapazität zur Verfügung gestellt, um Schnittstellen zwischen den Verfahren des Statistischen Landesamtes und eigenständigen PC-Programmen zu bedienen.

Anwendungsbeispiel

Gemäß der chinesischen Weisheit "Ein Bild sagt mehr als tausend Worte" wird als Beispiel für den PC-Einsatz ein graphisch aufbereiteter Fehlzeitennachweis gewählt. Der Fehlzeitennachweis ist eine Listenauswertung aus dem Personalverwaltungssystem (PVS), einem Programmpaket aus dem Produktangebot der Krankenhaus-Software des Statistischen Landesamtes. In PVS wird durch die Auswertung der Personaldatenbank eine

Fehlzeitenliste produziert. Abb. 1 zeigt einen Ausschnitt aus der Liste.

Mit Hilfe von DAIF wird die erzeugte Liste aufbereitet. Abb. 2 zeigt die ausgefüllten „Formulare“ für die Druck- und Datenbankaufbereitung. Nach dem Filetransfer auf den PC werden die Daten über die sogenannte Importschnittstelle in ein Graphikprogramm übernommen und in eine graphische Darstellung umgesetzt. Abb. 3 zeigt die Auswertung in einer waagerechten Balkengraphik durch das Graphikprogramm MS-Chart.

Eine Aufgabe

Es steht außer Frage, daß die Unterstützung des PC-Einsatzes in den Krankenhäusern eine wichtige Aufgabe der Krankenhausautomation im Statistischen Landesamt ist. Die betreuende Unterstützung und Beratung führt zu einem professionellen Einsatz der EDV und kann erst dadurch notwendige Rationalisierungspotentiale freisetzen. Durch eine Vereinheitlichung der Systeme kann ein effektiver und kostengünstiger Einarbeitung des Verwaltungspersonals in den Krankenhäusern erfolgen. Die mit dem Einsatz der Büroautomation verbesserte Informationsverarbeitung bringt dem Krankenhausmanagement eine Reihe von Vorteilen in den Budgetverhandlungen und der internen Betriebssteuerung. Die Möglichkeit der aufbereiteten Informationen, etwa in den Krankenhausausschüssen der Träger, erhöht die Transparenz und vermindert Kommunikationsdefizite zwischen den Trägern und ihren Krankenhäusern.

Insgesamt ist der professionelle Ausbau der DV- und Kommunikationstechnik in den Krankenhäusern im Lichte der noch nicht abgeschlossenen Kostendämpfungsdiskussionen als ein sinnvoller Beitrag zu werten.

Diplom-Informatiker Oswald Praß

Volkszählung 1987

Veröffentlichungsprogramm und Quellennachweis

Die Ergebnisse der Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung 1987 werden in der Reihe der Statistik von Rheinland-Pfalz in eingehender Ausführlichkeit veröffentlicht, und zwar in den folgenden Bänden :

Band	Titel	Erscheint voraussichtlich
327	Methodische Grundlagen	1990
328	Gemeindestatistik – Volks- und Berufszählung	bereits erschienen
329	Gemeindestatistik – Arbeitsstättenzählung	bereits erschienen
330	Gemeindestatistik – Gebäude- und Wohnungszählung	November 1989
331	Kreisstatistik – Volks- und Berufszählung	1990
332	Unterhaltsquellen, Religionszugehörigkeit und Haushaltszusammenhang	1990
333	Erwerbstätigkeit und Ausbildungsstand	1990
334	Pendelwanderung	1990
335	Gebäude und Wohnungen	1990
336	Arbeitsstätten	Dezember 1989
337	Amtliches Gemeindeverzeichnis	Dezember 1989

Band 327

Methodische Grundlagen

Band 327 beschreibt die Konzeption der Erhebung und Aufbereitung der Großzählung 1987. Er erläutert die methodischen Grundlagen und die bei der Volkszählung verwendeten Merkmalsbegriffe. Aufgenommen sind auch die Erhebungspapiere der Zählung. Dieser Band erleichtert damit eine genaue Analyse und Bewertung der Ergebnisse. Der Band umfaßt die Volks-, Berufs-, Gebäude- und Wohnungszählung.

Band 328

Gemeindestatistik – Volks- und Berufszählung

Band 328 informiert über die wichtigsten Eckdaten der Volks- und Berufszählung 1987 für alle Gemeinden von Rheinland-Pfalz: Bevölkerung nach Geschlecht, Familienstand, Religionszugehörigkeit und Altersgruppen, Ausländer, Haushalte nach Größe, Bevölkerung nach überwiegendem Lebensunterhalt, Erwerbspersonen, Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf, Ausbildungsstand der Bevölkerung.

Band 329

Gemeindestatistik – Arbeitsstättenzählung

Band 329 enthält die wichtigsten Eckdaten der Arbeitsstättenzählung 1987 für alle Gemeinden von

Rheinland-Pfalz: Arbeitsstätten und Beschäftigte nach zehn Wirtschaftsabteilungen, tätige Personen nach Geschlecht und Teilzeitbeschäftigung, ausländische Arbeitnehmer, Lohn- und Gehaltssumme. Neben diesen Ergebnissen sind noch weitere Daten auf Verbandsebene enthalten: Arbeitsstätten und Beschäftigte 1950 – 1987, tätige Personen nach Stellung im Betrieb sowie Arbeitsstätten und Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen.

Band 330

Gemeindestatistik – Gebäude- und Wohnungszählung

Band 330 bringt die wichtigsten Ergebnisse der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 für alle Gemeinden von Rheinland-Pfalz: Wohngebäude, Wohnheime, sonstige Gebäude mit Wohnraum, Unterkünfte mit Wohnraum, Gebäude mit Wohnraum nach Beheizungsart, Eigentumswohnungen, Wohngebäude nach dem Baualter, Wohnungsbestand, Wohnungen nach dem Baualter, Wohnungen mit Anzahl der Räume, bewohnte Mietwohnungen mit Mietangaben, Zweitwohneinheiten, sonstige Wohneinheiten, Haushalte mit Personen, Eigentümer- und Hauptmieterhaushalte, Untermieterhaushalte.

Band 331

Kreisstatistik – Volks- und Berufszählung

Band 331 faßt die wichtigsten Resultate aus allen Bereichen der Volks- und Berufszählung für die kreis-

freien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz zusammen. Dazu gehören Ergebnisse über Haushalts- und Bevölkerungsstruktur, über Ausbildungsstand und Quellen des Lebensunterhalts sowie über die berufliche und wirtschaftliche Gliederung der Erwerbstätigen.

Band 332

Unterhaltsquellen, Religionszugehörigkeit und Haushaltszusammenhang

Band 332 bietet auf Landesebene die wichtigsten, fachlich tief gegliederten Resultate der Volks- und Berufszählung über die Unterhaltsquellen, die Religionszugehörigkeit und den Haushaltszusammenhang. Soweit möglich werden Vergleichsdaten anderer Bundesländer und über das Bundesgebiet nachgewiesen.

Band 333

Erwerbstätigkeit und Ausbildungsstand

Band 333 enthält auf Landesebene Ergebnisse der Volks- und Berufszählung über die Beteiligung am Erwerbsleben und den Ausbildungsstand. Soweit möglich werden Vergleichsdaten anderer Bundesländer und über das Bundesgebiet nachgewiesen.

Band 334

Pendelwanderung

Band 334 informiert über Berufs- und Ausbildungs- pendler, über die von ihnen benutzten Verkehrsmittel und über den für ihren Weg zur Arbeit bzw. Ausbildung notwendigen Zeitaufwand. Es werden die Pendlerverflechtungen innerhalb des Landes und über die Landesgrenzen hinaus nach Herkunfts- und Zielgebiet aufgezeigt.

Band 335

Gebäude und Wohnungen

Band 335 bringt Informationen über die Zusammensetzung des rheinland-pfälzischen Gebäude- und Woh-

nungsbestandes, über verwendete Energie- und Beheizungsarten, Räume, Fläche und Ausstattung der bewohnten Wohnungen, Mietpreisstufen sowie Durchschnittsmieten. Neben Landesergebnissen werden auch Ergebnisse für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise nachgewiesen.

Band 336

Arbeitsstätten

Band 336 umfaßt neben umfangreichen methodischen Grundlagen die wichtigsten Resultate der Arbeitsstättenzählung. Sie erstreckt sich auf die gesamte gewerbliche Wirtschaft, die Organisation ohne Erwerbszweck sowie die Gebietskörperschaften und die Sozialversicherung. Ausgenommen sind die Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, die steuerlich nicht als Gewerbebetriebe gelten, und die privaten Haushalte. Dargestellt werden im wesentlichen die Zahl der Arbeitsstätten, der Beschäftigten sowie die Löhne und Gehälter. Neben Landesergebnissen werden im vorliegenden Band auch Daten für Regierungsbezirke sowie für kreisfreie Städte und Landkreise nachgewiesen.

Band 337

Amtliches Gemeindeverzeichnis

Band 337 enthält neben dem „Amtlichen Verzeichnis der Verbandsgemeinden und Gemeinden in alphabetischer Reihenfolge“ auch ein systematisch nach Regierungsbezirken, Landkreisen und Verbandsgemeinden aufgebautes Gemeindeverzeichnis. Während das alphabetische Verzeichnis in jedem Falle die amtliche Schreibweise wiedergibt, mußte im übrigen Teil aus technischen Gründen teilweise davon abgewichen werden. Postleitzahlen und der Nachweis von Fläche, Bevölkerungszahl und Zugehörigkeit der Gemeinde zu Gerichts-, Arbeitsamts-, Finanzamts- und Katasteramtsbezirken im systematischen Teil erhöhen den Informationswert. Anschriften der kommunalen Verwaltungen sowie tabellarische Darstellung der Gemeindegrößenklassen vervollständigen die Veröffentlichung.

Volkszählung auch im Landesinformationssystem (LIS) abrufbar

Die wichtigsten Ergebnisse der Großzählungen sind auch im Landesinformationssystem (LIS), dem zentralen Auskunftsdienst des Statistischen Landesamtes, in dem mehr als 60 000 Informationen über jede Gemeinde von Rheinland-Pfalz bereitgehalten werden, gespeichert. Aus der Volks- und Berufszählung wurden rund 1 200 Tatbestände, aus der Gebäude- und Wohnungszählung ca. 500 und aus der Arbeitsstättenzählung rund 3 500 Merkmale in das LIS aufgenommen.

Die Daten sind im Statistischen Landesamt und in der LIS-Informationsstelle in Mainz über Bildschirm und Drucker direkt abrufbar und können dort den Anfragern sofort zur Verfügung gestellt werden.

Eine besonderer Service des Landesinformationssystems sind Standardtabellen, in denen ausgewählte Ergebnisse aller drei Erhebungsbereiche der Volkszählung 1987 übersichtlich zusammengestellt sind. Sie können, sofern der Datenschutz gewahrt ist, für jedes Gebiet in Rheinland-Pfalz ausgedruckt werden.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988				1989			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 631	3 642	3 638	3 640	3 642	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 992	2 075 ^p	3 025 ^p	2 548 ^p	2 834 ^p	1 417 ^p	3 162 ^p	2 815 ^p	2 478 ^p
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,6	6,8 ^p	9,9 ^p	8,6 ^p	9,2 ^p	4,7 ^p	10,2 ^p	9,4 ^p	8,0 ^p
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 148	3 321 ^p	3 334 ^p	3 364 ^p	3 297 ^p	...	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,5	10,9 ^p	10,9 ^p	11,3 ^p	10,7 ^p	...	...	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 501	3 490 ^p	3 589 ^p	3 286 ^p	3 189 ^p	...	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,6	11,5 ^p	11,7 ^p	11,1 ^p	10,4 ^p	...	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	29	27 ^p	35 ^p	24 ^p	33 ^p	...	...	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	9,1	8,3 ^p	10,5 ^p	7,4 ^p	9,9 ^p	...	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 353	- 169 ^p	- 255 ^p	78 ^p	108 ^p	...	...	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,2	- 0,6 ^p	- 0,8 ^p	0,3 ^p	0,4 ^p	...	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	6 478	7 810	5 964	7 263	8 498	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 326	6 091	4 807	5 600	6 260	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	152	1 719	1 157	1 663	2 238	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	10 036	9 334	8 316	8 621	9 617	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	116 602	111 804	104 845	101 630	108 194	100 204	95 310	95 101	99 233
* Männer	Anzahl	61 911	57 878	52 653	49 810	52 954	50 771	47 752	46 480	48 230
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	8 825	-	-	5 624	-	-	-	4 942	-
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	40 720	-	-	34 879	-	-	-	31 848	-
Arbeitslosenquote	%	8,1	7,6	7,2	7,0	7,5	6,8	6,5	6,5	6,8
Offene Stellen	Anzahl	8 317	8 973	9 555	9 611	9 609	10 738	11 662	11 660	11 749
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	-	-	-	652	-	-	-	815	-
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	-	-	-	3 313	-	-	-	4 435	-
Kurzarbeiter	Anzahl	11 005	8 986	8 266	5 700	2 963	7 460	4 297	2 025	1 509
Männer	Anzahl	8 803	6 990	6 199	4 096	1 950	5 764	2 997	1 388	779
Landwirtschaft										
Schlachtmengen⁶⁾										
	t	14 684	14 117	14 714	12 912	12 651	14 024	14 284	13 303	12 771
* Rinder	t	4 695	4 252	4 170	3 808	3 724	4 017	3 875	3 857	3 380
* Kälber	t	32	25	29	25	23	24	20	18	17
* Schweine	t	9 832	9 696	10 367	8 956	8 782	9 848	10 250	9 316	9 253
Milch										
* Milcherzeugung	1000 t	73	71	81	78	79	75	83	78	79
* an Molkereien geliefert	%	94,2	94,4	95,3	95,7	95,6	95,2	95,5	95,9	95,8
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 584	2 601	2 604	2 608	2 607	2 630	2 638	2 646	2 660
* Beschäftigte	1000	365	367	364	365	368	371	372	374	377
* Arbeiter ⁸⁾	1000	250	250	248	249	251	252	253	255	258
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	34 730	34 561	34 453	33 910	32 771	35 759	33 537	36 423	31 223
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 357	1 422	1 309	1 482	1 366	1 386	1 459	1 535	1 445
* Löhne	Mill. DM	783	812	758	843	788	776	852	867	834
* Gehälter	Mill. DM	574	610	551	639	578	610	607	668	611
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 007	1 049	1 043	1 068	995	1 065	1 096	1 120	1 087
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 913	7 416	7 465	7 596	7 096	8 270	7 887	8 718	7 738
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 495	2 832	2 786	2 901	2 716	3 285	3 130	3 422	2 963

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988				1989			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe										
insgesamt	1980 = 100	103	107	112	113	103	116	110	...	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	105	109	114	115	104	119	112	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	104	109	114	115	104	118	113	112 ^p	103
* Grundstoff- und Produktions- gütergewerbe	1980 = 100	110	117	121	124	118	124	121	121 ^p	115
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	76	84	96	102	96	93	98	93 ^p	91
Chemische Industrie	1980 = 100	123	130	133	137	152	135	132	133 ^p	129
* Investitionsgüter										
produzierendes Gewerbe	1980 = 100	97	101	111	111	93	120	108	111 ^p	98
Maschinenbau ; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	99	103	117	115	94	127	102	118 ^p	101
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	96	96	107	103	89	125	116	105 ^p	79
* Verbrauchsgüter produzierendes										
Gewerbe	1980 = 100	97	98	100	100	88	106	102	98 ^p	87
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	74	68	64	61	48	66	57	54 ^p	48
* Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe	1980 = 100	111	117	121	122	108	115	115	108 ^p	101
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	87	86	99	102	94	95	99	...	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	690	928	1 193	1 139	1 172	434	420	371	...
Strombezug ¹⁾	Mill. kWh	2 053	1 835	1 452	1 299	1 439	2 328	1 815	2 343	...
Stromlieferungen ¹⁾	Mill. kWh	822	844	817	782	819	860	868	891	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 873	1 857	1 747	1 578	1 710	1 877	1 344	1 799	...
Gasverbrauch	Mill. m³	386	377	314	302	297	431	334	319	...
Handwerk ²⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	95	92	.	90	.	.	.	...	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	148	151	.	150	.	.	.	...	.
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	60 061	58 869	59 519	60 361	59 878	58 106 ^p	58 678 ^p	59 894 ^p	59 552 ^p
Facharbeiter	Anzahl	30 687	30 425	30 395	34 164	30 968	30 228 ^p	30 595 ^p	34 517 ^p	31 158 ^p
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 097	14 514	14 893	12 300	15 219	14 293 ^p	14 426 ^p	11 898 ^p	15 009 ^p
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	6 993	6 714	7 384	7 616	7 323	6 959 ^p	6 930 ^p	8 147 ^p	6 409 ^p
Privater Bau	1000	4 234	4 182	4 501	4 633	4 461	4 409 ^p	4 299 ^p	5 012 ^p	3 984 ^p
* Wohnungsbau	1000	2 433	2 406	2 580	2 767	2 547	2 476 ^p	2 427 ^p	2 808 ^p	2 139 ^p
Landwirtschaftlicher Bau	1000	41	42	38	41	33	31 ^p	65 ^p	51 ^p	92 ^p
* Gewerblicher und industrieller Bau	1000	1 760	1 734	1 883	1 825	1 881	1 902 ^p	1 807 ^p	2 153 ^p	1 753 ^p
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1000	2 759	2 533	2 883	2 983	2 862	2 550 ^p	2 631 ^p	3 135 ^p	2 425 ^p
Hochbau	1000	608	609	625	681	616	602 ^p	621 ^p	689 ^p	598 ^p
Tiefbau	1000	2 151	1 924	2 258	2 302	2 246	1 948 ^p	2 010 ^p	2 446 ^p	1 827 ^p
Straßenbau	1000	1 271	1 011	1 175	1 175	1 216	960 ^p	1 090 ^p	1 272 ^p	1 028 ^p
Löhne und Gehälter	Mill. DM	174	181	186	193	190	173 ^p	196 ^p	201 ^p	194 ^p
* Löhne	Mill. DM	143	148	155	160	158	141 ^p	164 ^p	165 ^p	160 ^p
* Gehälter	Mill. DM	31	32	31	33	32	32 ^p	32 ^p	36 ^p	34 ^p
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	532	559	529	598	593	504 ^p	520 ^p	672 ^p	584 ^p

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988				1989			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	713	770	857	922	872	1 063	840	1 020	...
* mit 1 Wohnung	Anzahl	584	629	715	741	691	856	673	796	...
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	98	104	107	129	140	160	107	158	...
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	31	36	35	52	41	47	60	66	...
* Umbauter Raum	1000 m³	669	726	801	895	812	995	813	1 003	...
* Wohnfläche	1000 m²	109	119	128	148	134	159	133	164	...
Wohnräume	Anzahl	5 041	5 459	5 887	6 698	6 175	7 406	6 110	7 684	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	216	236	259	288	264	323	264	331	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	1	1	–	2	–	6	2	1	...
Unternehmen	Anzahl	115	136	111	169	148	187	119	123	...
Private Haushalte	Anzahl	597	632	746	751	724	870	719	896	...
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	160	164	136	189	192	167	130	190	...
* Umbauter Raum	1000 m³	659	725	482	759	794	706	559	1 022	...
* Nutzfläche	1000 m²	110	124	86	130	147	125	97	154	...
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	133	136	112	117	177	112	109	204	...
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	32	28	15	26	28	33	17	27	...
Unternehmen	Anzahl	125	132	118	160	154	131	113	160	...
Private Haushalte	Anzahl	3	4	3	3	10	3	–	3	...
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 108	1 218	1 283	1 529	1 352	1 540	1 383	1 701	...
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 484	2 729	2 762	2 881	2 699	3 081	3 018	...	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 371	1 491	1 546	1 550	1 424	1 749	1 719	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	209	211	201	214	183	238	249	...	...
Dänemark	Mill. DM	50	45	43	50	30	43	44	...	...
Frankreich	Mill. DM	337	363	376	384	369	430	431	...	...
Griechenland	Mill. DM	23	25	30	29	24	30	25	...	...
Großbritannien	Mill. DM	235	272	286	278	261	344	334	...	...
Irland	Mill. DM	8	10	10	8	8	11	10	...	...
Italien	Mill. DM	236	255	305	275	263	296	267	...	...
Niederlande	Mill. DM	183	212	187	205	189	221	218	...	...
Spanien	Mill. DM	74	84	87	87	78	111	119	...	...
Portugal	Mill. DM	16	18	20	21	19	23	22	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	164	177	181	189	176	213	195	...	...
Japan	Mill. DM	48	61	57	59	74	61	80	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	299	347	337	374	410	342	320	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	118	125	132	142	129	141	146	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 464	1 577	1 555	1 568	1 634	1 988	1 860	...	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	882	904	909	907	891	1 140	1 019	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	164	160	170	155	161	218	181	...	...
Dänemark	Mill. DM	22	23	21	24	15	32	22	...	...
Frankreich	Mill. DM	200	218	217	215	197	282	216	...	...
Griechenland	Mill. DM	10	10	18	11	10	10	7	...	...
Großbritannien	Mill. DM	83	91	87	101	86	97	94	...	...
Irland	Mill. DM	3	6	6	3	6	8	10	...	...
Italien	Mill. DM	146	152	151	145	163	178	191	...	...
Niederlande	Mill. DM	205	179	177	200	183	232	212	...	...
Spanien	Mill. DM	40	55	52	42	59	69	70	...	...
Portugal	Mill. DM	9	10	10	9	11	16	17	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	82	99	113	102	94	194	133	...	...
Japan	Mill. DM	83	106	102	120	114	93	105	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	172	207	193	200	274	247	286	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	45	51	42	50	50	51	71	...	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988				1989			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Einzelhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	101	102	100	100	99	102	102	101	101
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	103	107	107	102	111	105	109	109	105
Großhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	99	98	98	97	98	99	99	98	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	100	104	105	105	101	109	105	111	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1986 = 100	101	103	107	104	107	105	104	106	106
Teilbeschäftigte	1986 = 100	104	109	116	110	112	116	111	115	117
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	100	102	112	111	111	106	121	116	112
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	101	105	116	116	115	102	123	119	115
Gaststättengewerbe	1986 = 100	98	100	109	107	110	110	121	114	112
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	453	472	560	579	609	412	581	571	...
* Ausländer	1000	108	108	127	145	210	80	127	137	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 607	1 643	1 863	2 045	2 388	1 294	1 901	1 972	...
* Ausländer	1000	355	351	370	455	765	213	376	426	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1000 t	1 520	1 503	1 585	1 544	1 628	1 554	1 531	1 575	...
* Güterversand	1000 t	950	968	1 052	1 077	989	876	923	1 191	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	15 420	14 709	17 215	17 086	15 407	18 427	15 732	17 603	12 971
Kraftträder	Anzahl	499	516	1 144	782	497	1 028	891	682	401
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	14 048	13 286	15 016	15 194	14 003	16 249	13 812	15 674	11 671
* Lastkraftwagen	Anzahl	555	596	628	719	587	713	617	751	576
Zugmaschinen	Anzahl	218	200	277	245	204	274	272	299	196
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	10 608	10 811	11 573	10 704	11 073	11 168	11 169	10 698	9 187 ^p
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 617	1 682	2 059	1 929	1 933	1 622	1 940	1 823	1 652 ^p
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	8 991	9 129	9 514	8 775	9 140	9 546	9 229	8 875	7 535 ^p
Verunglückte Personen	Anzahl	2 177	2 283	2 822	2 618	2 694	2 168	2 570	2 510	2 202 ^p
* Getötete	Anzahl	42	42	48	44	60	36	56	47	42 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	22	25	27	24	43	25	31	32	20 ^p
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	7	6	13	13	9	4	12	8	18 ^p
Radfahrer	Anzahl	3	3	3	4	5	3	2	1	-
Fußgänger	Anzahl	8	7	4	1	3	3	8	5	2 ^p
Schwerverletzte	Anzahl	617	641	780	750	826	588	695	746	629 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	342	368	376	410	466	347	319	...	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	118	118	223	182	184	113	185	...	...
Radfahrer	Anzahl	55	56	82	77	90	41	109	...	...
Fußgänger	Anzahl	83	82	80	59	72	69	62	...	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	80	72	75	79	51	65	63	56	48
Angemeldete Forderungen	1000 DM	45 767	30 817	39 223	17 246	16 031	35 987	22 994	18 090	29 095
* Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	1	-	1	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	587	505	632	480	478	428	480	426	416
* Wechselsumme	1000 DM	4 146	4 100	3 574	3 022	3 123	2 996	3 549	3 396	3 348

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988				1989			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	84 531	88 447	85 712	86 648	86 681	89 962	90 451	91 308	91 375
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	82 443	86 207	83 612	84 537	84 538	87 677	88 091	89 070	89 158
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	14 189	14 555	14 009	14 748	14 442	14 881	14 967	15 499	15 290
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	13 909	14 355	13 791	14 449	14 202	14 646	14 625	15 181	15 085
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	280	200	218	299	240	234	343	318	205
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 135	7 034	7 226	7 184	7 116	6 902	6 902	7 015	7 038
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	6 235	5 962	6 326	6 307	6 283	5 835	5 837	5 937	5 932
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	900	1 072	900	877	833	1 067	1 065	1 078	1 106
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	61 119	64 618	62 377	62 604	62 980	65 894	66 222	66 556	66 829
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	50 266	53 599	51 273	51 536	51 926	54 814	55 068	55 451	55 656
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	10 853	11 019	11 105	11 068	11 054	11 080	11 154	11 105	11 173
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	79 944	84 034	80 877	80 754	80 871	82 787	83 361	83 041	83 676
* Sichteinlagen	Mill. DM	11 013	12 306	11 295	11 422	11 409	11 476	11 760	11 410	11 773
* Termineinlagen	Mill. DM	28 315	29 897	28 849	28 620	28 841	30 773	31 298	31 583	32 222
* Spareinlagen	Mill. DM	40 617	41 830	40 734	40 711	40 620	40 538	40 302	40 048	39 681
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 847	1 907	1 525	1 563	1 786	1 771	1 614	1 586	1 959
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 657	1 807	1 558	1 585	1 877	2 077	1 850	1 841	2 326
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	1000 DM	1 455 533	1 558 229	1 390 424	1 744 211	1 264 121	1 028 003	1 496 714	1 996 414	1 438 159
* Steuern vom Einkommen	1000 DM	1 013 291	1 089 944	937 751	1 348 138	747 510	551 056	1 024 826	1 580 597	904 901
* Lohnsteuer	1000 DM	710 348	746 794	860 770	553 960	643 444	578 148	937 062	627 831	693 364
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	1000 DM	128 269	134 523	340 787	–	–	–	367 639	–	–
* Veranlagte Einkommensteuer	1000 DM	123 070	129 926	– 39 039	393 355	– 64 466	– 66 264	– 22 825	423 072	– 32 694
* Kapitalertragsteuer	1000 DM	29 130	32 090	21 529	21 363	160 332	32 633	50 472	32 385	223 243
* Körperschaftsteuer	1000 DM	150 743	181 133	94 491	379 460	8 200	6 539	60 117	497 309	20 988
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	1000 DM	33 271	18 086	59 333	–	–	–	– 3 984	–	–
* Steuern vom Umsatz	1000 DM	442 243	468 286	452 673	396 073	516 611	476 947	471 888	415 817	533 258
* Umsatzsteuer	1000 DM	296 547	309 055	300 792	228 980	348 790	269 855	280 814	233 209	325 394
* Einfuhrumsatzsteuer	1000 DM	145 696	159 230	151 881	167 093	167 821	207 092	191 074	182 608	207 864
* Zölle	1 000 DM	10 971	14 478	11 963	13 861	16 576	21 192	16 972	17 238	18 549
* Bundessteuern	1000 DM	121 027	121 581	106 290	119 225	120 493	99 220	107 632	113 536	104 202
Kapitalverkehrssteuern	1000 DM	1 874	2 148	954	3 965	1 760	1 572	1 137	5 005	2 024
* Verbrauchssteuern (ohne Bier- steuer)	1000 DM	117 493	117 713	103 910	113 786	117 246	95 712	104 480	106 615	100 283
* Landessteuern	1000 DM	86 069	90 906	121 331	82 689	75 861	100 295	135 815	85 730	82 456
* Vermögensteuer	1000 DM	17 520	19 127	48 202	2 452	3 217	11 139	57 407	2 253	6 497
* Kraftfahrzeugsteuer	1000 DM	43 680	43 393	50 564	47 987	47 058	59 921	55 905	53 276	52 524
* Biersteuer	1000 DM	6 164	6 274	5 749	7 508	7 116	5 935	6 034	7 573	6 993

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute, ohne Landeszentralbank, Kreditgenossenschaften sowie Postgiro- und Postsparkassenämter; ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988			1989			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Gemeindesteuern ¹⁾	1000 DM	504 330	589 142	.	596 613	.	.	713 422	.
* Grundsteuer A	1000 DM	8 139	8 397	.	9 860	.	.	9 755	.
* Grundsteuer B	1000 DM	93 871	101 503	.	108 397	.	.	110 585	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1000 DM	353 821	426 612	.	416 962	.	.	534 379	.
Grunderwerbsteuer	1000 DM	35 193	37 787	.	40 259	.	.	38 247	.
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾									
* Steuereinnahmen des Bundes	1000 DM	861 611	915 358	808 179	979 698	816 908	674 358	858 452	1095 308
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	444 139	479 218	407 245	603 020	330 332	237 138	443 844	711 481
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	287 463	304 391	294 242	257 453	335 800	310 019	306 730	270 285
* Steuereinnahmen des Landes	1000 DM	746 669	795 417	767 436	818 642	688 898	570 615	798 247	982 169
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1000 DM	441 524	475 410	401 911	600 643	326 262	232 459	436 849	706 547
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1000 DM	210 094	218 933	243 792	135 310	256 492	209 880	225 337	189 886
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1000 DM	826 186	920 341	.	867 363	.	.	1006 763	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	1000 DM	300 720	363 370	.	354 651	.	.	456 225	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1000 DM	374 957	394 439	.	333 059	.	.	371 496	.
Preise									
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1980 = 100	121,0	122,4	122,4	122,6	122,5	125,9	126,2	126,4
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	117,0	117,2	117,6	118,2	117,5	119,7	120,3	121,3
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	118,6	121,2	120,9	.	.	.	125,2	.
Löhne und Gehälter									
Arbeiter									
in Industrie, Hoch- und Tiefbau									
Bruttostundenverdienste	DM	17,48	18,24	.	.	18,37	18,95	.	...
* Männliche Arbeiter	DM	18,34	19,14	.	.	19,26	19,86	.	...
* Facharbeiter	DM	19,27	20,13	.	.	20,26	20,84	.	...
Angelernte Arbeiter	DM	17,58	18,30	.	.	18,45	19,09	.	...
Hilfsarbeiter	DM	15,55	16,37	.	.	16,51	17,28	.	...
* Weibliche Arbeiter	DM	12,95	13,40	.	.	13,48	13,95	.	...
* Hilfsarbeiter	DM	12,72	13,30	.	.	13,44	13,96	.	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,6	40,7	.	.	40,8	41,2	.	...
Männliche Arbeiter	Std.	40,9	41,1	.	.	41,2	41,5	.	...
Weibliche Arbeiter	Std.	39,0	39,0	.	.	38,9	39,3	.	...
Angestellte									
in Industrie, Hoch- und Tiefbau									
Bruttomonatsverdienste	DM	4 368	4 562	.	.	4 577	4 720	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 907	4 091	.	.	4 098	4 254	.	...
* männlich	DM	4 651	4 873	.	.	4 881	5 095	.	...
* weiblich	DM	3 053	3 190	.	.	3 201	3 297	.	...
* Technische Angestellte	DM	4 772	4 964	.	.	4 984	5 107	.	...
* männlich	DM	4 883	5 080	.	.	5 096	5 230	.	...
* weiblich	DM	3 399	3 577	.	.	3 620	3 675	.	...
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	3 008	3 090	.	.	3 097	3 182	.	...
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 997	3 076	.	.	3 086	3 171	.	...
* männlich	DM	3 596	3 691	.	.	3 708	3 781	.	...
* weiblich	DM	2 487	2 557	.	.	2 567	2 648	.	...

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EG zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988				1989			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	61 185	...	...	...	...	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	31 880	33 140 ^p	23 945 ^p	49 482 ^p	41 368 ^p	26 528 ^p	25 532 ^p	51 999 ^p	44 313 ^p
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	53 501	55 930 ^p	51 481 ^p	57 989 ^p	55 914 ^p	57 079 ^p	52 655 ^p	59 273 ^p	56 143 ^p
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	57 285	56 885 ^p	56 686 ^p	58 779 ^p	54 088 ^p	61 721 ^p	54 153 ^p	60 450 ^p	54 590 ^p
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 3 784	- 955 ^p	- 5 205 ^p	- 790 ^p	1 826 ^p	- 4 642 ^p	- 1 498 ^p	- 1 177 ^p	1 553 ^p
Arbeitslose	1000	2 229	2 242	2 262	2 149	2 131	2 178	2 035	1 947	1 915
Männer	1000	1 207	1 199	1 219	1 132	1 111	1 191	1 071	1 015	985
Arbeitslosenquote	%	8,9	8,7	8,9	8,4	8,4	8,4	7,9	7,6	7,4
Offene Stellen	1000	171	189	193	196	201	233	238	249	257
Kurzarbeiter	1000	278	208	261	198	202	186	200	97	140
Männer	1000	231	173	211	156	171	161	178	76	122
Produzierendes Gewerbe ⁴⁾										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1985 = 100	103	106	105	104	108	115	113	105	114
ohne Baugewerbe	1985 = 100	102	106	104	103	107	116	112	104	113
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1985 = 100	102	106	104	104	108	116	113	105	114
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	99	106	105	106	107	112	110	106	111
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	105	108	107	106	113	122	119	109	122
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	103	106	105	102	105	117	111	102	112
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985 = 100	100	102	95	97	101	102	103	98	102
Baugewerbe	1985 = 100	106	108	118	124	126	108	118	117	126
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1000	7 054	7 038	6 993	7 002	7 019	7 075	7 063	7 077	7 108
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	645	644	639	638	642	667	661	616	679
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	123 074	130 139	126 383	125 926	132 731	142 772	143 898	133 516	150 795
Auslandsumsatz	Mill. DM	36 518	39 562	37 583	38 275	41 069	45 015	44 019	41 656	47 828
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	29 549	30 610	29 074	27 347	26 949	32 975	31 500 ^p	...	...
Gaserzeugung	Mill. m ³	2 790	2 747	2 932	2 227	2 225	2 723	2 890	2 419	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1000	985	972	973	988	995	934 ^p	955 ^p	964 ^p	970 ^p
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	103	105	108	118	121	100 ^p	110 ^p	107 ^p	125 ^p
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	8 841	9 412	7 619	9 037	10 167	8 273 ^p	8 890 ^p	9 142 ^p	11 364 ^p
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	9 121	10 078	11 337	11 731	11 689	11 231	12 483	12 462	13 349
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	8 568	9 401	10 708	11 051	10 969	10 395	11 538	11 404	12 199
Wohnfläche	1000 m ²	1 450	1 640	1 802	1 852	1 898	1 905	2 117	2 131	2 302
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 536	2 668	2 679	2 956	3 041	2 379	2 760	2 771	3 458
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	15 897	17 851	18 876	19 563	20 577	20 595	23 019	23 675	25 753
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	104,0	108,2	105,4	107,7	103,7	116,9 ^p	111,1 ^p	110,9 ^p	111,2 ^p
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	102,3	105,9	103,0	115,4	112,6	105,5 ^p	107,1 ^p	118,6 ^p	...

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1987	1988				1989			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	43 918	47 313	43 334	47 573	50 314	55 149	53 456	51 013	...
EG-Länder insgesamt ¹⁾	Mill. DM	23 123	25 686	23 962	26 571	27 571	30 819	29 747	28 370	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 240	3 506	3 384	3 610	3 761	4 153	4 030	3 685	...
Frankreich	Mill. DM	5 301	5 939	5 546	6 094	6 389	7 557	6 793	6 821	...
Großbritannien	Mill. DM	3 845	4 406	4 011	4 564	4 765	5 143	5 032	4 757	...
Italien	Mill. DM	3 838	4 304	3 990	4 507	4 619	5 229	5 216	4 942	...
Niederlande	Mill. DM	3 841	4 099	3 850	4 002	4 325	4 713	4 600	4 208	...
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	34 123	36 647	33 833	37 265	36 088	42 311	43 581	40 501	...
EG-Länder insgesamt ¹⁾	Mill. DM	17 955	18 954	17 570	19 945	19 050	22 018	22 586	20 581	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 427	2 599	2 400	2 853	2 812	3 008	3 108	2 881	...
Frankreich	Mill. DM	3 958	4 420	4 142	4 805	4 146	5 054	5 657	4 506	...
Großbritannien	Mill. DM	2 434	2 538	2 318	2 689	2 496	2 851	2 968	2 731	...
Italien	Mill. DM	3 267	3 352	2 995	3 420	3 582	3 792	3 826	3 610	...
Niederlande	Mill. DM	3 746	3 791	3 570	3 876	3 704	4 640	4 429	4 292	...
Geld und Kredit ²⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nicht-										
banken	Mrd. DM	2 145	2 277	2 161	2 171	2 193	2 298	2 302	2 311	2 326 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 643	1 733	1 651	1 656	1 675	1 749	1 756	1 764	1 783 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	502	543	510	515	518	549	546	547	543 ^P
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 583	1 679	1 580	1 595	1 599	1 651	1 655	1 662	1 667 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	707	728	713	713	712	712	708	704	701 ^P
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	29 448	30 640	22 788	22 535	39 486	39 463	25 336	26 062	42 690
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	19 171	19 952	11 679	12 202	29 728	29 994	14 168	14 825	32 333
Lohnsteuer	Mill. DM	13 681	13 959	11 867	12 412	13 632	12 333	13 372	13 600	14 867
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 558	2 766	- 839	- 993	8 401	8 926	- 922	- 382	8 620
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	9 900	10 274	10 194	10 046	9 754	9 450	10 221	10 931	10 354
Umsatzsteuer	Mill. DM	5 615	5 638	5 255	5 564	5 135	4 389	4 838	5 638	4 915
Zölle	Mill. DM	459	527	624	475	491	581	587	540	562
Bundessteuern	Mill. DM	4 313	4 394	4 026	4 494	4 128	4 907	4 645	5 391	4 697
Versicherungsteuer	Mill. DM	227	242	183	212	156	300	249	305	239
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 964	4 047	3 715	4 182	3 867	4 461	4 292	4 976	4 256
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1980 = 100	103,9	104,9	104,0	104,0	104,6	109,2	109,9	110,1	110,3
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1980 = 100	93,9	94,0	92,5	91,6	93,2	100,1	99,8	100,1	102,9 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1985 = 100	95,1	96,3	95,8	96,0	96,3	98,7	99,2	99,3	99,2
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	119,2	121,7	.	121,5	.	.	.	125,7	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	118,6	121,2	.	120,9	.	.	.	125,2	.
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	105,8	107,0	.	107,0	.	.	.	108,9	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980 = 100	121,0	122,4	122,2	122,4	122,6	125,2	125,9	126,2	126,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980 = 100	117,0	117,2	117,4	117,6	118,2	118,9	119,7	120,3	121,3
Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	122,2	123,7	123,5	123,6	123,6	125,1	125,3	125,4	125,5
Wohnungsmieten	1980 = 100	128,7	131,9	130,9	131,2	131,4	135,2	135,6	136,0	136,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	1980 = 100	106,1	102,7	103,4	103,1	102,9	106,4	107,8	107,1	107,0
Übriges für die Haushaltsführung	1980 = 100	120,5	121,9	121,7	121,8	121,9	123,3	123,5	123,7	123,9
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1980 = 100	122,8	124,5	123,9	124,1	124,2	129,6	129,8	130,0	130,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1980 = 100	119,5	121,5	121,1	121,7	122,0	126,7	129,1	129,4	128,5
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1980 = 100	119,1	120,6	121,0	120,9	120,5	121,9	121,8	121,6	121,4
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1980 = 100	132,6	136,7	135,9	136,2	136,6	139,5	139,5	140,0	140,9

1) Nach dem Stand vom 1.1.1986. – 2) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 4) Ohne Baunebenleistungen.

**Kräftiger Anstieg der Warenimporte aus Polen
Lederschuhe machen ein Fünftel aus**

In den ersten vier Monaten des Jahres 1989 wurden für 23 Mill. DM Waren aus Polen nach Rheinland-Pfalz eingeführt. Das sind 82 % mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1988. Die Exporte nahmen um 11 % auf 73 Mill. DM zu und waren damit mehr als dreimal so hoch wie die Importe.

In den vergangenen zehn Jahren lagen die jährlichen Warenbezüge aus Polen zwischen 31 Mill. DM (1985) und 55 Mill. DM (1988). Polen liefert vor allem Lederschuhe, deren Anteil in 1988 mit 11 Mill. DM ein Fünftel des Gesamtimports polnischer Waren ausmachte. Von Bedeutung sind auch Eisenwaren (5,6 Mill. DM), Kunststoffe (4,5 Mill. DM), elektrotechnische Erzeugnisse (3,5 Mill. DM) und Kleidung (3,5 Mill. DM). Dagegen ist der Wert der Güter der Ernährungswirtschaft mit 1,2 Mill. DM wesentlich geringer. Die gleiche Höhe hatten auch die Käufe von Bettfedern sowie Blei oder dessen Legierungen.

Die Ausfuhren der rheinland-pfälzischen Wirtschaft nach Polen sind vielfältiger Art, wobei pharmazeutische, chemische und Maschinenbau-Produkte dominieren. Im Jahre 1988 erreichten die Exporte nach Polen mit 190 Mill. DM ihren bisherigen Höchststand (+ 7 %). Polen nahm vor allem Pharmazeutika (53 Mill. DM) ab. Außerdem waren Maschinen (30 Mill. DM), Kunststoffe (23 Mill. DM), sonstige chemische Erzeugnisse (25 Mill. DM), Farbstoffe (11 Mill. DM) und sonstige chemische Vorerzeugnisse (13 Mill. DM) gefragt. In den letzten Jahren gewannen auch die Exporte von Kraftfahrzeugen nach Polen eine zunehmende Bedeutung. Sie beliefen sich im Jahre 1988 auf 7,8 Mill. DM. sr

**Lieferungen in die DDR und nach Ost-Berlin
gestiegen, Bezüge stark vermindert**

Von Januar bis Juli 1989 wurden für 175 Mill. DM Waren aus Rheinland-Pfalz in die DDR und nach Ost-Berlin geliefert. Das sind 13 Mill. DM (7,9 %) mehr als im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1988. Dagegen verminderten sich die Bezüge von Waren aus der DDR und Ost-Berlin um 9,4 Mill. DM (20 %) auf 39 Mill. DM.

Während der Handel mit Investitionsgütern in beiden Richtungen zunahm (+ 4,4 % bzw. 17 %), waren Verbrauchsgüter bei weitem nicht so gefragt wie ein Jahr zuvor (- 16 % bzw. - 34 %). Leichte Rückgänge ergaben sich für den Warenverkehr mit Grundstoffen und Produktionsgütern (- 1 % bzw. - 2,6 %). Der Absatz von Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes war doppelt so hoch wie im Zeitraum Januar bis Juli 1988, dagegen wurde bei den Bezügen, die nur einen geringen Bruchteil der Lieferungen erreichen, ein Minus von 71 % verzeichnet. sr

**Export nach Ungarn um 15 % gestiegen
Ein Drittel der Importe sind Schuhe**

Von Januar bis April 1989 hat die rheinland-pfälzische Wirtschaft für 72 Mill. DM Waren nach Ungarn exportiert. Das sind 15 % mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1988. Die Importe beliefen sich auf 40 Mill. DM, was einer Zunahme um 3,8 % entspricht.

Im Jahre 1988 wurden nach Ungarn Waren im Wert von 205 Mill. DM exportiert. Es handelt sich um chemische Vorerzeugnisse (40 Mill. DM), Maschinen (29 Mill. DM), Kunststoffe (25 Mill. DM), pharmazeutische Erzeugnisse (13 Mill. DM) und Leder (12 Mill. DM). Weiter zu nennen sind Eisenblech, Kraftfahrzeuge sowie Papier und Pappe.

Die Einfuhr ungarischer Waren nach Rheinland-Pfalz hat sich in den letzten zehn Jahren auf 126 Mill. DM im Jahre 1988 verdoppelt. Ungarn ist nach Italien, Spanien und Jugoslawien der bedeutendste Lieferant von Lederschuhen, die 1988 mit 41 Mill. DM ein Drittel aller rheinland-pfälzischen Importe aus Ungarn ausmachten. Die übrigen Güter hatten geringere Bedeutung; pharmazeutische Erzeugnisse für 11 Mill. DM und Kleidung (vor allem aus Seide, Chemiefasern oder Wolle) für 10 Mill. DM, Wein, Kunststoffe jeweils für 7,8 Mill. DM sowie Teer und Teerdestillationserzeugnisse für 5,8 Mill. DM. sr

**Fremdenverkehr im 1. Halbjahr 1989:
1,1 Mill. Übernachtungen in Privatquartieren**

Die rheinland-pfälzischen Privatquartiere und gewerblichen Kleinbetriebe mit weniger als neun Gästebetten wiesen im 1. Halbjahr 1989 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum sowohl bei den Gäste- (+ 19 % bei 242 000 Gästen) als auch bei den Übernachtungszahlen (+ 13 % bei 1,1 Mill. Übernachtungen) überdurchschnittliche Zuwachsraten auf und stellten somit erneut ihre besondere Bedeutung für den Fremdenverkehr in Rheinland-Pfalz unter Beweis. Daß auch ausländische Touristen von Januar bis Juni 1989 gerne in Kleinbeherbergungsstätten logierten, zeigen die positiven Veränderungsraten von + 11 % bei den Gästen und + 9 % bei den registrierten Übernachtungen. Vor allem von den zahlreichen niederländischen und belgischen Gästen waren Privatquartiere sehr begehrt.

Eine Untersuchung der rheinland-pfälzischen Beherbergungsstätten nach Betriebsgrößenklassen bestätigt auch für Betriebe mit 9 bis 20 Gästebetten eine günstige Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen (jeweils + 13 %). Betriebe mit 100 und mehr Betten meldeten von Januar bis Juni 1989 über 900 000 Gäste (+ 9 %) mit mehr als 3,5 Mill. Übernachtungen. Die Gäste verweilten in Privatquartieren im bisherigen Jahresverlauf durchschnittlich 4,5 Tagen besonders lange. kl

**Rheinland-pfälzische Fremdenverkehrsentwicklung
im 1. Halbjahr positiv
Leichte Einbußen im Juni
Region Mosel/Saar mit zweistelligen Zuwachsraten**

Im Juni 1989 wurden im rheinland-pfälzischen Fremdenverkehr 570 000 Gäste und fast 2 Mill. Übernachtungen gezählt. Das sind 1,4 bzw. 3,6 % weniger als im gleichen Vorjahresmonat. Unter den Gästen waren 137 000 Ausländer (– 5,4 %) mit 426 000 Übernachtungen (– 6,4 %).

Trotz der leichten Einbußen im Juni stellt sich die Fremdenverkehrsentwicklung in der ersten Jahreshälfte weiterhin positiv dar. Mit 2,4 Mill. Gästen und 8,2 Mill. Übernachtungen errechnen sich Zuwächse von 7,4 bzw. 4,7 % gegenüber dem 1. Halbjahr des Vorjahres.

Bei den Fremdenverkehrsgebieten dominierte mit einer zweistelligen Zuwachsrate von 12,7 % bei den Übernachtungen die Region Mosel/Saar. Es folgen Rheinhessen (+ 7,5 %), das Rheintal (+ 6,3 %), die Pfalz (+ 5,6 %) und der Raum Eifel/Ahr (+ 3,3 %). In den Gebieten Hunsrück/Nahe/Glan und Westerwald/Lahn/Taunus wurden 1,7 bzw. 1,6 % weniger Übernachtungen ausgewiesen als in den ersten sechs Monaten 1988.

Die Gasthäuser meldeten im ersten Halbjahr 1989 ein Plus von 36 %. Es folgen die Privatzimmervermieter und gewerblichen Kleinbetriebe, deren Übernachtungszahlen sich um fast 13 % erhöht haben. In den Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten wurde das Ergebnis des Vorjahreszeitraums um 3,1 % unterschritten. el

**Beherbergungs- und Gaststättengewerbe vom
Wetter begünstigt
Eisdielen + 32 %**

Die rheinland-pfälzischen Betriebe des Gastgewerbes hatten im ersten Halbjahr 1989 um 6,7 % höhere Umsätze als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Beherbergungs- und Gaststättenbetriebe profitierten gleichermaßen von einem frühen Sommerwetter und erzielten teilweise zweistellige Zuwachsraten, herausragend die Eisdielen mit einem Umsatzplus von knapp einem Drittel (+ 32 %). Die Erlöse der Gasthöfe und Schankwirtschaften stiegen um fast 9 %. Auch Speisewirtschaften (+ 6,4 %), Bars, Tanz- und Vergnügungslokale (+ 6,3 %) sowie Hotels (+ 5,3 %) konnten von einer positiven Entwicklung berichten.

Die Zahl der im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe tätigen Personen war im ersten Halbjahr 1989 durchschnittlich um 1,1 % höher als im ersten Halbjahr 1988. Es wurden um 1 % mehr Voll- und um 1,2 % mehr Teilzeitkräfte als im Vergleichszeitraum eingesetzt. sr

Schuhe stärker gefragt

Die Umsätze des Einzelhandels mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren erhöhten sich im 1. Halbjahr 1989 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 0,9 %. Am stärksten nahmen sie im Schuheinzelhandel zu, nämlich um 5,8 %. Im Vergleich zu den ersten drei Monaten des laufenden Jahres schwächte sich die Aufwärtsentwicklung im Schuheinzelhandel im 2. Quartal ab, da sowohl der Winterschlußverkauf als auch das Ostergeschäft in das 1. Vierteljahr fielen.

Von Januar bis Juni 1989 arbeiteten im Schuheinzelhandel um 1,1 % weniger Vollzeitbeschäftigte als in den ersten sechs Monaten 1988. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich jedoch um 1,4 %. kl

Güterverkehr auf der Straße vorherrschend

Im rheinland-pfälzischen Güterverkehr nach Hauptverkehrsbeziehungen wurden 1988 auf der Straße insgesamt mehr als 51,6 Mill. t transportiert (Versand und Empfang). In der Binnenschifffahrt belief sich das Transportvolumen auf 29,6 Mill. t und im Eisenbahnverkehr auf 15,6 Mill. t. Während der Straßengüterverkehr seit 1980 sowohl im Versand (+ 31 %) als auch im Empfang (+ 32 %) hohe Zuwachsraten auswies, war die Entwicklung in der Binnenschifffahrt (– 36 bzw. – 6,8 %) und auch im Eisenbahnverkehr (– 22 bzw. – 12 %) rückläufig.

In der Binnenschifffahrt lag die empfangene Gütermenge 1988 um 6,5 Mill. t über dem Versandvolumen. Im Straßen- und Eisenbahngüterverkehr wurde dagegen, wie bereits in den Jahren zuvor, mehr versendet als empfangen. kl

**Gütertransport in Rohrfernleitungen :
Verkehrsbezirk Kaiserslautern empfängt 1988
fast 4,2 Mill. t rohes Erdöl**

Im Jahre 1988 wurden annähernd 4,2 Mill. t rohes Erdöl in Rohrfernleitungen aus Frankreich (Verkehrsbezirk: Marseille) in den Verkehrsbezirk Kaiserslautern geliefert. Mit diesem Jahresergebnis wurde erstmals die Vier-Millionen-Tonnen-Grenze überschritten. Neben Kaiserslautern empfing bis 1984 auch der Verkehrsbezirk Ludwigshafen grenzüberschreitende Transporte von rohem Erdöl in Rohrfernleitungen.

In der Rohrfernleistungsstatistik, die Transporte von Erdgas und Mineralölprodukten nur im grenzüberschreitendem Empfang ausweist, erfuhren die Erdöllieferungen in den Verkehrsbezirk Kaiserslautern seit 1979 (2,9 Mill. t) eine Zunahme von 46 %. Von 1987 auf 1988 stieg die gelieferte Menge um 23 %. kl

**Umsatz mit Kraftwagen im 1. Halbjahr um 13 %
gestiegen
Bedarf an Brennstoff ging merklich zurück**

Der Umsatz der rheinland-pfälzischen Einzelhandels-geschäfte war im ersten Halbjahr 1989 um 4 % höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dabei schnitt der Kraftfahrzeughandel mit einer Steigerungsrate von 13 % besonders gut ab, während der Brennstoffhandel infolge der milden Witterung ein Umsatzminus von 11 % registrierte. Im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren stiegen die Einnahmen um 4,6 %. Mit einer Plusrate von 0,9 % lag der Absatz in den Fachgeschäften für Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren knapp über dem Vergleichsstand 1988, was von der Entwicklung bei Damenoberbekleidung (+ 1 %) beeinflusst war. Die Betriebe mit Oberbekleidung ohne ausgeprägten Schwerpunkt berichteten von einer Umsatzsteigerung um 15 %. Zu den wenigen Branchen, in denen die Umsatzhöhe des ersten Halbjahres 1988 nicht erreicht wurde, zählten auch Apotheken (- 3,5 %).

Im Einzelhandel wurden im ersten Halbjahr 1989 um 1,8 % mehr Beschäftigte als im gleichen Zeitraum des Vorjahres gezählt. Dabei nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten, wie bisher überdurchschnittlich, um 2,8 % zu, aber auch für die Vollzeitbeschäftigten wurde ein deutliches Wachstum von 1,2 % errechnet. sr

Weniger Kinder im Straßenverkehr verunglückt

Im Jahre 1988 verunglückten auf den rheinland-pfälzischen Straßen 27 394 Personen. Davon waren 8,6 % oder 2 396 Kinder unter 15 Jahren. Zehn Jahre zuvor kamen 32 873 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen zu Schaden, von denen 11,4 % oder 3 761 Kinder waren. Somit verunglückten 1988 fast 17 % weniger Verkehrsteilnehmer als im Jahre 1978. Die Zahl der geschädigten Kinder lag sogar um 37 % niedriger.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt ein langfristiger Vergleich der Zahl der Verkehrstoten. Während 1978 in Rheinland-Pfalz 962 Personen im Straßenverkehr ihr Leben verloren, waren es 1988 noch 498 (- 48 %). Die Zahl der tödlich verunglückten Kinder ging im gleichen Zeitraum um mehr als zwei Drittel von 61 auf 20 zurück. bn

**2 200 Verunglückte im Straßenverkehr: niedrigste
Zahl im Monat Juli seit 35 Jahren**

Im Juli 1989 ereigneten sich in Rheinland-Pfalz knapp 9 200 Straßenverkehrsunfälle. Das sind 17 % weniger als im Juli 1988. Bei 1 652 Unfällen mit Personenschaden (- 15 %) wurden 42 Menschen getötet (- 30 %), 629 schwer verletzt (- 24 %) und 1 531 leicht verletzt (- 15 %). Insgesamt lag die Zahl der verunglückten Ver-

kehrsteilnehmer bei rund 2 200 (- 18 %). Das ist das niedrigste Juli-Ergebnis seit 1954.

Auch die Zahl der Unfälle mit reinem Sachschaden entwickelte sich stark rückläufig. Mit gut 7 500 lag sie um 18 % niedriger als im Juli des Vorjahres. gr

**Anhaltend positive Entwicklung der Steuerein-
nahmen im 1. Halbjahr 1989**

Im ersten Halbjahr 1989 beliefen sich die Steuereinnahmen des Landes nach der Steuerverteilung, das heißt einschließlich der dem Land zustehenden Anteile an der Lohn-, Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer, auf 4 882 Mill. DM. Sie lagen damit um 7,6 % über dem entsprechenden Vorjahresergebnis.

Diese positive Entwicklung wird nach wie vor maßgeblich durch den Landesanteil an den Steuern vom Einkommen bestimmt, der um 12,6 % auf 2 932 Mill. DM zunahm. Der Anteil an den Steuern vom Umsatz ging dagegen um 4 % auf 1 278 Mill. DM zurück, während die reinen Landessteuern mit 640 Mill. DM einen Anstieg um 11,2 % verzeichneten. Bei der Kraftfahrzeugsteuer als aufkommensstärkster Landessteuer zeigt das Halbjahresergebnis mit 312 Mill. DM wieder einen Zuwachs (9,4 %), nachdem das Aufkommen infolge der Steuerbefreiungen für schadstoffarme Personenkraftwagen seit Anfang 1987 rückläufig war.

Die Steuereinnahmen der rheinland-pfälzischen Gemeinden in Höhe von 1 904 Mill. DM erreichten im ersten Halbjahr 1989 mit einer Zuwachsrate von 8,1 % ein überdurchschnittliches Ergebnis. Während das Aufkommen an Grundsteuern mit 215 Mill. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum konstant blieb, hat sich der Ertrag aus dem Gemeindeanteil an der Einkommensteuer um 42 Mill. DM oder 5,6 % auf 795 Mill. DM erhöht.

Ausgesprochen günstig entwickelte sich im ersten Halbjahr 1989 das Gewerbesteueraufkommen, das eine Zunahme um 117 Mill. DM oder 14,7 % auf 916 Mill. DM aufwies. Davon verblieben nach Abzug der Gewerbesteuerumlage 782 Mill. DM in den Kassen der Kommunen.

Diese außergewöhnliche Entwicklung ist nicht nur in den einmaligen Nachzahlungen für zurückliegende Jahre bei einigen großen Städten begründet, was sich in der Steigerungsrate von 24,3 % bei den kreisfreien Städten ausdrückt. Auch die verbandsfreien Gemeinden verzeichnen mit 3 % und die Ortsgemeinden mit 6,9 % Einnahmenezuwächse. pf

kurz + aktuell

Sozialhilfeausgaben 1988 um fast 10 % gestiegen

Die Bruttoausgaben für Sozialhilfe betrugen im Jahre 1988 in Rheinland-Pfalz 1,25 Mrd. DM. Sie erhöhten sich damit gegenüber dem Vorjahr um 107 Mill. DM oder 9,4 %. Überdurchschnittlich nahmen die Ausgaben für Hilfeempfänger außerhalb von Einrichtungen zu, und zwar um 11,3 % auf 523 Mill. DM. Für die in Altenheimen, Altenpflegeheimen oder Behinderteneinrichtungen lebenden Hilfebedürftigen wurden 728 Mill. DM (+ 8 %) verausgabt.

Von den gesamten Sozialhilfeleistungen entfielen knapp 40 % auf die Hilfe zum Lebensunterhalt. Der Mitteleinsatz für diese Hilfeart, die ganz überwiegend an außerhalb von Einrichtungen lebende Empfänger geleistet wird, stieg innerhalb Jahresfrist um 11,5 % auf 477 Mill. DM an. Ein geringerer Anstieg (+ 8,1 %) errechnet sich für die Hilfe in besonderen Lebenslagen, die mit 773 Mill. DM mehr als drei Fünftel des Sozialhilfesaufwandes ausmacht. Die größten Ausgabeposten innerhalb dieser Hilfeart sind die Hilfe zur Pflege mit 389 Mill. DM (+ 7,3 %) – davon allein 338 Mill. DM an Pflegebedürftige in Einrichtungen – und die Eingliederungshilfe für Behinderte mit 310 Mill. DM (+ 10,8 %).

Auf die örtlichen Sozialhilfeträger, das sind die Landkreise und kreisfreien Städte, entfallen 598 Mill. DM oder 47,7 %, auf das Land als überörtlichen Träger 653 Mill. DM der insgesamt erbrachten Sozialhilfeleistungen. he

PC-Einsatz im Krankenhaus

Die Unterstützung des PC-Einsatzes in den Krankenhäusern gewinnt im Bereich der Krankenhausautomation im Statistischen Landesamt zunehmend an Bedeutung. Die betreuende Unterstützung und Beratung führt zu einem professionellen Einsatz der EDV. Sie kann dadurch notwendige Rationalisierungspotentiale freisetzen. Die mit dem Einsatz der Büroautomation verbesserte Informationsverarbeitung bringt dem Krankenhausmanagement eine Reihe von Vorteilen. Sie erhöht die Transparenz und vermindert Kommunikationsdefizite zwischen den Trägern und ihren Krankenhäusern.

Im Lichte der noch nicht abgeschlossenen Kostendämpfungsdiskussion ist sie als ein sinnvoller Beitrag zu werten. pr

Mehr über dieses Thema auf Seite 219

Themen der letzten Hefte

Heft 4 / April 1989

Außenhandel mit den EG-Mitgliedsländern 1958 bis 1988
Stromerzeugung der Industrie 1980 bis 1987
Bauhauptgewerbe 1988
Viehbestand 1988
Fleischverbrauch und Fleischpreise 1950 bis 1987
PC-Einsatz im Statistischen Landesamt

Heft 5 / Mai 1989

Europawahl und Kommunalwahlen in Btx
Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise 1986
Altersgliederung der Erwerbstätigen 1970 und 1987
Der Mikrozensus – ein zentrales statistisches Instrument
Nichtwohnbau 1988

Heft 6 / Juni 1989

Ausstattung privater Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern 1988
Neue Verfahren in der Schulstatistik
Schulabgänger der allgemeinbildenden Schulen seit 1980
Die Rebsortenstruktur in Rheinland-Pfalz
Außenhandel mit Frankreich 1950 bis 1988
Insolvenzen 1988
Zulassungen von PKW und Motorrädern 1980 bis 1988
Informationstechnische Seminare für die Landesverwaltung

Heft 7 / Juli 1989

Kaufkraft der D-Mark im Ausland
Sportstätten 1988
Industrie im Wandel
Handwerk 1988
Plankostenrechnung mit dem DV-Verfahren KOLK

Heft 8 / August 1989

Die Wahl zum Europäischen Parlament am 18. Juni 1989
Ausbildungsstand der Bevölkerung
Was bringt die Ernte 1989?
Zerlegung der Lohnsteuer nach dem Wohnsitzprinzip

Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| - = nichts vorhanden | D = Durchschnitt |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe |
| · = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | s = geschätzte Angabe |
| () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Felddbesetzung gemindert ist | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.